Einzel-Nr.: 20 Goldpfg. = 200 Milliarden M.

Fern-Ausgabe

Leipziger Tageblatt und Handels-Zeitung

Bezugspreis: Durch die Post in Deutschland für Monat März 8 Goldm.; Ausland 6 Goldm. einschließlich Porto. Erscheint täglich morgens, außer Montags. Höh. Gewalt schließt Erfüll. aus. Schriftleit., Geschäftsst., Druckerei Leipzig, Johannisgasse 8 (Fernspr. Ortsgespr. Sammel-Nr.: 70811, Ferngespr. 17089-17092); ebenda u. in allen Filialen Anzeigen- und Abonnement-Annahme; auch nimmt jedes Postamt Bestellungen an.

Anzeigenpreis: für die Gesamt-(Stadt- u. Post-) Auflage: Die 12gespaltene 24 mm breite mm-Zeile zweiundzwanzig Goldpfennige, Familienanzeigen von Privaten mm-Zeile sechs Goldpfennige, Gelegenheitsanzeigen, Stellengesuche, Reklamezeilen usw. nach Tarif. Preisnachlaß bei Abschluß. Platz- und Datenvorschriften unverbindlich. Für das Ausland entsprechender Aufschlag. Erfüllungsort Leipzig. Postscheck-Konto Leipzig 3004.

Das Leipziger Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Polizeipräsidiums Leipzig

Nr. 63 — Verantwortlich für den Text: Chefredakteur P. Goldstein, Leipzig. Verantwortlich für Inserate: Oswald Müller, Leipzig-Naunhof. Druck u. Verlag Leipziger Verlagsdruckerei G. m. b. H. vorm. Fischer & Kürsten. — Donnerstag, den 13. März 1924 — Berliner Schriftleitung: Kochstr. 21 (Fernspr. Dönhoff 600—5663). Dresdner Schriftleitung: Loschwitz, Schillerstr. 35 (Fernspr. 34798). Hallesche Schriftleitung: Leipziger Straße 21 (Fernsprecher 8588) — 118. Jahrg.

Zuschriften an die Redaktion

Den folgenden Betrachtungen aus der Feder des Leipziger Verbandssekretärs der GDA. und Vorsitzenden des Arbeitnehmer-Ausschusses der DDP. Leipzig, Herrn Alexander Vogel, kommt angesichts der bevorstehenden Wahlen besondere Bedeutung zu. D. Red.

Demokratisierung der Wirtschaft!

Dem ersten Erfolg des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht, der Beruhigung des Wirtschaftslebens durch glückliche Durchführung des Rentenbank-Projektes, wird sich aller Voraussicht nach in kürzester Frist ein zweiter würdig anreihen. Die Darlegungen Schachts vor dem Hauptausschuß des Reichstages über die Schaffung einer Golddiskontbank gipfeln in dem Gedanken, der zwangsläufig aufgetretenen Kapital- und Kreditnot der deutschen Wirtschaft durch größtmögliche Heranziehung ausländischen Kapitals zu steuern. Im Reiche kommt jetzt allgemein die Auffassung zum Ausdruck, daß mit dem Gelingen des neuen Bankplans der Tag näherrücke, der unsere Wirtschaft auf einer Basis sehen werde, auf der sie auch schwieriger Situationen gewachsen sein werde. Leider aber gewinnen allmählich Strömungen die Oberhand, die die wirtschaftliche Wiederaufbauarbeit empfindlich zu stören geeignet sind. Weite Kreise der Groß- und Schwerindustrie halten die Zeit für gekommen, im Zuge einer steigenden Gesundung der Wirtschaft die soziale Spannung zwischen Arbeitnehmerschaft und Unternehmertum zugunsten des letzteren auf eine äußerlich bequeme Art aus der Welt zu schaffen.

Vor einem solchen Bestreben kann gerade im Hinblick auf die währungspolitischen Maßnahmen der Reichsregierung nicht dringend genug gewarnt werden. Nach den furchtbaren Erschütterungen der Kriegs- und der Nachkriegszeit müssen alle Versuche unterbleiben, das Wirtschaftsbild von 1914 mit seiner sozialen Struktur willkürlich neu erstehen zu lassen. So wie wir uns als Gesamtvolk mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln dagegen wehren müssen, lediglich Objekt im weltpolitischen Geschehen zu sein, so werden sich auch die breiten werktätigen Schichten des Volkes nie wieder in die bedeutungslose Rolle von ehedem zurückdrängen lassen. Der Gedanke, aus einem bloßen Abhängigkeitsverhältnis zu bewußter freier Mitwirkung zu gelangen, hat viel zu tiefe Wurzeln in der deutschen Arbeitnehmerschaft geschlagen, als daß er jemals wieder ausgetilgt werden könnte. Die rastlose Entwicklung zum Großbetrieb hat wohl ungeahnte Produktionsmöglichkeiten geschaffen, auf der anderen Seite aber auch die weit verästelte Arbeitsteilung die Gefahr einer völligen Entseelung der Arbeit herbeigeführt, deren produktionshemmende Folgen nicht etwa nur durch eine gerechtere Verteilung des Arbeitsertrages behoben werden können. Dazu bedarf es bei der Neugestaltung der Wirtschaft noch ganz anderer Mittel.

Langjährige Erfahrungen von hervorragenden Männern der Wirtschaft beweisen einwandfrei, daß bei der immer schärfer gewordenen Anspannung aller Kräfte im Produktionsprozeß die Arbeitsfreudigkeit jedes werteschaffenden Menschen ein Faktor geworden ist, dessen Bedeutung angesichts des von allen Seiten ertönenden Rufes nach Produktionssteigerung nur zu oft in fast sträflicher Weise zum Schaden der Hebung der gesamten Volkswirtschaft übersehen worden ist. Das Fortschreiten der Technik kann und wird nicht aufgehalten werden; der als Folgeerscheinung immer unheilvoller werdenden Zerstörung der Arbeitsfreudigkeit aber kann man entgegenwirken und damit dem inneren Verbundensein des werktätigen Menschen mit seinem Arbeitserzeugnis den Weg neu bereiten: durch — tatsächliche, nicht nur formale — Hebung des Arbeitnehmers im Wirtschaftsprozeß.

Der Weg dahin führt über einen weitblickenden Aufbau und Ausbau der Sozialpolitik. Diese darf niemals, auch nicht in wirtschaftlich und politisch stark bedrängten Zeiten, die schwachen Schultern im Stiche lassen. Wer den unentwegten Klassenkämpfern von der linken sowohl als auch von der rechten Seite in der Erkenntnis, daß nicht Revolution oder Reaktion, sondern Evolution die Norm sein muß, die Gefolgschaft verweigert, wird sich rückhaltlos hinter den Parteiausschuß der Deutschen Demokratischen Partei stellen, der auf seiner letzten Tagung zum Ausdruck gebracht hat, daß er in der Steigerung der Leistungsfähigkeit der Sozialversicherung durch organisatorische Vereinfachungen, in der Erfüllung der sozialpolitischen Verpflichtungen und in der Erhaltung aller demokratischen Einrichtungen zur Sicherung des sozialen Friedens eine bedeutsame Stütze für die Wiederherstellung unserer Wirtschaft und die notwendige Produktionssteigerung erblickt. Zur Erreichung dieser Wegziele müssen alle staatserhaltenden Kreise der Volkswirtschaft bewußt und kraftvoll die Bahn völliger Demokratisierung beschreiten.

Die Eröffnung eines neuen Feldzuges zur Verwirklichung dieser der deutschen Wirtschaft ein wahrhaft unzerstörbares Fundament verheißenden Bewegung im Sinne des Artikels 151 der Reichsverfassung wird allerdings kein Mensch dem todgeweihten gegenwärtigen Reichstag zuweisen wollen. Jeder aufrechte Staatsbürger aber — gleichviel, ob Arbeitgeber oder Arbeitnehmer —, dem der Aufstieg des deutschen Volkes mehr als ein bloßes Lippenbekenntnis ist, wird zielklare Maßnahmen der künftigen Volksvertretung tatkräftigst zu unterstützen bereit sein.

Der Hitler-Prozeß

Seite 2

Die Parchimer Bluttat vor Gericht

Wild-West in Mecklenburg

hn. Der Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik hat es wieder einmal mit Angeklagten zu tun, deren Alter nur im Ausnahmefall das 26. Lebensjahr überschreitet. Diese Anklagebank der Unreife und der politischen Verwilderung gehört nun schon zur Charakteristik der Prozesse vor dem Staatsgerichtshof. Auch in der Zugehörigkeit der Angeklagten zu den politischen Gruppen zeigt sich das gleiche typische Bild wie in den vergangenen Prozessen: Deutsch-völkische Freiheitspartei und Roßbachs Freikorps sind der Tummelplatz dieser durch den Krieg entwurzelten Jugend. Neu ist nur der besondere Lebenskreis, in dem sich ein politischer Mord von unerhörter Brutalität abgespielt hat: Ein Rittergut bei Parchim in Mecklenburg, Wald und Wiesen, eine einsame Ziegelei und landwirtschaftliche Arbeiter als Akteure in diesem ländlichen Idyll. Wie stimmt politisches Mordgeschrei zum Pastorale? Wie kommen landwirtschaftliche Arbeiter zu extrem rechtsradikalen Organisationen? Die Antwort gehört mit zum Gesicht rechtsradikaler Verbände. Junge Leute ohne Existenz finden beim Großgrundbesitz einen Unterschlupf, vorausgesetzt, daß sie eine einwandfreie Gesinnung vorweisen können. Die Zugehörigkeit zu einer militärischen und rechtsradikalen Organisation ist dort oben für das Fortkommen eines landwirtschaftlichen Arbeiters viel förderlicher, als ein gewerkschaftliches Mitgliedsbuch. So bildet man „Arbeitertrupps“, die durch nationale Verbände stramm organisiert werden, und das ländliche Proletariat tanzt nach der Pfeife Roßbachscher Agitatoren. Unter dem harmlosen Namen „Verein für landwirtschaftliche Ausbildung“ verbirgt man ein staatsfeindliches Treiben, bis der Staatsgerichtshof die Auflösung dieses Verbandes verfügt, worauf sich wahrscheinlich unter einer noch harmloseren Aufmachung der gesprengte Klüngel wieder zusammenfindet.

Dies ist die politische und die besondere ländliche Atmosphäre des Wild-West-Mordes von Parchim. Ein politischer Mord? Man möchte, wäre die Tat nicht so unfaßbar grausam und entmenscht, beinahe lächeln. Ein Kamerad irgendeiner dieser nationalistischen Jugendgruppen wird nach einer durchzechten Nacht auf einer Jagdkutsche aufs einsame Land hinausgefahren und noch während der Wagenfahrt von fünf Kumpanen zuschanden geprügelt. Vielleicht wollten sie dem Kadow, der sich angeblich als kommunistischer Spitzel in ihre Reihen geschlichen hatte, nur einen tüchtigen Denkzettel geben. Aber aus dem Denkzettel wurden — einer von den mutigen Fünf hat den Kadow mit einem herausgerissenen jungen Baumstämmchen bearbeitet — so schwere Verletzungen, daß die Jungmannen es für gut hielten, dem „Verräter“ den Gnadenstoß zu versetzen. Sie haben den Kadow buchstäblich zu Tode geprügelt. Ob er ein Spitzel war oder nur einer von den vielen, die von einer extremen Partei zur andern hinüberwechseln, ist hier kaum von Belang. Seltsamerweise finden sich die Belege für Kadows kommunistische Spitzeltätigkeit, unter andern ein Tagebuch seiner „Spionage“, die einer der Angeklagten nach der Tat in dessen Rucksack gefunden haben will, nicht mehr vor. Angeblich hat die jugendliche Mörderbande die Schriftstücke verbrannt; viel wahrscheinlicher aber klingt es, daß diese Papiere niemals vorhanden waren.

„Wir standen mit den Kommunisten auf dem Kriegsfuß“, sagt einer der Haupttäter aus, der Mann mit dem ausgerissenen Baumstämmchen, dessen Merkmale sich, außer einer ungewöhnlichen verlogenen Verstocktheit, in seinem Mitwirken am Fridericus-Rex-Film erschöpfen. Das Trapper- und Indianerspiel, dem wir uns alle einst mit Leidenschaft hingaben, heißt jetzt Kommunisten und Roßbach-Leute. Aber wenn die jungen Roßbach-Leute auf den Kriegspfad gehen, dann graben sie das Kriegsbeil nicht nur bildlich aus, dann gürten sie sich mit richtiggehenden Revolvern und Gummiknüppeln, und irgend jemand muß seinen wirklichen Skalp lassen. Das gehört zum Kriegsfuß der nationalistischen Jugend. Den Skalp lieferte der arme Kadow. Die stramm organisierte Jugendpolitik in Parchim komme auf das Haupt der Deutschvölkischen! Durch sie, nur durch sie allein wird aus dem tragischen Wild-West-Drama Jung-Mecklenburgs ein politischer Prozeß, mit dem sich der Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik beschäftigen muß.

*

W. R. Leipzig, 12. März.

Am Mittwoch begann vor dem Staatsgerichtshof zum Schutz der Republik ein Massenprozeß, der in manchen Punkten an die Verhandlung gegen die Rathenau-Mörder erinnert. Wiederum sind es zum Teil noch recht jugendliche Angeklagte die des politischen Mordes und der Beihilfe bezichtigt sind. Die landwirtschaftlichen Arbeiter Rudolf Höß, Kaufmann Bernhard Jurisch aus Berlin, Karl Zabel, Georg Pfeiffer, Emil Wiemeyer und Jens. Sie sollen am 31. Mai 1923 den Mord vorsätzlich ausgeführt haben, während die übrigen 7 Angeklagten der Begünstigung bezichtigt werden. Der Ermordete hieß Kadow, der ebenso wie die Angeklagten Mitglied der Deutschvölkischen Freiheitspartei war. Der Mord geschah, um einen unliebsamen Verräter zu beseitigen, daß für die Kommunisten Spitzeldienste geleistet haben soll.

Die Angeklagten gehörten zur Arbeitergruppe des Vereins für landwirtschaftliche Berufsausbildung auf den Gütern Herzberg und Neuhof bei Parchim, der als Fortsetzung der Arbeitsgemeinschaft Roßbach bezeichnet wird. Nach dem Verbot und der Auflösung des Vereins und der Organe der Deutschvölkischen Freiheitspartei geschah die bestialische Tat.

Den Vorsitz führt Reichsgerichtsrat Niedner, die Anklage vertritt Oberreichsanwalt Dr. Ebermayer.

Es wird zunächst mit der Vernehmung

des Angeklagten Höß

begonnen. Er ist 24 Jahre alt, hat das Gymnasium bis zur Untersekunda besucht, war Kriegsfreiwilliger und avancierte in der Türkei zum Vizewachtmeister. Nach der Revolution diente er bei Roßbach bis zur Auflösung dieser Sturmabteilung. Der Angeklagte macht einen schmächtigen Eindruck. Ihm wie allen übrigen Angeklagten sieht man die längere Haft an. Höß gibt seine Antwort fließend, erst im Laufe seiner Vernehmung stockt er, als ihn der Vorsitzende auf grobe Widersprüche aufmerksam macht.

Vors.: Wann lernten Sie Kadow kennen?

Angekl. Höß: Im November 1922 in Wismar. Dort war er Führer der Deutschvölkischen Jugendbewegung. Ich hörte, daß er bei der kommunistischen Partei Sekretär gewesen sei und hatte Mißtrauen gegen ihn. Kadow spielte sich als Leutnant auf und renommierte mit seinen Kriegsorden.

Vors.: Die Deutschvölkische Freiheitspartei, der Sie und Kadow angehörten, war in Mecklenburg gut organisiert. Sie war in Gaue eingeteilt. An der Spitze des Gaues Süd stand der Angeklagte Fritsche. In Parchim hatte der flüchtige Leutnant von Lewis die Leitung. Auf dem Gute Herzberg war Bormann Bezirksleiter.

Angekl.: Ich war am Mordtage in Parchim und kam abends zurück. Auf dem Wege von Parchim nach Neuhof traf ich Jens und Zabel, die mir sagten, daß Kadow und Bormann in Parchim gegen uns spionieren:

Im „Luisenhof“

einer Kneipe in Parchim, traf ich mehrere Kameraden, u. a. Kadow und Jurisch. Kadow lag auf dem Sofa und stellte sich betrunken, Jurisch zeigte mir eine Mitgliedskarte der kommunistischen Jugend, die er bei Kadow gefunden hatte. Auch hatte er bei ihm ein Notizbuch festgestellt, in dem Berichte über unsere Parteiversammlungen standen, die Kadow den Kommunisten geliefert hatte. Im Laufe des Abends trafen noch die Herzberger (Pfeiffer und Wiemeyer) ein. Wir waren alle angeheitert. Jurisch zechte am Schanktische mit Kadow, um ihn vollends betrunken zu machen, denn wir wollten ihn verprügeln, weil er auf dem Gute Herzberg eine Unterschlagung begangen hatte.

Die Angeklagten haben dann Kadow überredet, auf einem Jagdwagen mit ihnen nach Hause zu fahren.

Am Verbindungswege von Parchim

nach Neuhof — es war inzwischen Mitternacht geworden — nötigten sie Kadow abzusteigen und alle vier Mann, die ihn begleitet hatten, schlugen auf den Mann ein. Höß schlug mit einem Gummiknüppel. Als Kadow weglief, gab Höß einen Schreckschuß ab. Kadow blieb auf der Wiese stehen und die Angeklagten fielen wieder über ihn her.

Höß riß ein Bäumchen aus und schlug mit dem zwei Zentimeter dicken Stamm auf den Wehrlosen ein.

Auch Zabel beteiligte sich daran und benutzte einen Spazierstock.

Vors.: Haben Sie Kadow über den Kopf geschlagen?

Angekl.: Das weiß ich nicht, wir waren zu wütend und aufgeregt. Auch Jurisch hat zugeschlagen.

Vors.: Das widerspricht Ihrer protokollarischen Aussage.

Angekl.: Ja, der Untersuchungsrichter hat uns die Aussagen in den Mund gelegt.

Vors. (eindringlich): Jurisch war Ihr Kamerad. Er ist derjenige, der die Anzeige beim „Vorwärts“ gemacht hat. Wollen Sie sich an ihm wegen dieses Verrats rächen? Ich warne Sie vor dieser neuen Sünde!

Angekl.: Nein! Jurisch hat wiederholt geschlagen und auch Kadow voller Wut zugerufen:

„Hast Du noch etwas deiner Mutter zu bestellen?“

Als Kadow ohnmächtig wurde, luden ihn die gefühllosen Angeklagten auf den Wagen. Sie wollten mit ihm nach Neuhof fahren. Als sie dann sahen, was sie angerichtet hatten, beschlossen sie kaltblütig, Kadow den Gnadenschuß zu geben. Sie fuhren 1½ Kilometer weiter und dann in eine Tannenschonung hinein. Jurisch soll es gewesen sein, der hier veranlaßte, Kadow umzubringen. Kadow war besinnungslos, stöhnte und jammerte, als er in den Wald getragen wurde.

Angekl.: Während ich bei den Pferden war,

fiel der Gnadenschuß.

Vors.: Gerade Sie sollen den Schuß abgegeben haben! Sagen Sie die Wahrheit! Wissen Sie, daß Wiemeyer dem wehrlosen Opfer die Kehle durchschnitten hat?

Angekl.: Das habe ich nur gehört.

Vors.: Im Schädel des Ermordeten befinden sich zwei Schußkanäle.

Angekl.: Jens hat mir gesagt, er und Zabel hätten geschossen. Wir wuschen in der Nacht noch den Wagen ab und sahen die Papiere Kadows durch. **Wir fanden auch eine Karte vom Exzentrik-Klub in Berlin, die die Aufschrift „Memento mori“ trug.**

Um die Spuren der Tat zu verwischen, wurden die Papiere verbrannt. Die Mörder legten sich dann ruhig schlafen und erst am anderen Morgen schaufelten Höß und Genossen das Grab im Wald, das sie mit Heidekraut bedeckten.

Oberreichsanwalt: Der Angeklagte hat in der Voruntersuchung angegeben, der Abg. Gräfe habe ihn aufgefordert, sich nach der Auflösung der Partei gewerkschaftlich zu organisieren.

Ang.: Persönlich hat er mich nicht aufgefordert. Gräfe hat nur die generelle Anweisung dazu gegeben, was mir damals bekannt wurde.

Es folgt nun das Verhör des zweiten

Angeklagten Bernhard Jurisch,

der dem Berliner „Vorwärts“ Mitteilung von dem Mord gemacht hat. Jurisch ist 26 Jahre alt, Kaufmann, und stammt aus Berlin. Er ist wegen Diebstahls bestraft und im übrigen ein Quartalssäufer. Jurisch war wiederholt in Trinkerheilstätten; er ist auch vor zwei Jahren von der Anklage der Unterschlagung auf Grund des § 51 des StGB. freigesprochen, weil der Alkohol seine freie Willensbestimmung untergraben hatte. Jurisch scheint vollständig degeneriert zu sein. Dreimal hat er versucht, sich das Leben zu nehmen. Mit seinem Vater lebt er in Zerwürfnis, der ihn wiederholt zum Selbstmord aufgefordert haben soll. Später, einen Monat vor der Tat, wurde der Angeklagte auf Betreiben des Vaters entmündigt. Jurisch hält sich für nervenschwach, „seelenschwach“, wie er sagt, aber nicht geisteskrank. Vor der Tat entwich er der Heilanstalt in Bernau, bekam durch nationale Arbeitsvermittlung eine Stelle als Ziegelarbeiter, wurde krank und befand sich am 31. Mai gerade auf dem Weg zur Wiederaufnahme der Arbeit. Kadow kannte er damals noch nicht, er hatte nur über ihn gehört, daß er seine Kameraden bestohlen hätte und ein kommunistischer Spitzel sei.

Der Vorgang im „Luisenhof“

Ang.: Im „Luisenhof“ sagte mir der Zeuge Masolla, Kadow sei im Lokal.

Dollarparitäten an Auslandsbörsen

in Billionen Mark	12. März	11. März
Zürich	4.5	4.5
Amsterdam	4.5	4.5
London	4.5	4,5
Prag	4,5	4,5
New York (Vorbörse)	4.6	4,5
" " (Nachbörse)	—	4,3

Amerikanischer Geldmarkt

Sonderkabel

Geldkurse der Vorbörse

	Vorbörse 12.	Parität in Milliarden 12.		Vorbörse 12.	Parität in Milliarden 12.
Berlin	[illegible]	4491	Amsterd.	3790	1676
London	430	19326	Prag	289.25	130
Paris	478.5	184	Kopenhg.	—	—
Mailand	420	185	Stockh.	—	—
Zürich	1780	770	Christ.	[illegible]	[illegible]

Vors.: War Kadow betrunken?

Ang.: Jawohl! Als er auf dem Sofa lag, entnahm ich seiner äußeren Rocktasche Privatpapiere. Die Parteiausweise und seine Uhr hatte ihm schon vorher Masolla abgenommen. Ich erfuhr erst nach dem Morde, daß kommunistische Ausweise bei Kadow vorgefunden worden wären. Wir kneipten stark. Gegen 11 Uhr kamen Höß, Zabel und Zela. Sie setzten sich an einen Tisch und tranken eine Flasche Kümmel. Dann kam um ½12 Uhr die Herzberger.

Ich trank etwa 10 Glas Bier und 10 Schnäpse. Um 12 Uhr kam die Polizei und bot Feierabend. Wir alle, auch Kadow, bestiegen den Wagen, um zu einem Café zu fahren. Auf der Fahrt wurde Kadow unruhig. Zabel zog den Revolver und drohte:

„Wenn du nicht ruhig bist, schieße ich."

Ich veranlaßte Zabel, das Schießeisen fortzustecken. Am Bahnübergang schlug plötzlich Pfeiffer auf Kadow ein. Auch die anderen fielen über ihn her. Ich beteiligte mich nicht, denn ich stand auf dem Trittbrett und mußte mich, weil der Wagen schwankte, mit beiden Händen festhalten. Der Wagen ist dann von der Chaussee auf die Wiese abgebogen. Höß brach ein Blümchen ab und ich sah, wie er mit voller Wucht auf Kadow einhieb. Auch die anderen schlugen auf ihn ein.

Als Kadow blutüberströmt am Boden lag, sagte ich zu ihm, um möglichst schnell seinen Qualen ein Ende zu machen:

„Kadow, stelle dich an den Baum, du bist nicht mehr zu retten. Du kriegst denn eine Gnadenkugel. Hast du noch etwas deiner Mutter zu bestellen?"

Der Anblick des mißhandelten Kadow war entsetzlich. Er verlor auch gleich die Besinnung.

Vors.: Wäre es nicht richtiger gewesen, Die Wütenden von der Mißhandlung abzuhalten?

Angekl.: Nachdem ich gesehen hatte, daß man auf den flüchtenden Kadow schoß, fürchtete ich für mein Leben, wenn ich abgeraten hätte oder selbst ausgerissen wäre.

Nach beendeter Prügelei wurde Kadow auf den Wagen geladen. Jurisch hielt ihn für einen sterbenden Menschen und kümmerte sich gar nicht weiter um den Verletzten. Auf den mit lauter Stimme erhobenen Vorhalt des Präsidenten, warum denn Kadow nicht in ein Krankenhaus gebracht worden wäre, schweigt Jurisch. Der Angeklagte schildert dann den

Mord im Walde

„Wir fuhren zur Tannenschonung. Kadow lag besinnungslos am Boden. Da stürzte sich Wiemeyer auf ihn und mit seinem Taschenmesser stach er auf ihn ein. Die andern riefen noch: „Nicht mit dem Messer!", aber da war schon die Gurgel durchschnitten.

Vors.: Die Tat geschah so roh, daß die eine Halsschlagader ganz zur Seite gerissen wurde.

Jurisch will gesehen haben, daß Zabel den ersten Schuß abgefeuert hat, den zweiten Schuß soll Höß abgegeben haben, nachdem ein Schuß versagt hatte. Die heutige Darstellung des Angeklagten weicht von der in der Voruntersuchung erhärteten Aussage ab, wo er mit aller Bestimmtheit Zens als Schützen bezeichnet hatte.

Der Angeklagte Karl Zabel

ist 36 Jahre alt und Vater von drei Kindern. Er ist landwirtschaftlicher Arbeiter und lebt von seiner Familie getrennt. Er gibt an, am 31. Mai nach Neuhof unterwegs gewesen zu sein. Auf dem Wege dorthin hielt ihn ein Radfahrer an, der ihn aufforderte, nach Parchim zu kommen, dort sei ein Spion. Zabel weigerte sich zunächst. Erst gegen 10 Uhr ging er mit Höß nach Parchim. Dort trafen sie den Arbeiter Mießner, der als Zeuge geladen ist, und Jurisch. Sie beschlossen, zum „Luisenhof" zu gehen. Als sie dort ankamen, lag Kadow schon betrunken auf dem Sofa. Es wurden Briefe herumgereicht, die Kadow als Spitzel erkennen ließen. Deshalb hätten sie beschlossen, ihm „die Jacke voll zu hauen". Der Angeklagte bestreitet, aufgefordert zu haben, Kadow umzubringen. Nach einem großen Zechgelage — Zabel hat zehn bis zwölf Schnäpse und ebensoviel Biere getrunken — trafen die Leute aus Herzberg ein. Um 12 Uhr wurde aufgebrochen und abgefahren.

Vors.: Haben Sie nicht gesagt, das beste ist, wir verhauen den Mann und schmeißen ihn auf die Straße?

Ang.: Nein. Ich habe ihn lediglich an der Brust festgehalten, als er vom Wagen springen wollte. Geschossen habe ich nicht.

Vors.: Ihr habt doch in Neuhof

5 Pistolen und 1 Maschinengewehr

besessen?

Ang.: Ich weiß aber nicht, wer die Waffen geliefert hat.

Zabel schildert dann den Vorgang auf der Wiese. Kadow habe bestritten, Kommunist und Spitzel gewesen zu sein. Trotzdem habe man auf ihn losgeschlagen, und zwar Zabel mit einem Rohrstock und Jurisch mit einem Spazierstock.

Vors.: In der Voruntersuchung haben Sie nicht so bestimmt ausgesagt. Wissen Sie es genau, daß Jurisch geschlagen hat?

Angekl.: Jawohl, ich kann das mit gutem Gewissen sagen. Jurisch besaß einen Stock aus Eichenholz.

Vors.: Lassen Sie sich nicht dadurch verleiten, daß J. die Anzeige erstattet hat, gegen ihn falsch auszusagen.

Angekl. Jurisch: Ich habe nie einen eichenen Stock besessen.

Vors. (eindringlich zu Zabel): Sagen Sie das dem Jurisch ins Gesicht!

Angekl. Zabel: Jurisch, gestehe es nur, du hast einen Stock besessen. Wir nehmen die Tat auf uns. Da nützt kein Lügen, also gib es nur zu!

Jurisch (aufgeregt): Nein, das ist eine grobe Lüge. Ich habe keinen Stock besessen. Ich kam doch aus dem Krankenhaus und war nur beurlaubt.

Der Angeklagte schildert dann den Fortgang der Schlägerei. Pfeiffer und Höß hieben auf Kadow ein. Der fiel schließlich um, so daß sich die Rohlinge bewußt wurden, daß sie zu weit gegangen waren. Kadow wurde auf den Wagen geladen. Man fuhr zur Ziegelei. Dort wurde beraten, was weiter geschehen sollte. Kadow lag schon wie tot da und gab kein Lebenszeichen mehr von sich. Im Walde hat dann Zabel

das Knirschen des Messers

gehört, als Wiemeyer den Kadow den Hals durchschnitt.

Zabel: Mich widerte diese Tat an. Einige Kameraden glaubten, daß K. noch lebte. Sie baten mich, ich sollte ihm deshalb einen Gnadenschuß geben. Höß gab mir den Revolver. Ich stellte mich seitwärts und drückte ab. Die Waffe versagte. Da gab ich sie an Höß zurück. Ob dieser geschossen hat, weiß ich nicht.

Vors.: Wieviel Schuß sind gefallen?

Angekl.: Zwei!

Vors.: Sie haben dem Zeugen Heise gestanden, einen Schuß abgegeben zu haben.

Angekl.: Das trifft nicht zu. Ich habe nicht geschossen.

Vors.: Ist nicht von vornherein die Parole ausgegeben worden, den Kadow umzubringen.

Angekl.: Nein. — Es war eine kühle Nacht, so daß wir auf der Fahrt wieder nüchtern wurden.

Auf die Frage eines Beisitzers, warum die Angeklagten verhindern wollten, daß Kadow ins Ruhrgebiet ginge, erklärt Zabel: „Wir wollten verhindern, daß ein Mensch wie K., der für Geld alles macht, zu den Franzosen geht und dort Verrat an Deutschland verübt."

Verteidiger Schröder: Ein ähnlicher Fall von einem Spitzel ist vorgekommen. Ich erinnere an Schlageter.

Beisitzer Minister a. D. Dr. Heine: Es steht doch nicht fest, daß ein Spitzel hierbei die Rolle spielte.

Nunmehr wird der

Angeklagte Robert Zens

vernommen. Er hat den Friseurberuf erlernt und ist jetzt 30 Jahre alt. Nach der Revolution gehörte er dem Schützenregiment in Königsberg an, trat 1919 bei der Grünen Polizei in Berlin ein. Als er dort eine Unterschlagung beging, erhielt er 5 Wochen Gefängnis. Nach der Entlassung bemühte er sich, bei der Roßbach-Brigade aufgenommen zu werden. Er trat mit einem Leutnant Gravenhorst in Neubuckow in Verbindung, der ihn zu Höß nach Neuhof schickte. Er wurde dann Mitglied der Deutschvölkischen Freiheitspartei. Der Angeklagte gibt im wesentlichen die gleiche Darstellung von dem Mord. Auch er will glaubhaft machen, daß seine Kameraden nur aus Patriotismus, aus Liebe zu Deutschland, gehandelt haben. Sie wollten verhindern, daß Kadow nach dem besetzten Gebiet ginge, um dort Verrat zu üben, deswegen wollten sie Kadow einen Denkzettel geben. Die Absicht, ihn zu morden, habe nicht bestanden. Der Angeklagte bleibt trotz wiederholten Vorhalts dabei, daß Jurisch mit einem Gummiknüppel oder Stock auf Kadow geschlagen habe.

Zens bestreitet, einen Schuß auf Kadow abgefeuert zu haben. Er gibt insofern eine neue Schilderung, als er behauptet, daß dem Kadow dicht am Wagen, also im Beisein von Höß, der Hals durchschnitten, und daß dann erst der Ueberfallene zum Walde geschleppt worden sei.

Der Angeklagte Georg Pfeiffer

ist der Sohn eines aktiven Ulanen-Wachtmeisters. Er ist 24 Jahre alt und von Beruf Müller. Er war u. a. Mitglied der Eisernen Division und einer Sturmabteilung Klest, die Roßbach nahestand. Durch die nationale Vermittlungsstelle erhielt er die Stellung eines landwirtschaftlichen Arbeiters in Herzberg, das 2 Meilen von Parchim liegt. Pfeiffer will nicht „zahlendes" Mitglied der Deutschvölkischen Freiheitspartei gewesen sein. Er bekennt sich aber als Nationalsozialist zu deren Zielen. An Kadow will er beobachtet haben, daß er mit den Kommunisten, mit denen seine Kameraden in Unfrieden lebten, Verbindungen unterhielt. Kadow sei ein Hochstapler gewesen. Er hat gesehen, wie Zabel mit einem Stock auf Kadow einschlug. Als jemand rief:

„Du Lump verfluchter, was deutsche Männer aufgebaut haben, das willst du Schwein verraten",

habe er auch mit einem Gummiknüppel auf K. losgehauen; nach ihm habe auch Höß geprügelt. Im kritischen Moment, als Kadow blutend auf der Erde lag, will auch dieser Angeklagte gerade „bei den Pferden" gewesen sein und nicht gesehen haben, wer im einzelnen auf K. einschlug. Früher hat er zugegeben, den liegenden Kadow noch verprügelt zu haben. Der Angeklagte gibt das alles mit großem Gleichmut zu, wie überhaupt keiner der vernommenen Angeklagten irgendwelche Reue über den feigen Meuchelmord erkennen läßt.

Unter großer Spannung der Zuhörerschaft wird nunmehr

der Angeklagte Emil Wiemeyer

vernommen, der das unglückliche Opfer abgewürgt hat. W. ist ein junger Mensch von 25 Jahren, blauäugig, blaß, mit blondem Lockenhaar, dem niemand eine derartige herzlose Tat zutraute. Er war Mitglied der D. V. F. P. Von Beruf Klempner, hat er später durch die „nationale Vermittlungsstelle" Anstellung gefunden. Er sagt aus: „Kadow hatte mich angepumpt und mir das Geld nicht wiedergegeben. Deswegen war ich wütend auf ihn. Wir hatten vereinbart, daß wir Kadow wegen seines Betruges und seiner kommunistischen Verbindungen zur Rede stellen und ihn „züchtigen" wollten. Im Lokal konnten wir ihn nicht verprügeln, weil Gendarmen in der Nähe waren. Wir lockten ihn deshalb auf den Wagen, um mit ihm ein Bordell aufzusuchen. Ich habe auf den Trittbrett gestanden und habe K. erst mit der geballten Faust und dann mit dem Rohrstock geschlagen.

Vors.: Hat sich nicht bei Ihnen das Gewissen gerührt, daß sechs Menschen so unmenschlich auf einen Mann losschlugen?

Der Angeklagte schweigt. Er gibt auf Befragen zu, daß er geglaubt habe, Kadow sei tot, als man ihn vom Wagen hob. Er widerspricht sich aber und erklärt:

„Als ich den blutenden Kadow sah, wurde ich durch diesen Anblick bewogen, mich auf die „Leiche" zu stürzen und stach mit meinem Taschenmesser in die linke Halsseite.

Vors.: Sie haben das Messer von der linken Halsseite nach der rechten geführt?

Angekl.: Nein, ich habe nur gestochen.

Vors.: Der Schnitt ist so scharf von links nach rechts gezogen, daß die rechte Halsschlagader aufgeschnitten wurde.

Angekl.: Das kann wohl sein.

Vors.: Warum haben Sie das getan? Wollten Sie nur eine Leichenschändung vornehmen?

Angekl.: Ich wollte verhindern, daß Kadow wieder aufwachte. Es kam ein Blutrausch über mich.

(Die Verhandlung dauert fort.)

Der Prozeß Hitler-Ludendorff

Kronzeuge Nr. 3

München, 12. März. (Eig. Tel.) Auf der bereiften Straße stehen wieder einmal Filmoperateure vor dem Eingang zur Infanterieschule. Die Kontrolle ist sehr streng gehalten. Die Damen werden fast ausnahmslos in das Visitationszimmer geleitet, um sich auf Waffen untersuchen zu lassen.

Gegen ½9 Uhr eröffnet der Vorsitzende die Sitzung, Rechtsanwalt Schramm verliest einen Brief des Leutnants von Thoma, in dem dieser die Darstellung als irrig bezeichnet, er habe Röhm am 9. November, vormittags, erklärt, daß das Wehrkreiskommando von starken Truppen Reichswehr umstellt wäre. Richtig sei nur, daß er in jenem Moment, wo er mit Röhm gesprochen hat, den Eindruck gehabt habe, daß dieser über die Stellungnahme der Reichswehr ebenso im unklaren war, wie er selbst.

Dann wird der dritte Kronzeuge,

Polizeioberst von Seißer

Chef des Landespolizeiamtes, aufgerufen. Er wird zunächst unvereidigt vernommen, da gegen ihn im Zusammenhang mit den Ereignissen ein Ermittelungsverfahren schwebe. Seißer ist bei der Errichtung des Generalstaatskommissariats als Referent für polizeiliche Angelegenheiten berufen worden und hatte die Verbindung mit den Vaterländischen Verbänden aufrecht zu erhalten. Kahr habe alle vaterländischen Kräfte, die es ehrlich mit dem Vaterlande meinten, sammeln wollen und verlangte von ihnen unbedingte Einfügung in die Staatsautorität, die allerdings nach den bisherigen Aeußerungen des Kampfbundes nicht ohne weiteres zu erwarten war. Bayern stand der Kampfbund fast feindlich gegenüber. Charakteristisch dafür ist ein Ausspruch Pöhners, den er am 30. September Seißer gegenüber tat: „Bayern ist mir Wurst, ich kümmere mich um das Reich!" Dieser Unterschied zwischen Kahr und Hitler war auch ein Unterschied im Ziel: Kahr erstrebte das Direktorium, Hitler die Diktatur Hitler-Ludendorff.

Seißer spricht dann über die ersten Tage des neuen Generalstaatskommissariats und über die anfängliche Zurückhaltung des Kampfbundes. Aber Seißer selbst hatte als Leiter der Landespolizei Interesse daran, auf die Kampfbünde Einfluß zu gewinnen, da er der Polizei die schwere Prüfung eines Kampfes gegen vaterländische Männer zu ersparen suchte. Bei einer Besprechung Seißers mit Hitler Ende September sagte Hitler, Kahr sei abhängig vom Erzbischof, vom französischen Gesandten, vom Ministerium, vom Parlament und von der Bayerischen Volkspartei. Kahrs „Reise" ginge nach Paris, seine, Hitlers, nach Berlin. Nur wenn Kahr nach Berlin fahre, wolle Hitler im selben Zuge mitfahren.

Es kam das Verbot der 14 Versammlungen am 30. September, eine Besprechung mit dem Generalstaatskommissar, bei der Kahr Pöhner das Staatskommissariat für besondere Verwendung anbot, aber ausdrücklich erklärte, nur das Gesamtministerium könne diese Vollmacht erteilen. Als Pöhner dann ein paar Tage darauf sich von Seißer die allgemein vorgesehenen Vollmachten eines Staatskommissariats vorlegen ließ, erklärte er, das sei

eine Aufgabe für einen kleinen Regierungsrat

für ihn sei das nichts. Kahr war erleichtert, als er das hörte, denn er fürchtete, Pöhner wolle das Amt benutzen, um, gestützt auf die Kampfverbände, seine Macht gegen den Staat zu verwenden.

In einer Besprechung mit den Kampfbünden am 9. Oktober habe Seißer darauf hingewiesen, daß jede Anwendung von Gewalt Widerstand auf seiten der Polizei und der Reichswehr finden würde. Damals habe Dr. Weber erklärt, er werde in einem Konflikt zwischen Hitler und der bayrischen Regierung seine Pflicht gegen den Staat tun. Auch von Weber liege also ein gegebenes Wort vor. Am 26. Oktober war die Besprechung mit Herrn Minouz bei Kahr. Damals wurde über das Direktorium verhandelt.

Bei dieser Besprechung wurde Ludendorff gebeten, mäßigend auf Hitler einzuwirken. Ohne daß Seißer es verlangt hätte, gab Ludendorff ihm das bekannte Versprechen, daß er nichts unternehmen werde, ohne von der Veränderung seiner Haltung vorher zu verständigen. Am folgenden Tage fand eine Besprechung mit Weber und Hitler statt, in der sich Weber ehrlich bemühte, zwischen Kahr und Hitler eine Verständigung herbeizuführen. Dies mißlang. Hitler beharrte darauf, daß eine Diktatur von Bayern aus geschaffen werden müßte, wobei er als geeignete Männer sich und Ludendorff bezeichnete, ferner Lossow für die Reichswehr und Seißer für die Polizei. Auch bei einer abermaligen Besprechung verharrte Hitler auf seinem Standpunkt, worauf Seißer von neuem vor gewaltsamen Handlungen warnte. Die Behauptung, daß in dieser Besprechung die Rollenverteilung festgelegt und eine Uebereinstimmung erzielt worden sei, erklärte Seißer für falsch. Ebenso falsch seien die Vermutungen, die an seine Reise nach Berlin und an seine

Unterredungen mit General von Seeckt

geknüpft wurden. Die Reise, die auf Anweisung des Generalstaatskommissars und mit Wissen des Ministerpräsidenten von Knilling erfolgte, hätte einen rein informatorischen Zweck gehabt, um die Bedenken zu zerstreuen, die gegen die Aufstellung des polizeilichen Grenzschutzes an der bayrisch-thüringischen Grenze aufgetaucht waren und als Einleitung für einen Vormarsch auf Berlin gehalten wurden. Es sollte verhütet werden, daß es zwischen der in Sachsen eingesetzten und in Thüringen gerade einmarschierenden Reichswehr und dem Grenzschutz zu irgendwelchen Zusammenstößen kam. Seißer hat Seeckt auch über die Stimmung der Vaterländischen Verbände in Bayern unterrichtet und der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß es gelingen werde, die Bewegung in vernünftigen Bahnen zu halten. Hitler war gegen diese Reise, weil, wie er betonte, im Norden keine geeigneten Männer vorhanden wären. Für rein erfunden erklärte jedoch Seißer die Aussagen Hitlers vor Gericht, daß er (Hitler) sich von jeder Bindung mit dem Generalstaatskommissar lossagen und selbst für den Absprung sorgen wollte, wenn Seißer nach seiner Rückkehr von Berlin nicht zum Handeln entschlossen gewesen sei.

Als Seißer dann über die Besprechung am 6. November aussagen will, ersucht ihn der Staatsanwalt, darüber nicht in öffentlicher Sitzung zu sprechen. Am 8. November hat Seißer dann die Chefs der Landespolizei zusammengerufen und ihnen ihre Pflicht vorgehalten für den Fall, daß es zu einem Putsch kommen sollte; nötigenfalls sollten sie auch von der Schußwaffe Gebrauch machen. Seißer erklärt, daß er diesen Standpunkt, den auch Kahr und Lossow teilten, in der geheimen Sitzung nachweisen werde. Er macht darauf einen Ausfall gegen die Verteidigung, daß diese wiederholt versucht habe, Ergebnisse der nichtöffentlichen Sitzungen in den öffentlichen Sitzungen zu verwerten. Unter den Verteidigern entsteht große Unruhe und eine ganze Reihe von ihnen meldet sich sofort zum Wort.

Seißer faßt zusammen, er hatte das Versprechen Dr. Webers, Ludendorffs und Hitlers. Im Vertrauen darauf hat er immer wieder versucht, die Bewegung in vernünftigen Bahnen zu halten. Wenn die Angeklagten jetzt vor Gericht stehen, so tragen sie selbst die Schuld daran und nicht wir, die wir das Vaterland und den Staat in schwerer Stunde gerettet haben. Mit erhobener Stimme und unter großer Bewegung im ganzen Saale erklärt Seißer: „Ich bin stolz darauf, daß ich mein eigenes Ich besiegt habe, um meinem Vaterland zu dienen, denn über jeder Person steht Deutschland."

Aehnlich wie Kahr und Lossow schildert Seißer sodann die Vorgänge im Bürgerbräukeller. Dabei ereignet sich

ein Zwischenfall

Hitler, der mit seinem Verteidiger spricht, wendet den Kopf zur Seite und plötzlich erklärt Seißer erregt dem Vorsitzenden, Hitler habe eben laut das Wort „Unverschämtheit" gesprochen und er bitte, das zu rügen. Der Vorsitzende nennt den Ausdruck Hitlers eine grobe Ungehörigkeit.

Aus der weiteren Aussage Seißers über die Vorgänge in der Nacht zum 9. November erfährt man noch die interessante Tatsache, daß Ludendorff ihn telephonisch angerufen und gefragt habe, wie es stehe und wo Lossow bleibe. Seißer hat kurz geantwortet, wahrscheinlich in der Kaserne und hat einfach angehängt. Vor dem Generalstaatskommissariat sprach Seißer mehrere Kompanien der Infanterieschule, deren Führer auf Befehl Ludendorffs die Polizeiabteilungen ablösen sollten. Seißer befahl ihnen, sich sofort zurückzuziehen, da die Landespolizei sonst von der Waffe Gebrauch machen würde. Dieser Vorfall bestärkte Seißer in der Absicht, Kahr möglichst rasch in Sicherheit zu bringen, da er eine neuerliche Gefangennahme befürchtete. Von der Infanterieschule aus erging dann der Befehl zur Unterdrückung des Putsches. Daß Ludendorff nicht benachrichtigt worden ist, erklärt Seißer damit, daß Ludendorff vom ersten Augenblick an über die wirkliche Einstellung Kahrs, Lossows und Seißers unterrichtet sein mußte.

Im weiteren Verlaufe der Vormittagssitzung kommt es zu

einen scharfen Zusammenstoß zwischen den Verteidigern und der Staatsanwaltschaft

Rechtsanwalt Roder gibt namens der Verteidiger eine Erklärung ab, daß Oberst Seißer eine Verteidigungsrede für Kahr, Lossow und sich gehalten habe, infolgedessen könnten seine Ausführungen nicht als objektiv und unparteiisch hingenommen werden. Ein Teil dieser Behauptungen sei bereits widerlegt und der andere werde noch widerlegt werden. Die Verteidigung werde auch künftig bestrebt sein, alles, was die Staatssicherheit gefährden könnte, unter Ausschluß der Oeffentlichkeit zu verhandeln. Sie unterscheidet aber zwischen dem Staat und der Staatssicherheit und dem eventuellen Hochverrat Kahrs, Lossows und Seißers. Sie erhebt ferner Widerspruch dagegen, daß diese Herren und ihr Hochverrat geschützt werden und verlangt, daß die Besprechung vom 6. November in aller Oeffentlichkeit verhandelt werde. Als sich darauf der Vorsitzende diesen Vorwurf verbat, erklärt Rechtsanwalt Roder, dieser Eindruck des Schutzes könnte nach außen hin dadurch entstehen, daß die Verhandlungen hinter geschlossenen Türen geführt werden. Dadurch würden die drei Herren geschützt und kämen nicht in die Oeffentlichkeit. Daraufhin erklärt der Erste Staatsanwalt Dr. Stenglein, daß bei der Vernehmung Lossows der Antrag, die Oeffentlichkeit bei der Besprechung der Vorgänge am 6. November auszuschließen, auf keinen Widerstand gestoßen ist. Mit Entschiedenheit und großer Entrüstung wendet sich der Staatsanwalt gegen den Vorwurf, als ob irgendwie Kahr, Lossow und Seißer gegen die Anklage wegen Hochverrats in Schutz genommen werden sollte. Die Staatsanwaltschaft prüft diese Frage mit größter Gewissenhaftigkeit und wird sie auch ohne Rücksicht auf die Person durchführen. Zu einem derartigen Vorwurf gegen die Staatsanwaltschaft liegt kein Grund vor. Er muß daher mit aller Entschiedenheit zurückgewiesen werden.

Rechtsanwalt Roder betont nun, daß er weder der Staatsanwaltschaft noch dem Gericht derartige Vorwürfe machen wolle. Gleichzeitig verwahrt er sich dagegen, daß Staatsanwalt Ehardt während seiner Ausführungen gerufen habe: „Das ist ein Skandal!" Der Vorsitzende rügt diese Bemerkung des Staatsanwalts. Als dann Rechtsanwalt Gademann erklärt, er habe gehört, daß Staatsanwalt Ehardt „Frechheit" gerufen habe, springt Ehardt auf und ruft: „Das habe ich nicht gesagt, sondern nur: Das ist ein Skandal, und diese Aeußerung bedauere ich." Die Verteidigung fordert in weiteren scharfen Erklärungen die öffentliche Verhandlung über die Sitzung vom 6. November. Sie besitze darüber ein gewaltiges Stenogramm, aus dem hervorgehe, daß die dort abgegebenen Erklärungen Kahrs, Lossows und Seißers ihr Verhalten in einem ganz anderen Lichte erscheinen ließen. Das Gericht beschloß aber nach kurzer Beratung, die Oeffentlichkeit für die weitere Vernehmung Seißers auszuschließen und in nicht öffentlicher Sitzung darüber zu beraten, ob die Vorgänge am 6. November öffentlich erörtert werden können.

SLUB
Wir führen Wissen.

Der Zeuge Kahr

Man fängt an, auch in Bayern, Herrn v. Kahr bemitleidenswert zu finden. Seine Zeugenaussage vor dem Volksgericht hat kaum noch jemanden enttäuscht; man hatte nicht mehr von ihm erwartet. Sein Wort ist im Kurs stark gesunken, denn, wer einmal „Komödie spielt", dem glaubt man nicht. . . . Daß seine Aussage, die er ablas, zum Teil mit der des Generals v. Lossow wörtlich übereinstimmte, trug auch nicht dazu bei, seine Glaubwürdigkeit zu erhöhen. Schließlich wurde er auch nicht vereidigt, weil ein Ermittelungsverfahren gegen ihn schwebt. Sachlich brachte er nichts wesentlich Neues. Wurden Fragen an ihn gestellt, deren Beantwortung über noch dunkle Punkte Licht verbreiten konnte, so verkroch er sich meist hinter das Amtsgeheimnis oder das Staatsinteresse und schwieg. Manchmal schwieg er aber auch — die Gerechtigkeit gebietet, dies anzuerkennen —, wenn die Beantwortung von Fragen ihm hätte nützen können, brachte mit seinem Schweigen ein Opfer, um das Wohl des Reiches nicht zu gefährden.

Ob er am 8. November im Bürgerbräukeller wirklich „Komödie spielte", als er sich den Statthalter der Monarchie nannte, oder ob er erst nachher umfiel, blieb ungeklärt. Als erwiesen kann aber gelten, da er es selbst zugab, daß er wochenlang vorher mit den Angeklagten und mit Lossow den Plan erwogen hat, im Reich ein Direktorium einzusetzen, sei es mit Gewalt oder durch einen „Druck" auf Berlin, jedenfalls auf ungesetzlichem Wege, und daß es ihm hiermit durchaus ernst war.

Vielen galt Kahr lange Zeit als ein zweiter Bismarck, als der kommende „starke Mann", der Deutschland retten würde, und da man es ihm immer sagte, so glaubte er es zuletzt selbst. Heute ist die Schar der Gläubigen, die auf sein Kommen hofften, arg zusammengeschmolzen. Einst war er ein pflichttreuer, braver Beamter, der sich nicht um Politik kümmerte. Wie unpolitisch er von Natur ist, hat er am besten dadurch bewiesen, daß er keinen Finger rührte, als am 7. November 1918 sein königlicher Herr Ludwig III. die historische Kiste Zigarren unter den Arm nahm und im Auto davonfuhr, um die Sorge um sein Bayernland dem Arbeiter- und Soldatenrat zu überlassen. Am folgenden Tage versah Kahr seine Amtsgeschäfte im freien Volksstaat genau so treu und eifrig, wie am Tage vorher im Königreich. So blieb er, bis in der Kapp-Putsch-Nacht revoltierende Offiziere ihn an die Spitze des Staates stellten. Zuerst sah man deutlich, daß er der Geschobene war. Jeder Erlaß, jede Kundgebung wurde ihm eingeblasen. Erst allmählich fing er an, sich in seiner neuen Würde und Macht zu fühlen und an die Mission zu glauben, die man ihm suggeriert hatte, und trotz aller Fehler, die er schon während seiner Ministerpräsidentschaft gemacht hatte, blieb ihm der Nimbus, so daß das Kabinett Knilling im September v. J. ihn für den geeigneten Mann halten konnte, um ihm das Generalstaatskommissariat zu übertragen. An der Fülle der Macht und an der Größe der Aufgabe mußte er, der zum ruhigen Verwaltungsbeamten geschaffen war, scheitern. Hätte man ihn in der stillen Amtsstube der oberbayrischen Kreisregierung sitzen lassen, so wäre er wahrscheinlich noch heute ein untadeliger Regierungspräsident. Ein Bismarck hat nie in ihm gesteckt. Wenn man schon einen Vergleich mit einer historischen Persönlichkeit haben will, so ähnelt sein Schicksal am meisten dem der — Jungfrau von Orleans. Mit ihren Worten könnte er zu Knilling sprechen:

„Schuldlos trieb ich meine Lämmer
Auf des stillen Berges Höh',
Doch du rissest mich ins Leben,
In den stolzen Fürstensaal,
Mich der Schuld dahinzugeben.
Ach, es war nicht meine Wahl!"

Steuerermäßigung in den Vereinigten Staaten

Paris, 12. März. Nach einer Meldung des „Petit Parisien" aus Washington hat Präsident Coolidge gestern dem Kongreß eine Sonderbotschaft übermittelt, nach der er eine Herabsetzung der Einkommensteuer um 27 Prozent vor dem 15. März verlangt. Der Präsident erklärte, der Kongreß müsse alle anderen ihm vorliegenden Gesetze zurückstellen, um das von ihm übermittelte Steuerherabsetzungsprojekt sofort in Arbeit zu nehmen.

(Weiteres politisches Material siehe Seite 11.)

Vom Tage

Leipzig und der Mittellandkanal

Eine Versammlung, die der Ausschuß des Elster-Saale-Kanal-Vereins zu Leipzig am Mittwoch im Kleinen Börsensaal der Handelskammer einberufen hatte, ließ erkennen, daß die seit einigen Monaten wieder aufgenommenen Verhandlungen, um Leipzig durch einen Kanal nach der Saale an das deutsche Wasserstraßennetz anzuschließen, jetzt endlich die Dinge wirklich in Fluß gebracht haben. Es hätte auch schon mit dem Bau des Kanals selber begonnen werden können, da Reich und Länder damit einverstanden waren, wenn nicht die Stadt Leipzig, wie auch schon früher in der Kanalfrage, versagt hätte. Der Plan selber, den Kanalbau im Rahmen der Erwerbslosenfürsorge zunächst mit der Erdbewegung und dem Betonbau auszuführen, besteht nach wie vor.

In seinem Bericht über die in den letzten Wochen vom Kanalverein geleistete Arbeit betonte der aus seiner praktischen Arbeit am fertigen Stück des Elster-Saale-Kanals über reiche Erfahrungen verfügende Baurat Göh, daß für einen Anschluß Leipzigs an das deutsche Kanalnetz nur eine Verbindung mit der Saale in Frage komme, da die Elbe erst nach Aufnahme des Wassers der Saale den nötigen Tiefgang habe. Wesentlich für die Mitarbeit Halles und des mitteldeutschen Kohlen- und Industriereviers sei der Ausbau der Saale bis aufwärts Trebnau, der Einmündung des Elsterkanals, und der Einbau großer Schleusen für 1000-Tonnen-Schiffe, von denen es zwar heute erst eine geringe Zahl gebe, die aber für Massengüter künftig das Normalmaß darstellen würden. Wesentlich sei es, daß der Elster-Saale-Kanal als Endstück beim Weiterbau des Mittellandkanals von vornherein in Betracht gezogen worden sei. Da das Reich über Mittel für solche Zwecke nicht verfüge, müsse eine private Gesellschaft mit Anleihen ohne Zinsgarantie des Reiches den Kanalbau in die Hand nehmen. Eine solche Betätigung liegt ja auch durchaus auf der Linie einer Rückentwicklung von der Verstaatlichung und Verstadtlichung der Verkehrsunternehmungen, wie sie nicht nur in Deutschland, sondern auch in Italien (Eisenbahn und Telephon), der Schweiz usw. zu beobachten ist.

Größtes Interesse fand in der Versammlung, was dann Dr. Breymann über die in einer bereits den Regierungen vorliegenden Denkschrift zusammengefaßten Finanzierung des Elster-Saale-Kanals mitteilte. Auf den Friedenspreisen von 1912 mit einem Zuschlag von 25 Prozent berechnet werden sich die Baukosten auf 30 Millionen Mark belaufen. Die Bautätigkeit soll 6 Jahre betragen und auf weitere 4 Jahre wird mit Einnahmen nicht gerechnet. Zu diesen 30 Millionen Mark treten 12 Millionen Bauzinsen und von dem Gesamtbetrage gehen vorsichtig berechnet 3 Millionen Förderungsbeiträge aus der produktiven Erwerbslosenfürsorge für Erdarbeitslöhne ab, so daß ein Gesamtbetrag von 39 Millionen Mark verbleibt. Diese 39 Millionen sind bei einer sechsprozentigen Verzinsung jährlich mit 2,34 Millionen zu verzinsen, wozu 300 000 Mark Verwaltungskosten kommen.

Da sich die Industrie in Halle sehr für den Bau des Kanals erwärmt hat, ist die Finanzierung des Kanals bereits in Angriff genommen worden. Und nach dem Ergebnis der bayrischen Walchensee- und Kanalanleihe ist anzunehmen, daß die Anleihen des Elster-Saale-Kanals leicht unterzubringen sein werden, zumal das kleine Sparkapital wieder Anlage sucht und dabei Papiere dieser Art bevorzugt.

Als Vertreter der Handelskammer Leipzig verwies Dr. Uhlig darauf, daß das Leipziger Kanalbauamt bereits brauchbare Pläne geliefert habe. Durch seine Verbindung mit dem Mittellandkanal sei der Elster-Saale-Kanal weit über seine ehemals nur lokale Bedeutung erhoben worden. Es sei auch nicht schwer gewesen, die Reichsregierung, die sächsische Regierung und die Volksvertreter in beiden Parlamenten für diesen sozusagen in der Luft liegenden Plan zu interessieren.

Um nach Abschluß der Vorverhandlungen nunmehr auch in Leipzig das Projekt auf eine weitere Basis zu stellen, wurde der Vorschlag, einen größeren Arbeitsausschuß aus namhaften Leipziger Industriellen zu wählen, von der Versammlung einmütig gutgeheißen. Was der Kanal für die Leipziger Industrie bedeuten wird, mag schließlich die eine Tatsache erweisen: Bei der Rentabilitätsberechnung eines Elster-Saale-Kanals wurde um 1900 ein Verkehr von 20 000 Tonnen auf dem Wasserwege zugrunde gelegt. Heute nimmt die Berechnung der Leipziger Handelskammer einen Verkehr von 1 580 000 Tonnen an. Wie lebendig der Kanalgedanke übrigens wieder geworden ist, zeigt die Tatsache, daß der Elster-Saale-Kanalverein (Büro Plauensche Straße 13) täglich neue Anmeldungen erhält. K. A.

* **Steuer-Vorauszahlungen.** Bis zum 10. März 1924 ist von allen Gewerbetreibenden (natürlichen Personen und Erwerbsgesellschaften), die monatliche Umsatzsteuervorauszahlungen zu entrichten haben, sowie von denjenigen Gewerbetreibenden, die 1922 zwar einen umsatzsteuerpflichtigen Umsatz von weniger als 1,5 Millionen hatten, unter Einbeziehung der umsatzsteuerfreien Geschäfte aber einen Umsatz von mindestens 1,5 Millionen hatten, die Vorauszahlung auf Einkommensteuer und Körperschaftssteuer aus dem Monat Februar 1924 zu leisten gewesen. Zugleich war eine schriftliche Voranmeldung nach besonderem Muster, wie sie bei den Finanzämtern und Hebestellen bzw. bei den Gemeindebehörden erhältlich sind, einzureichen. Zahlungen innerhalb der einwöchigen Schonfrist bleiben von Strafzuschlägen frei. Nach Ablauf der Schonfrist kann zur Einreichung der Voranmeldungen durch Zwangsstrafen angehalten sowie der vorauszuzahlende Betrag vom Finanzamt ev. im Wege der Schätzung festgesetzt werden. Die im Februar 1924 abzugebenden Voranmeldungen und fällig gewesenen Vorauszahlungen sind nur zu einem geringen Prozentsatz eingegangen. Gegen die Säumigen werden die Finanzämter nunmehr mit den ihnen zu Gebote stehenden Mitteln vorgehen.

Leipziger Chronik

Besserung des Arbeitsmarktes

Der Leipziger Arbeitsmarkt hat sich in der ersten Märzwoche kräftig erholt. Erheblich zur Belebung der Nachfrage trug wieder die Messe bei, die einer großen Anzahl von Facharbeitern, namentlich Bauhandwerkern, Tischlern, Tapezierern, Bäckern, Konditoren und Fleischern sowie ungelernten Arbeitskräften vorübergehend Arbeitsgelegenheit bot. Im übrigen waren Innenberufe auf der ganzen Linie lebhaft gefragt; unbefriedigend ist hier die Lage nur noch für das kaufmännische und technische Angestelltenpersonal. Von den Außenberufen zeigte sich die Landwirtschaft aufnahmefähig; dagegen lag das gesamte Baugewerbe still. Es besteht aber die begründete Hoffnung, daß mit dem Fortschreiten der Jahreszeit eine verhältnismäßig starke Bautätigkeit einsetzen wird. Die Arbeitskämpfe in der Metallindustrie und im Textilgewerbe haben auch in der Berichtswoche angehalten. — Unterstützt wurden in Leipzig in der ersten Märzwoche 22 729 Erwerbslose und 1728 Kurzarbeiter, in der Vorwoche 25 728 Erwerbslose und 1803 Kurzarbeiter. An Unterstützungen wurden 109 367 Mark gezahlt gegenüber 122 900 Mark in der Vorwoche. Ueber den augenblicklichen Stand der Erwerbslosigkeit in Leipzig ist zu sagen, daß die Kurzarbeit, wie die Zahlen zeigen, bis auf geringe Reste abgebaut ist. Dagegen ist trotz starken Rückganges, namentlich seit Mitte Januar, die Zahl der Vollerwerbslosen noch sehr hoch und entspricht etwa dem Stand um Mitte Oktober vorigen Jahres.

Leipziger Rundfunk-Programm

Donnerstag, den 13. März 1924. abends 8.15 Uhr: Konzert. Liane Martiny, Rudolf Bockelmann, Mitglieder der Städtischen Oper, Leipzig. 1. Wagner: Ansprache Wolframs aus „Tannhäuser": „Blick ich umher in diesem edlen Kreise" (Rudolf Bockelmann); 2. Wagner: Elsas Traum aus „Lohengrin": „Einsam in trüben Tagen hab' ich zu Gott gefleht" (Liane Martiny); 3. Lortzing: Arie aus „Zar und Zimmermann": „Einst spielt ich mit Szepter und Krone" (Rudolf Bockelmann); 4. a) Brahms: Eulenlieb, b) Schumann: Widmung (Liane Martiny); 5. Löwe: Der heilige Franziskus (Rudolf Bockelmann); 6. Wagner: Szene aus „Der fliegende Holländer" (Liane Martiny und Rudolf Bockelmann). Am Blüthnerflügel: Friedbert Sammler, Lehrer am Konservatorium.

* **Zusammenstoß zwischen Motorrad und Pferdedroschke.** Am 11. d. M. gegen 2 Uhr nachmittags ist in der Südstraße Höhe Scharnhorststraße ein Prokurist mit seinem Motorrad in voller Fahrt auf eine vor ihm herfahrende Pferdedroschke aufgefahren. Beide Gefährte wurden erheblich beschädigt. Der Führer des Motorrades, der anscheinend schwere Verletzungen erlitten hatte, wurde nach dem Krankenhaus gebracht; sein Beifahrer ist mit dem Schrecken davongekommen.

Vermißt wird der 41 Jahre alte Kaufmann Ludwig Fürth aus Berlin. Der Mann ist am Sonntag, den 2. März 1924, von Berlin nach Leipzig zur Messe gereist und soll auch am folgenden Tage in Leipzig gesehen worden sein. Seithem fehlt jedoch jede Spur von ihm. Aus einem Hotel oder einer Privatwohnung ist er nicht zur Anmeldung gekommen. Es ist daher nicht ausgeschlossen, daß ihm ein Unglück zugestoßen ist. Der Vermißte ist mittelgroß, von schmächtiger Gestalt, dunkelblond, hat etwas Glatze, bräunliche Augen, ist bartlos, trägt mehrere Goldplomben in den Zähnen und spricht deutsch, englisch und französisch; hinter dem rechten Ohr hat er eine tiefe Narbe. Er führt eine goldene Uhr mit Schlagwerk am schwarzen Ripsband, daran in Gold die Buchstaben L. F., und eine goldene Krawattennadel mit Brillant und Saphir bei sich. Die Polizei bittet um Nachricht beim Auftauchen oder bei einem Auffinden des Genannten.

Die Erwerbslosenunterstützungen werden ab Sonnabend, den 15. März 1924, nur noch im Arbeitsamt II, Gerberstraße 3, gezahlt. Die Zahlstelle in der Wächterstraße wird eingezogen. Alle in Leipzig (Altstadt und Vororte) wohnenden Erwerbslosen erhalten die Unterstützung nach folgendem Zahlungsplane: Sonnabend Buchstabe A—Bl (Reg. I), Dr—Frls (Reg. III), Ho—He (Reg. V), Kb—Kri (Reg. VII): Montag Buchstabe Bo—Dg (Reg. II), Frit—Gz (Reg. IV), Hf—Ka (Reg. VI), Krl—Lt (Reg. VIII): Dienstag Buchstabe Lk—Mük (Reg. IX), Pe—Rieh (Reg. XI), Schmk—Se (Reg. XIII), Tho—Weh (Reg. XV): Mittwoch Buchstabe Mül—Pd (Reg. X), Riei—Schmi (Reg. XII), Sf—Thn (Reg. XIV), Wei—Z (Reg. XVI.) Zahlzeit 8—12 Uhr. Zur Vorbereitung der Zahlbogen bleibt das Arbeitsamt II. Freitags geschlossen.

Rentner, Fürsorgeempfänger, Erwerbslose usw. Freitag, den 14., und Sonnabend, den 15. März, ab 9 Uhr vorm., Ausgabe von Schweinköpfen (sehr fleischig und mild) im städt. Schlachthof. Das Pfund kostet 40 Goldpfennige.

* **Heimkehr von Ferienkindern aus Oesterreich.** Von den durch die Ortsgruppe Leipzig des Volksbundes der Deutschen aus dem ehemaligen Oesterreich-Ungarn am 22. Dezember 1923 nach Oesterreich entsandten Kindern kehren die in Linz und Griskirchen untergebrachten Kinder zurück. Ankunft Sonnabend, den 15. d. M., 10 Uhr 22 Min. abends, in Leipzig. Die Eltern werden gebeten, die Kinder am Bahnhof abzuholen.

* **Die „Eidechsen".** Gestern nachmittag erregte ein feierlich bekränzter Zug kleiner, elektrisch betriebener Fahrzeuge in den Straßen Leipzigs Aufsehen. Es waren die Elektrokarren „Eidechse" der Firma Adolf Bleichert & Co., die bereits auf der Technischen Messe wegen ihrer außerordentlich flinken Lenkfähigkeit aufgefallen waren. Der letzte Elektrokarren des Zuges schleppte einen vollgeladenen Lastautoanhänger und legte damit ein beredtes Zeugnis von der Leistungsfähigkeit dieser geschmeidigen Eidechsen ab.

Elternabende. 47. Volksschule, Mittwoch, den 19. März (nicht den 12.), abends 7 Uhr im Felsenkeller: Familienabend. Thema: „Singen und Klingen, Tanzen und Springen". — 58. Volksschule (Leipzig-Wahren), Sonntag, den 16. März, abends 7 Uhr im Schulsaal Vortrag des Schularztes Dr. Spitz: „Kinderkrankheiten und Aberglauben".

Weißt du schon, wohin dich dein Weg am 26. März führen muß?

Nach dem Zoologischen Garten zum Wohltätigkeitsfest für die Leipziger Winterhilfe, veranstaltet vom Leipziger Bürgerbund.

Erstklassige Darbietungen!

Rudolf Hildebrand

Dem Mitbürger zum 13. März 1924

Im engsten Ringe,
Im stillsten Herzen
Weltweite Dinge.
Wilhelm Raabe.

Heute vor hundert Jahren wurde dem armen Schriftsetzer Hildebrand in der „Bettelgasse", wie das Volk damals die Johannisgasse in Leipzig nannte, ein Sohn geboren, der siebzig Jahre in unserer Stadt gelebt und weit über ein Menschenalter in ihr still und beharrlich gewirkt hat: erst als Lehrer an der Thomasschule, der er selbst seine Bildung dankte, dann als Professor an der Universität. Das Grabdenkmal, das ihm treue Schüler und Freunde auf dem Johannis-Friedhof errichtet haben, trägt die Inschrift: „Zum Dank für deutsche Gesinnung, Forschung und Lehre."

Ein beziehungsvolles Wort, anklingend an die Widmung, mit der einst Karl Lachmann seine Meisterausgabe Walthers von der Vogelweide Ludwig Uhland zugeeignet hatte.

Deutsch gesinnt war Rudolf Hildebrand bis in jede Faser, aber auch die leiseste Spur von selbstgefälligem Nationalstolz war ihm fremd. Er freute sich aufrichtig des neuen deutschen Kaiserreichs und sah doch deutlicher als viele andere die tiefen Schatten, die sich auf Bismarcks machtvolle Gründung senkten. Die kaltschnäuzige Schneidigkeit war ihm ebenso zuwider wie der robuste Geschäftssinn und die ungezügelte Genußsucht. Er bemerkte, wie der politische Sondergeist einzelner Landesteile aus eigennützigen Motiven immer von neuem das Haupt hob. Die glücklich erreichte Einheit des Reichs schien ihm indes bisweilen auch zur Uniformierung des geistigen Lebens zu führen und die bunte, vielgestaltige Fülle des Daseins zu beeinträchtigen, an der sein Herz hing. Denn dieser im kleinsten getreue Mann, obwohl von Haus aus zur Hypochondrie geneigt, war nichts weniger als ein mürrischer Pedant und liebte das lockende Spiel der Farben und die heitere Anmut des Tanzes. Er verabscheute alle Bevormundung, ja fast schon alle Regelung, im Leben, in der Wissenschaft, in der Schule. Manches, was jetzt von mehr oder weniger entschiedenen Schulreformern als neueste Weisheit verkündet wird, hat Rudolf Hildebrand längst geübt und in seinen wie gesprochen wirkenden Schriften beredt verteidigt. Wiederholt hat er betont, alle Langeweile müsse aus den Unterrichtsstunden verschwinden, und ein Spaß, zu guter Zeit angebracht, könne erfolgreicher sein als die ernsteste Ermahnung. Er stellte sich durchaus auf den Standpunkt der Jugend und ging einmal so weit, zu behaupten, daß es in Schülerarbeiten, gewisse Ausnahmen zugestanden, nichts völlig Falsches oder Dummes gäbe. Dem peinlichen Satz Ellen Keys: „Kenntnisse töten, nur das Gefühl macht lebendig" hätte er freilich nicht beigepflichtet. Denn so hoch er das Gefühl schätzte — einen „Gemütsphilologen" hat man ihn genannt —: daß dem Menschen auch das Wissen unentbehrlich sei, ist ihm nie zweifelhaft gewesen. Aber es wurde ihm schwer, einen Ausgleich zu finden zwischen Denken und Fühlen, und in manchen Konflikten ist er mehr der Stimme des Herzens gefolgt als dem Urteil des Verstandes, der ihm stets etwas verdächtig geblieben ist.

Rudolf Hildebrand war ein begeisterter Schüler des so ganz anders gearteten Moriz Haupt, der in den vierziger und fünfziger Jahren des 19. Jahrhunderts an der Leipziger Hochschule klassische und deutsche Philologie vertrat. Gleich diesem beide Gebiete zu verfolgen, gab Hildebrand bald auf; er widmete sich ganz der deutschen Sprach- und Literaturgeschichte und hat besonders als Wortforscher Leistungen aufzuweisen, wie sie auf dem damals ohnehin noch wenig angebauten Felde außerordentlich selten vorkommen. Seine Lebensarbeit galt dem großen Deutschen Wörterbuch, das die Brüder Grimm in trüben Tagen begonnen hatten (es sind gerade siebzig Jahre her, seit Jacob Grimm die wundervolle Vorrede unterzeichnet hat). Anfangs war Hildebrand als Korrektor in den Dienst des Unternehmens getreten und hatte dann namentlich für den Buchstaben D so wertvolle Hilfe geleistet, daß Jacob Grimm ihm bestätigte, er sei zur Mitarbeit vollauf befähigt. Er bearbeitete später den ganzen Band K und einen ansehnlichen Teil des schier unerschöpflichen G, und zumal seine umfang- und inhaltreichen Artikel „Geist", „Genie", „Geschmack" haben in engeren Kreisen — auch Frankreichs — verdiente Berühmtheit erlangt.

Paul Heyses Sprüchlein: „Die Worte werden dir vieles sagen, verstehst du es nur, sie auszufragen" gilt für alle Sprachforscher; bei wenigen aber hat es sich so bewährt wie bei Hildebrand. Dabei ging er mehr darauf aus, den inneren Gehalt des deutschen Wortschatzes zu erforschen als die äußere Gestalt; und der Linguistik mit den Mitteln der Naturwissenschaften nahezukommen, wie es zu seiner Zeit üblich war, lehnte er nicht ohne leisen Spott ab. Er sah mit Wilhelm von Humboldt und Jacob Grimm in der Sprache die großartigste Schöpfung des Gesamtgeistes eines Volkes. Wie sich Sprachgefühl und Sprachbewußtsein im deutschen Wortvorrat spiegeln: das vor allem wollte er geschichtlich erfassen. Wie Sprache und Leben miteinander in Wechselwirkung stehen, hat er immer wieder erörtert.

„Lebensvoll" war sein Lieblingswort. Lange vor Dilthey und Simmel, um nur diese zu nennen, hat Hildebrand in kargen Mußestunden versucht, so etwas wie eine Philosophie des Lebens zu schaffen, wenn auch zunächst nur in Tagebuchblättern für sich selbst. Denn während die meisten Germanisten seiner Zeit weder Neigung noch Beruf zur Philosophie hatten, gehörte Hildebrand zu der seltenen Gattung der spekulativen Philologen. Und er war keineswegs nur ein Sonntagsphilosoph, wie er sich gern nannte; keineswegs bloß ein Kenner der Geschichte der Philosophie, dem zumal die Schriften der deutschen Denker von den Mystikern bis zu Eduard von Hartmann genau vertraut waren. Vielmehr hatte er auch auf diesem Gebiet selbständige Ansichten, und die großen Probleme packten ihn nicht selten mit einer Gewalt wie nur je einen Philosophen von Fach. Und immer wieder kreisten seine Gedanken um das ewige Rätsel des Lebens, dessen fröhlichen Reichtum er nicht in kahle Begriffe zerspalten und in ein starres System pressen wollte. Heraus aus den Abstraktionen, war seine Losung. Hölderlins schmerzliche Frage: „Leben die Bücher bald?" hat ihn tief und nachhaltig ergriffen.

Dr. Hermann Michel.

Das große Oxforder Wörterbuch vollendet. Das große Oxforder Wörterbuch der englischen Sprache, das Lord Curzon als „das bedeutendste von irgendeiner Universität jemals hervorgebrachte literarische Werk" bezeichnete, nähert sich nunmehr seiner Vollendung. Mit seiner Zusammenstellung wurde im Jahre 1879 unter der Redaktion Sir James Murrays begonnen. Die bisher ausgegebenen Bände behandeln 400 000 Worte. Nunmehr wird an dem letzten Bande gearbeitet, der die vier letzten Buchstaben des Alphabetes umfassen wird. Die Gesamtziffer der behandelten Worte in dem vollständigen Wörterbuch wird ungefähr 425 000 betragen.

Trauerfeier für Ludwig Barnay. Ihrem verstorbenen Ehrenpräsidenten veranstaltete die Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger im August-Förster-Saal in Berlin eine würdige Trauerfeier. Emil Lind zeichnete in feingeschliffener Gedächtnisrede den Künstler und Organisator Barnay. Er bezeichnete ihn als den reinen Typ des Maskulinums, in dem sich Gedankenklarheit mit heroischem Temperament zu seltener Energie des Willens vereinte. Er war Repräsentant einer Kunstepoche, in der Schönheit sich in Kraft umsetzte. Dem Gründer und zielbewußten Leiter der Genossenschaft galt der Dank des Redners. Barnays Werk wird, wie Präsident Wollauer in einem Schlußwort betonte, fortleben als die erste Gewerkschaft geistiger Arbeiter Deutschlands.

Menzel und die Frauen. Adolf Menzel war bekanntlich gegen die Reize des schönen Geschlechts so gut wie immun. In seinen Testamentsaufzeichnungen erklärte er: „Gleicherweise kann niemand auftreten, irgendwelche Nachkommenrechte geltend zu machen. Nicht allein, daß ich ehelos geblieben habe ich auch lebenslang mich jederlei Beziehung zum anderen Geschlecht (als solchem) entschlagen." — Einst sprach nun Menzels Freund Paul Meyerheim von schönen Frauen, und Menzel meinte dazu, er habe wohl deshalb nie Porträts von schönen Frauen gemacht, weil diese beim Betreten eines Ateliers immer erwarteten, vom Künstler wie Wesen aus einer anderen Welt mit ganz anderen Augen angesehen zu werden. „Na", setzte er hinzu, „liebst du dir denn ein weibliches Krokodil mit anderen Augen an als ein männliches?" — „Allerdings würde ich", hätte Meyerheim entgegnen dürfen, „zwischen einem weiblichen und einem männlichen Krokodil höchstwahrscheinlich einen gewaltigen Unterschied machen, wenn — ich selbst ein Krokodil wäre."

SLUB
Wir führen Wissen.

Weltchronik

Explosion in Oppau. Im Oppauer Werk der Badischen Anilin- und Sodafabrik explodierte Mittwoch mittag ½12 Uhr ein Gasgenerator. Ueber die Ursachen des Unglücks läßt sich noch nichts näheres mitteilen, da die Ausgesperrten die Notstandsarbeiter aus dem Werke vertrieben haben. Die Betriebe laufen infolgedessen zum Teil unter automatischer Feuerung weiter, wodurch naturgemäß leicht eine Entzündung entstehen kann. Durch die Wucht der Explosion wurden Sprengstücke Hunderte von Metern weit geschleudert. Ein deutscher Gendarm wurde dabei verletzt. Der Sachschaden ist recht erheblich. Leider bestehen noch weitere Gefahrenherde, so lange die Betriebe nicht von sachkundigem Personal überwacht werden.

Hochzeit im Zuchthaus. Der in Berlin zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilte Drogist Bock will jetzt im Zuchthaus Hochzeit machen. Bock hat seinerzeit zusammen mit den Geschwistern Ernst und Gertrud Nägler den Kaufmann Wölfner in seinem Betriebszimmer überfallen, getötet und beraubt. Bock hatte Frau und Kind, daneben aber eine Geliebte. Von diesem Verhältnis erfuhr seine Frau erst nach Aufdeckung des Verbrechens. Sie hat sich daraufhin von ihrem Mann scheiden lassen. Jetzt hat Bock an die Strafvollzugsbehörde das Gesuch gerichtet, die Trauung mit seiner Geliebten zu genehmigen.

Auch ein Scheidungsgrund. Das „Journal" läßt sich aus Essen melden, daß dort ein merkwürdiger Ehescheidungsprozeß zur Verhandlung gelangte. Die beiden Gatten hatten wie im Märchen glücklich so viele Jahre zusammengelebt und 12 Kinder aufgezogen, als das Hauswesen unter der allgemeinen Notlage zu leiden begann. Um sich die Liebe ihres Gatten zu erhalten, den der Hunger brummig machte, kam die arme Frau auf den Gedanken, ihm üppige Fleischspeisen vorzusetzen, für die die Katzen der Nachbarschaft das Material liefern mußten. Als der Gatte hinter den frommen Betrug kam, wurde er sofort dermaßen angeekelt, daß er seine Frau für immer verließ. Die Ehe mußte geschieden werden und der Gatte mußte sich verpflichten, für seine verlassene Ehehälfte zu sorgen.

Die Wiener Hofburg als Restaurant. Man hat in Wien schon seit einiger Zeit die Absicht, die Hofburg geschäftlich auszunutzen. Der erste Schritt in dieser Richtung war der Beschluß, die Tunnelpassage, die unter dem älteren Teil der Hofburg hinwegführt, in eine Reihe von Verkaufsläden zu verwandeln und zu vermieten. Damit hat man sich aber nicht begnügt. Vielmehr ist jetzt noch beschlossen worden, das gesamte Erdgeschoß des prachtvollen neuen Palastflügels als Restaurationsraum zu vermieten. Es sollen dort Räume für Kaffeeausschank und Konditorei angelegt werden. Dabei rechnet man damit, daß der Wirtschaftspächter die noch vorhandenen Vorräte des kaiserlichen Weinkellers übernimmt und die edlen Tropfen, die dort noch in Flaschen lagern, für gutes Geld unter die Leute bringt. Die übrigen Räume der Hofburg sollen weniger geschäftlichen Zwecken gewidmet sein. Die Schloßflügel werden als Ausstellungsräume für Gemälde und naturwissenschaftliche Sammlungen verwendet. Die prächtigen Empfangsräume in den oberen Stockwerken sollen in große Lesehallen umgewandelt werden und der Nationalbibliothek als Erweiterungsraum dienen. Der oberste Stock soll wissenschaftlichen Körperschaften und Finanzgesellschaften überlassen werden.

Das Ende des Whiskykönigs von London. Aus London wird berichtet: Der bekannte Großkapitalist John Steward, einer der reichsten Männer Englands, hat dieser Tage in seinem Landschloß in Berchire Selbstmord begangen. Die Nachricht von dem tragischen Tode Stewards erregte in allen Kreisen der Londoner Gesellschaft um so größeres Aufsehen, weil der Großkapitalist nicht nur in Handels- und Industriekreisen eine bedeutende Rolle gespielt hat, sondern sich auch als Kunstmäzen unter den Künstlern und Intellektuellen der englischen Hauptstadt einer großen Beliebtheit erfreute. Steward, der in England als der „Whiskykönig" bekannt war, führte ein selbst in London fast beispiellos verschwenderisches Leben. Ueber seine Freigebigkeit wurden bereits vor dem Kriege unglaublich klingende Dinge erzählt. Er verließ nie seine Wohnung, ohne wenigstens 1000 Pfund Sterling zu sich zu nehmen. Dieser selbst in Friedenszeiten bedeutende Betrag reichte jedoch kaum aus, seine kleinen täglichen Spesen zu bestreiten. Er war stets stolz darauf, den Kellnern im Restaurant, den Dienern und Lakaien in den Palais, wo er verkehrte, größere Trinkgelder zu geben, als es die Mitglieder des Herrscherhauses taten. Er besaß im elegantesten Viertel Londons eine herrliche, mit verschwenderischem Luxus eingerichtete Villa, die er im Laufe der Jahre zu einem Kunstmuseum ausgestaltet hatte. Seit Kriegsende hat ihn das Glück, das ihm in seinen Geschäften und finanziellen Transaktionen stets treu geblieben ist, verlassen. Er verlor innerhalb kurzer Frist den größten Teil seines Vermögens und mußte allmählich seine Kunstschätze veräußern, um die immer mehr anwachsenden Schulden zu decken. Vor einem Jahre entschloß er sich zu einem letzten gewagten Schritt, um sein verlorenes Vermögen zurückzugewinnen. Als in Amerika das Alkoholverbot zur Rechtskraft erhoben worden war, setzte sich John Steward mit Schmugglerbanden in Verbindung und versuchte, ganze Schiffsladungen von Whisky und Champagner nach Amerika einzuführen. Der Versuch war jedoch mißlungen. Die drei Schiffe Stewards wurden im Hafen beschlagnahmt und die Ladungen von den amerikanischen Behörden konfisziert. Zuletzt ließ sich Steward von einem englischen Konsortium 100 000 Pfund Sterling für einige Waggons Alkohol geben, die nur in seiner Phantasie existierten. Noch bevor dieser Betrug entdeckt worden war, hat sich John Steward, einst der Whiskykönig von England, erschossen.

Eine Milliarde Hundesteuer. Aus Lienz wird berichtet: Ein hier wohnendes Fräulein, das sich nicht weniger als dreizehn Hunde hält, deren Gebell die Umgebung des Wohnhauses der Hundefreundin belästigt, soll laut Gemeinderatsbeschluß nunmehr dazu angehalten werden, entweder dazu beizutragen, den notleidenden Stadtsäckel zu füllen oder sich von einem Teil ihrer Hunde zu trennen. Der Gemeinderat hat für sie die Hundesteuer erhöht, und zwar so, daß für einen Hund 100 000, für den zweiten 200 000, für den dritten 500 000 Kronen und für jeden weiteren Hund das Doppelte zu zahlen ist. Das Fräulein mit den vielen Hunden müßte nach dieser Skala, falls es sich nicht doch zu einer Verringerung der Zahl ihrer vierfüßigen Begleiter entschließt, mehr als eine Milliarde Kronen der Stadt Lienz an Hundesteuer zahlen.

Verwilderte Kinder. Das Vagabundentum obdachloser Kinder nimmt in Rußland einen Umfang an, der die Presse so sehr beunruhigt und beschäftigt, daß dem Kampf mit dieser Erscheinung in manchen Zeitungen eine ständige Rubrik eingeräumt ist. Besonders wird der Süden von Scharen wandernder Kinder aufgesucht, da das mildere Klima sie anlockt. In diesem harten Winter mit starkem Frost und häufigen vielangenen Schneestürmen sind aber auch im Süden Rußlands viele der jugendlichen Vagabunden zugrundegegangen. Denn nur die Minderheit entschließt sich, im Falle bringendster Not die Kinderasyle und Unterkunftsstellen aufzusuchen; die meisten fürchten die dort ausgeübte Aufsicht und die Versuche, sie zu einem geregelten Leben zurückzuführen, mehr als Hunger und Kälte. Diese Kinder sind völlig verwildert, sie leben nach Art der wandernden Zigeuner von Bettel und Diebstahl. In den Städten suchen sie verfallene und verlassene Häuser auf, wie sie nach den Verwüstungen der Bürgerkriegszeit und bei der allgemeinen Verarmung sich jetzt vielfach finden, und hausen dort als organisierte Diebesbanden.

Ein Wald für Damenabsätze. Eine Genfer Schuhfabrik hat dieser Tage in Biel einen Buchenwald angekauft, dessen Baumbestand abgeholzt werden soll, um aus dem Holz Absätze für Damenschuhe anzufertigen. Wie der technische Direktor ausführte, hat sich gezeigt, daß je kürzer die Röcke, desto höher die Absätze der Schuhe und Stiefel getragen werden. Da für dieses Jahr mit der Wiederkehr der ganz kurzen Röcke gerechnet werden wird, dürfte für den Absatz ein neuer Höhenrekord aufgestellt werden. Diese Aussicht ließ es der Firma angezeigt erscheinen, sich rechtzeitig mit Material einzudecken, da sie alljährlich 1800 bis 2700 Kubikmeter Holz zu Absätzen für Damenschuhe verarbeitet.

Die unzertrennlichen Zwillinge. In Swansea in England leben Zwillingsbrüder, die jetzt 73 Jahre alt sind. Sie sind ihr Leben lang unzertrennlich gewesen. Im Alter von 12 Jahren verließen sie gemeinsam das Elternhaus und nahmen auf derselben Arbeitsstelle Arbeit an. Später heirateten sie am gleichen Tage zwei Schwestern, und jeder bekam in seiner Ehe zehn Kinder. Um das einträchtliche Familienleben auch in der nächsten Generation fortsetzen zu können, erzeugte der eine Zwilling sieben Söhne und drei Töchter, während der andere sieben Töchter und drei Söhne bekam. Die beiden alten Herren, die außerdem noch in einem Hause wohnen, haben sich ihr Leben lang als Chorsänger in einer Kirche betätigt und treten noch jetzt jeden Sonntag auf der Empore an. Zum Kranksein haben sie nie Zeit gehabt.

Unmoralische Einfuhr. England beschwert sich bei Frankreich über Verschiedenes, u. a. auch darüber, daß fortgesetzt Bücher und Broschüren von ausgesprochen unzüchtigem Charakter in England eingeführt werden. Die französische Regierung möge doch solcher unerwünschten Einfuhr endlich ein Ende bereiten. Eine amtliche Erhebung ergab tatsächlich, daß die in Frage stehenden Bücher aus Frankreich stammten und man bekam heraus, daß der Hauptsitz der Produktion sich in einem kleinen Orte des Departements Seine-et-Oise auf dem Grundstück eines Herrn Flaoutter befand, der in Paris auf dem Boulevard Beaumarchais einen Buchladen inne hat und der anläßlich des Todes des jungen Daudet, der vor kurzem viel Staub aufwirbelte, genannt worden war. Die Pariser Polizei ist nach Durchsuchung von verschiedenen Buchhandlungen zu der Ueberzeugung gelangt, daß eine richtige Organisation zur Propagierung des malthusianistischen Gedankens besteht. Es ist dies um so wahrscheinlicher, als der genannte Flaoutter schon in einer gleichgearteten Angelegenheit, die in Bordeaux spielt, verwickelt ist.

Einer, der Napoleon gesehen hat. Aus Jerusalem wird berichtet, daß der König der Hedjaz, Hussein, der sich gegenwärtig dort befindet, den Besuch eines Syriers, der seiner eigenen Angabe nach 139 Jahre alt ist, empfangen hat. Der würdige Greis, an dessen Worten niemand zu zweifeln wagt, behauptet, er habe Napoleon gesehen, als er im Jahre 1799 die befestigte Stadt Acre in Syrien belagerte, und sei damals 14 Jahre alt gewesen. Der König Hussein erwies ihm alle Ehren, die einem so betagten Manne gebühren.

Frühling in New York. New York hat den ersten Frühlingssonntag gehabt. Die Temperatur ist ziemlich plötzlich auf 45 Grad Fahrenheit über Null (das heißt 6 Grad Reaumur Wärme) gestiegen. Infolgedessen ergoß sich eine unübersehbare Menschenmenge über die Vergnügungsstätten von Coney-Island. Die Zahl der Besucher wird auf mehr als 50 000 geschätzt, ein in dieser Jahreszeit noch nicht beobachteter Andrang. Hunderte von Menschen nahmen dort bereits Seebäder und versuchten durch gewaltiges Schwimmen die Kälte des Ozeans zu überwinden.

178 Bergleute umgekommen. Aus Castle Gate im Staate Utah kommt die Kunde von einem großen Grubenunglück. Ein Kohlenbergwerk der Utah Fuel Company ist durch eine Explosion schlagender Wetter nahezu zerstört worden. 178 Bergleute sind etwa vier englische Meilen unter Tage rettungslos eingeschlossen. Im Innern der Grube wüten Feuersbrünste und man hat bereits alle Hoffnung aufgegeben, daß irgend jemand gerettet werden kann. Glühende Gasströme, die aus dem Grubeneingang hervordringen, verwehren den Rettungsmannschaften jeden Zugang. An einer Stelle, wo eine Rettungstruppe eindrang, ist sie in 3000 Fuß Tiefe durch einen Brand zurückgetrieben worden. Dabei kam ein Mann ums Leben, die anderen vermochten sich noch mit knapper Not zu retten. Die 178 eingeschlossenen Bergleute gelten sämtlich für verloren.

16 000 Kilometer in vier Minuten. Wie die Pariser „Revue des Téléphones" meldet, schickte vor kurzem ein amerikanischer „drahtloser" Amateur aus Hartford im Staate Connecticut eine Meldung auf drahtlosem Wege an einen anderen Amateur in Sleepy Eye im Staate Minnesota, der seinerseits das Signal nach den Hawaischen Inseln weitergab. Die Antwort kam auf dem gleichen Wege zurück und erreichte den ersten Absender bereits nach vier Minuten, 18 Sekunden, womit ein neuer Rekord der Nachrichtenübermittlung zwischen Amateuren aufgestellt wurde. Die Entfernung von Hartford nach Sleepy beträgt 1800 Kilometer, von Sleepy bis zu den Hawaischen Inseln 6200 Kilometer, zusammen also 8000, so daß für den Hin- und Rückweg 16 000 Kilometer herauskommen.

Aus dem Gerichtssaal

Der Annaberger Kommunistenprozeß

Annaberg, 11. März. Der Kommunistenprozeß brachte am Montag vormittag die Vernehmung der fünf Angeklagten, von denen Lanzenberger und Budinsky als Organisatoren und Leiter der proletarischen Hundertschaften Annabergs fungierten. Alle fünf Angeklagten bestreiten, einen planmäßigen Ueberfall auf die bürgerliche Versammlung vorbereitet zu haben. Aus der Erregung der Arbeiterschaft heraus sei am 26. September abends von der Arbeiterschaft gegen die Versammlung eingeschritten worden.

Die als Zeugen auftretenden Einberufer der Versammlung, Rechtsanwalt Dr. Lötsch-Annaberg und Ingenieur Vogelsang-Schlettau, bezeichnen in ihren Zeugenaussagen als Zweck der beiden Versammlungen am 22. und 26. September den Zusammenschluß ordnungsliebender Kreise gegen den Terror von links und den Schutz der verfassungsmäßigen Ordnung. Belastend waren die Aussagen des Stadtbauamtes Roch und Polizeiinspektors König, die dem damaligen Regierungskommissar Westphälinger vorwarfen, daß er sich mit den Annaberger Behörden nicht in Verbindung gesetzt habe, obwohl Westphälinger schon am Sonntag, den 23. September, Kenntnis von der Erregung der Arbeiterschaft gehabt hat. Regierungskommissar Paßig ist sogar am Dienstag, den 25. September, bereits in Annaberg und Umgegend gewesen, um die Stimmung unter der Arbeiterschaft festzustellen. Am 26. September kam auch Regierungskommissar Westphälinger mit dreißig Mann Gendarmerie nach Annaberg und erklärte dem Stadtrat, daß 5000 Arbeiter im Anmarsch auf Annaberg seien. Darauf setzte er das Verbot der bürgerlichen Versammlung im Museum beim Stadtrat durch und Ingenieur Vogelsang gab abends 8 Uhr eine gemeinsam mit den Regierungskommissaren vereinbarte Erklärung über das Verbot der Versammlung auf dem Marktplatze bekannt. Die Bürgerlichen zogen nunmehr in verschiedenen Trupps und einzeln ab.

Inzwischen hatten kommunistische Hundertschaften den Markt umstellt und überfielen einen der bürgerlichen Trupps in der Kaiser-Wilhelm-Straße. Darauf sammelten sich die Kommunisten und zogen zum Fuße des Pöhlberges, bei dem inzwischen ein Trupp von 250 Bürgerlichen angekommen war. Die Kommunisten sperrten sämtliche Zugänge zur Stadt ab und es kam nun auf dem Sportplatz zwischen den etwa 600 Kommunisten und 250 Bürgerlichen zu einem regelrechten Nachtgefecht mit Schießerei, wobei zahlreiche Personen verletzt und der Bankbeamte Flämig aus Buchholz getötet wurde. Westphälinger setzte erst nach den Ereignissen die Polizei eigentlich richtig ein und trat den Hundertschaften im allgemeinen recht rücksichtsvoll gegenüber, was auch Bürgermeister Dr. Kraz-Annaberg als Zeuge bestätigt. Regierungsrat Westphälinger wird wegen Verdachts der Mittäterschaft oder Mitwisserschaft nicht vereidigt.

Am Dienstag wurden dann noch Zeugen vernommen, die sich zur Zeit des Ueberfalls auf die Deichselschenke in dieser Wirtschaft als Gäste befanden. Bewaffnete Kommunisten waren in die Schenke eingedrungen und suchten nach Hakenkreuzlern. Sie mißhandelten sowohl Wirtin als auch Gäste. Weitere Zeugen belasten die Angeklagten Lanzenberger, Michaelis und Haustein, von denen ersterer die kommunistischen Hundertschaften zum Angriff auf die Bürgerlichen in der Kaiser-Wilhelm-Straße angetrieben haben soll, während die beiden anderen an dem Ueberfall auf die Deichel-Schenke beteiligt waren. (Die Verhandlung wird fortgesetzt.)

Passagierdienst nach Las Palmas. Die Deutsche Orient-Linie A.-G., Hamburg, die im allgemeinen die hauptsächlichsten Häfen des Mittelmeeres, Schwarzen Meeres und des nahen Ostens bedient, wird nun in neuester Zeit auch einen regelmäßigen 14tägigen Passagierdienst nach Las Palmas (Canarische Inseln) einrichten. Als erster Dampfer wird voraussichtlich der Dampfer „Schlesien" abgefertigt werden, darauf folgend Dampfer „Preußen". Beide Schiffe sind mit einer größeren Anzahl erster und zweiter Bequemer und vornehmer Kabinen versehen. Alle näheren Auskünfte erteilt die Geschäftsstelle der Deutschen Orient-Linie A.-G., Leipzig, Grimmaischer Steinweg 14, Telephon 17 484.

Die vorliegende Ausgabe umfaßt 14 Seiten

Liebe

Kleines Theater

Nicht von der Liebe ist hier die Rede. Sondern von den Mißverständnissen über die Liebe, die zwischen dem heftigen Anschmiegungsbedürfnis eines jungen Weibchens und der Sentimentalität einiger Jünglinge entstehen. Den Unsentimentalsten erwartet sie zuletzt und von ihm endlich ein Konkretum, nachdem die anderen, Kandidat und Konservatorist, sie mit abstrakten Sentiments drei Akte hindurch sehr wenig befriedigten.

Die Schwäche dieser Groteske von Paul Apel liegt in einer gewissen Situations-Monotonie. Immer wieder ist das Weibchen aggressiv, immer wieder begreift ein Jüngling nicht und greift nicht zu. Selbst der steghafte Bahnassistent begreift und greift nur langsam.

Ihr Vorzug liegt im Dialog, der aus der immer gleichen Situation in vielerlei Nuancen fließt. Die Phrase des Spießbürgers von der großen Leidenschaft parodiert sich selbst. Das Weibchen macht in Gefühlskitsch, weil es die Männchen verlangen, die den Wald ihrer Erotik vor den Bedeblumen von der Liebe nicht sehen.

Wir haben das zu unserer Erheiterung vor bald zehn Jahren mit der verstorbenen Käthe Frank-Witt im Leipziger Schauspielhaus erlebt. Die Frank-Witt war ein derberes und nicht mehr ganz junges Geschöpf. Helene Konschewska ist (mit Recht!) so kitschig wie ein Ansichtskartenfrühling und so seelenvoll wie eine ganze Theaterschule. Nur in kurzen, unbewußten Augenblicken läßt sie das Luderchen durchblitzen.

Der tüchtige Spielwart Neubürger schöpfte erhebliche aber nur halb freiwillige Komik aus der Steifheit eines jungen Schauspielers (Weidner). Den Sieghaften macht Herr Keßler ohne Feuer.

Herr Kreuzinger bestätigt sich als lächerlicher Kandidat. Die Ueberlegenheit des jugendlichen Heldenspielers über seine Charge wird zwar manchmal durchlichtig, behütet ihn aber vor Possenreißerei. Jede seiner Armverrenkungen ist stilisiert; nicht naturalistisch, wohl aber ästhetisch überzeugend.

Hans Georg Richter.

Leipziger Oper. Die Intendanz wünscht die Oeffentlichkeit weiter über die Leistungen des aussichtsreichsten Anwärters auf den Leipziger Kapellmeisterposten, Ewald Lindemann vom Stadttheater in Münster, zu informieren und lädt deshalb zum Besuch der „Carmen" ein. Warum nicht auch zum „Lohengrin", den derselbe Gastdirigent tags zuvor leitete? Wenn darauf hingewiesen wird, daß es sich in diesem Falle nur um Uebernahme einer stehenden Repertoireoper, bei der „Carmen" dagegen um eine Originalleistung auf Grund eingehender Verständigungsproben handele, so ist demgegenüber an das widerspruchsvolle Verhalten der Intendanz zu erinnern, die bis vor kurzem noch anderen Kapellmeistern zumutete, sich der öffentlichen Beurteilung auch ohne vorhergehende Fühlungnahme mit dem Bühnen- und Orchesterapparat auszusetzen. Anderseits befinden sich die maßgebenden Stellen im Irrtum, wenn sie neuerdings die Meinung vertreten sollten, daß eine ursprüngliche, kraftvolle musikalische Begabung sich nicht auch auf Grund einer Stegreifleistung erkennen ließe. „Carmen" hat nun allerdings mit wünschenswerter Deutlichkeit erwiesen, wie es um diese Begabung bei Lindemann steht. An Stelle der zündenden, aus einem musikalischen Kraftzentrum und erregter Phantasie fließenden Improvisation erkannte man nur das Resultat des Studiums in einem überaus grauen und matten musikalischen Abbild der Partitur. Den Schwängen der letzten „Meistersinger"-Darbietung entsprachen die der „Carmen" in einem so übereinstimmenden Maße, daß sie sich unschwer auf eine einheitliche organische Veranlagung zurückführen lassen. Ein geborener Dirigent könnte nicht so ohne jeden Spürsinn für das instrumentale und gesangliche Melos, für das innere, gleichsam singende Tempo und den eigenen Farbklang dieser Partitur ahnungslos an ihren größten Schönheiten vorbeitaktieren. Wenn die vier ersten Takte der Einleitung in etwa zweimal vier Zeitmaßen dahinschwanken, bis man sich auf die beabsichtigte Geschwindigkeit geeinigt hat, so sollte damit die Diskussion über das Weitere geschlossen sein. Ertrug man's bis zum zweiten Akt, so konnte sich die Ueberzeugung nur zur Gewißheit steigern, daß die Operleitung heut im Begriffe steht, den künstlerischen Vorsprung der letzten Wochen zum erheblichen Teil wieder einzubüßen. H. S.

Die Ernennung des Meininger Intendanten Dr. Ulbrich zum Generalintendanten des Deutschen Nationaltheaters in Weimar war bekanntlich trotz der Einwendungen des Generals Hasse noch von der sozialistischen Thüringer Regierung vollzogen worden. Dagegen hatte die rechtsradikale Thüringer Presse Sturm gelaufen und auf eine gründliche rechtliche Nachprüfung des Vertrages gedrängt. Die neue Thüringer Regierung hat jedoch nach einer Mitteilung des Volksbildungsministeriums dem Vertrage ebenfalls zugestimmt, so daß Dr. Ulbrich die Leitung des Nationaltheaters und der Staatskapelle am 1. Juli d. J. übernimmt.

Ein „Forum der Kunst" in New York. Nach einem Beschluß des New Yorker Magistrats soll ein Gebiet am äußersten Südende des Central-Parks als Stätte eines Zentrums der Kunst und Musik verwendet werden. Dieses „Forum der Kunst", auf dem die Kunstsammlungen, Konzertsäle, Konservatorien usw. ihren Platz haben werden, wird mit einem Kostenaufwand von 15 Millionen Dollar errichtet. Der Plan, ein Gebiet des Zentral-Parks für diesen Zweck abzugrenzen, besteht bereits seit langem, aber bisher war eine starke Gegnerschaft vorhanden, die auch jetzt noch nicht geschwunden ist. Immerhin haben hervorragende Männer, darunter Otto H. Kahn und verschiedene bekannte Musiker, Maler und Schauspieler, diesen Beschluß jetzt durchgesetzt.

Die Klopstockfeier in Quedlinburg. Anläßlich der Feierlichkeiten, die zu Klopstocks 200. Geburtstag in seiner Vaterstadt Quedlinburg stattfinden, beabsichtigt der Magistrat, eine kleine Sammlung von Lesefrüchten aus Klopstocks Werken als Festgabe herauszugeben. Auch wird eine Denkmünze geprägt und eine Serie von Festpostkarten herausgegeben. Die Festlichkeit selbst beginnt mit einer Feier im Gymnasium (dessen Schüler Klopstock war) am Vormittag des 1. Juli. An diese Feier schließen sich die kirchlichen und öffentlichen Feiern der Stadt.

Weimarer Shakespeare-Tage. Wie uns aus Weimar gemeldet wird, liegt das offizielle Hauptprogramm der diesjährigen Jahreshauptversammlung der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft am 24. April nunmehr vor: Den Festvortrag wird Prof. Dr. Emil Wolff-Hamburg über „die sogenannte Shakespeare-Bacon-Frage" halten. Außer den üblichen geschäftlichen Punkten der eigentlichen Tagesordnung ist für den Vorabend noch ein Vortrag des Geh. Reg.-Rats Prof. Dr. Max Förster-Leipzig vorgesehen über Jubiläum der Shakespeare-Folio mit Lichtbildern. Im deutschen Nationaltheater wird am Haupttage „Macbeth" in der Uebersetzung von H. Rothe aufgeführt werden.

Eine Trauerkunde für Feinschmecker kommt aus Burgund: Die saftigen, fetten Weinbergschnecken, die an den sonnigen Abhängen der Bourgogne so vorzüglich gedeihen, sind von der Ausrottung bedroht — dank der Gier der Pariser Schlemmer. Der Verbrauch ist allmählich so gestiegen, daß die Natur die Verluste nicht mehr ersetzen kann, und auch alle Versuche, die Schaltiere künstlich zu züchten, sind fehlgeschlagen. Alle Gegenmittel, die man bis jetzt vorgeschlagen hat, sind wirkungslos geblieben. Die Krise scheint so ernst, daß die Provinzialbehörden Ausschüsse eingesetzt haben, um die Frage eingehend zu studieren.

Ein Drama von Waldemar Bonsels. Waldemar Bonsels arbeitet an der Vollendung eines Dramas in Versen, das den Konflikt zwischen einem Manne der Gasse und einer Dame der höheren Stände zur Zeit einer Revolution behandelt.

Berühmte Gräber in Nürnberg. Verhandlungen zwischen der Stadt Nürnberg und der protestantischen Kirchengemeinde in Nürnberg, der Besitzerin der Altnürnberger Friedhöfe, haben dazu geführt, daß die Erhaltung der Gräber aller berühmten Nürnberger Meister gesichert ist. Vom kulturhistorischen Standpunkt aus ist es besonders zu begrüßen, daß die Gräber folgender Meister in ihrem jetzigen Zustand erhalten bleiben: Anselm Feuerbach, Ludwig Feuerbach, Veit Stoß und Peter Vischer. Das Grab Dürers befindet sich im Besitze des Albrecht-Dürer-Vereins. Daß sich die Grabstätte von Hans Sachs auf dem Johannisfriedhof in Nürnberg befindet, weiß man bestimmt.

Mitteldeutscher Zugverkehr

Vom 13. d. M. ab erhalten die Züge 429 W **Bitterfeld** ab 4^{51}, **Zerbst** an 5^{25}, 423 Bitterfeld ab 5^{14} nachm., Güterglück an $6^{[illegible]}$, 418, **Dessau** ab 3^{18} nachm., **Leipzig** an 5^{23} und 406, Bitterfeld ab 5^{22}, Leipzig an $6^{[illegible]}$ folgende Pläne.

423* W 2.–4. Kl.	429 W 2.–4. Kl.		Stationen	Zug Nr. Klasse	418 W** 2.–4. Kl.	406 2.-4. Kl.
Güterglück an [illegible]) 620	7[illegible]	an	Zerbst	ab		
6[illegible]	7[illegible]		Jütrichau	↓		
6[illegible]-12	6[illegible]		Tornau	↓		
6[illegible]	6[illegible]	ab	Roßlau (Anh.)	an		
6[illegible]	6[illegible]	an	Roßlau (Anh.)	ab		
|	|		Waltwitzhafen	ab		
587	6[illegible]	ab	Dessau	an		
544	621	an	Dessau	ab	500 nachm.	
546.47	6[illegible]		Haideburg	↓	509.10	
5[illegible]	614-15		Marke	↓	519.20	
5[illegible]	607-08		Raguhn	↓	526.27	
524.25	5[illegible]-602		Jeßnitz (Anh.)	↓	532.33	
|	553.54		Wolfen (Kr. Bittf.)	↓	538.40	
|	547.48		Greppin	↓	544.45	
514 n. ab	542 nachm.	ab	Bitterfeld	an	550	
			Bitterfeld	ab	558	540
			Grube Ludwig		608-02	|
			Delitzsch U. B. Bf.	an / ab	612 / 613	527 / 530
			Zschortau	↓	622-23	538.39
			Rackwitz b. Leipzig	↓	627-28	545.46
			Neuwiederitzsch	↓	642-43	552.53
			Leipzig Hbf.	an	700 an	612

* Zug 423 verkehrt vom 13. März 1924 ab zwischen Delitzsch, (ab 4^{27}) und Dessau (an 5^{44}) nur noch werktags, ab Dessau (5^{87}) bis Güterglück an ([illegible]) auch Sonntags.

** Zug 418, welcher bisher auch Sonnt. verkehrte, verkehrt v. 13. März ab nur noch werktags.

Zug 425 W, Leipzig ab $4^{[illegible]}$, Delitzsch an 5^{20}, erhält folgend. Plan:

Leipz. ab 4^{50} nachm.
Neuwiederitzsch 5^{05-06}
Rackwitz $5^{14.15}$
Zschortau $5^{23.24}$
Delitzsch an 5^{32}

Vom gleichen Tage ab fallen die Züge 516 W, **Eilenburg** ab 4^{05} nachm., **Delitzsch** an 4^{43} und 517 W, Delitzsch ab 5^{00} nachm., Eilenburg an 5^{38} fort.

Zug 344 W nach **Halle** verkehrt vom gleichen Tage ab: Bitterfeld ab 5^{54}, Halle an 6^{42} nachm. (Bisher Bitterfeld ab 4^{18}, Halle an 5^{09}).

Von Sonnabend, den 15. März d. J., ab wird der Schnellzug D 44 Berlin (ab 2,08 nachm.) – Frankfurt (Main) ab Halle so beschleunigt, daß er bereits 5.01 nachm. in Corbetha ankommt und 5,06 nachm. von Corbetha abfährt. Vom gleichen Tage ab wird der anschließende Eilzug 74 wie folgt verlegt: Leipzig ab 4,19 (wie bisher), Markranstädt 4,40/41, Dürrenberg 4,52/53, Corbetha an 5,01.

184. Sächsische Landes-Lotterie

2. Ziehung 5. Klasse am 12. März

(Ohne Gewähr.)

75 000 auf Nr. 62273 bei Herrn Max Schlüter vormals Julius Troschütz in Dresden.

Alle Nummern, neben welchen kein Gewinn steht, sind mit **112 Rentenmark** gezogen worden. Diese Nummern haben an Steue derjenigen zu treten, die auf eine der am 1. Ziehungstage gezogenen 15 Endzahlen endigen und bereits in einer Vorklasse mit Gewinn gezogen worden sind.

9064 572 785 (2000) 267 (224) 858 (500) **1418** 38 842 049 (224) 13 (224) **2859** 910 367 045 122 (224) 164 (500) 928 (224) 643 (224) 565 (500) **3049** 782 727 (500) 69 (1000) 378 (224) 424 (224) **4403** 57 780 398 **5193** 290 59 **6797** 271 161 68 482 722 (224) 27 (224) **7006** 798 212 286 169 656 461 280 824 (3000) 276 (224) 565 (224) 133 (224 **8615** 880 552 (1000) 2 (224) 880 (224) 293 (224) 829 (500) 280 (224) 761 (500) **9564** 049 845 327 305 408 213 857 **852** (500) 20 (224) **10512** 910 324 863 121 532 661 (224) **11240** 262 67 813 340 224 156 844 161 966 (224) 327 (224) 571 (224) **12736** 671 716 620 435 (1000) **13849** 214 69 (2000) 114 (500) **14214** 408 445 762 665 (500) 42 (224) 835 (224) 632 (500)

15024 490 889 990 (3000) 240 (2000) 349 (1000) 864 (224) **16875** 755 200 61 289 **17590** 314 369 776 58 387 466 (500) 384 (224) 886 (224) 747 (224) 533 (224) **18563** 165 (224) 805 (224) 412 (224) 575 (500) **19673** 645 118 468 318 (224) 823 (224) 880 (224) **20744** 523 378 929 736 405 357 (224) 729 (224) 518 (224) 802 (224) 897 (224) 833 (224) **21568** 493 412 58 65 90 (224) 556 (224) **22**122 65 (224) 471 (224) 358 (1000) 244 (224) **23514** 844 965 314 878 237 (224) **24612** 755 305 918 224 339 305 (500) 335 (224) **25**152 991 12 485 765 665 (224) 450 (500) 818 (224) **26124** 64+ (1000) 491 (224) 452 (500) 769 (1000) 44 (224) 354 (224) 982 (3000) **27642** 716 976 747 191 176 991 (500) 278 (224) 314 (224) 618 (224) **28785** 249 618 206 178 757 (224) 367 (224) 402 (224) 52 (224) 344 (224) **29193** 73 165 272 123 (224) 795 (224)

30857 (224) 210 (224) 276 605 **31486** (224) 642 (224) 372 154 **32898** (500) 757 (224) 390 89 514 524 790 529 523 198 **34272** (3000) 678 (224) 691 (224) 888 286 461 542 378 682 **34650** (224) 720 **35**489 (224) 656 682 666 **36332** (224) 955 (500) 985 (224) 380 (224) 275 744 **37969** (224) 450 (224) 37 (224) 120 (224) 478 (224) 802 14 844 558 178 133 467 359 **38533** (224) 852 (224) 113 (224) 388 693 322 35 22 271 424 758 668 61 33 **39671** (224) 668 (224) 665 (224) 273 (224) 105 (224) 230 (224) 6 740 175 269 **40807** (1000) 767 (3000) 22 (500) 880 205 642 **41202** (224) 676 845 655 **42482** 567 369 (224) 180 (224) 149 (1000) **43321** (224) 354 348 133 898 924 529 933 76 418 **44816** (500) 650 (224) 910 (224) 475 (224) 922 582

45561 857 18 132 21 161 247 571 271 066 (500) 225 (224) **46102** 487 886 869 512 (224) 136 (224) 842 (224) **47230** 413 944 761 102 (224) 20 (224) **48442** 198 781 (224) 214 (224) **49157** 954 258 408 54 376 (224) **50838** 983 856 216 997 291 (224) **51542** 781 557 337 40 (224) 42 (224) **52142** 412 61 735 512 (500) 720 (224) 186 (224) **53308** 69 606 169 510 68 573 (1000) **54423** 289 916 76 288 891 (224) 69 (224) 382 (3000) 97 (224) 420 (224) 778 (224) 810 (224) **55623** 56 (224) 861 (224) 752 (1000) **56476** 887 64 916 (224) 754 (224) **57827** 921 368 (224) 829 (1000) 58 (2000) 920 (500) **58062** 761 902 886 (500) **59522** 688 184 394 468 (224) 336 (224) 897 (500)

60530 (500) 171 (2000) 29 (500) 569 (224) 14 721 734 869 257 706 **61016** 292 21 702 **62110** (500) 276 (75000) 706 (500) 264 730 128 742 59 344 675 140 **63691** 89 496 **64229** (224) 157 (224) 224 14 623 876 **65781** (500) 289 (224) 221 (224) 565 330 **66687** (500) 898 340 869 **67454** (224) 906 (224) 620 (224) 413 (224) 671 58 739 555 **68276** (224) 367 (224) 312 076 476 186 656 691 **69775** (500) 224 (224) 59 (224) 880 (224) 271 916 66 **70818** (224) 969 (500) 368 260 662 721 166 **71469** (1000) 676 890 429 508 575 806 265 **72075** (224) 887 (500) 756 680 461 555 885 569 **73810** (224) 998 (224) 86 (224) 273 (224) 124 772 889 **74645** (224) 310 (224) 676 (3000) 462 (224) 737 (224) 818 809 891 367 890

75487 (500) 845 (224) 214 (224) 958 (224) 485 257 444 676 **76675** (224) 969 (500) 939 (224) 681 882 **77445** (224) 502 (224) 246 797 918 **78488** (224) 240 813 **79282** 602 075 685 078 68 62 **80069** (224) 114 235 824 **81747** (224) 040 555 765 **82145** (2000) 913 (224) 488 897 428 862 261 **83166** (224) 144 (224) 887 (224) 910 624 233 **84665** (224) 113 (224) 654 840 920 **85064** 445 (500) 457 (224) 964 (224) 682 252 **86445** (500) 882 457 (224) 876 (224) 872 342 **87171** (224) 387 (224) 678 **88361** (500) 718 (224) 778 (224) 330 (224) 56 (224) 840 (224) 406 588 44 168 **89475** (224) 434 184 206 564 589 886 573 (224)

90290 76 (500) 668 (500) 613 (224) 60 (224) **91547** 221 737 865 736 (224) 856 (224) **92178** 919 801 99 61 114 (224) 988 224) **93434** 42 513 580 205 988 547 418 759 (224) 971 (224) **94815** 280 473 267 842 (224) 902 (224) 618 (500) **95810** 669 880 814 486 483 (500) 678 (500) 718 (500) **96086** 869 421 888 860 322 614 985 (224) 744 (224) 297 (1000) **97480** 887 867 824 573 498 521 16 (500) 876 (500) **98416** 638 060 175 461 (224) 666 (224) 235 (224) 668 (224) 456 (224) 758 (224) **99047** 437 869 (224) **100276** 176 219 964 (224) 964 (500) **101744** 291 221 418 748 21 388 646 137 709 (224) 590 (224) 702 (224) 185 (1000) 891 (224) 412 (500) 676 (224) **102661** 890 68 658 687 281 590 790 189 798 910 (224) 610 (224) 749 (3000) **103765** 69 663 872 929 807 600 (224) **104640** 480 772 927 224 347 (224) 469 (1000)

105518 (224) 666 (224) 591 (500) 58 (224) 412 (224) 69 692 302 756 930 676 386 169 660 468 **106056**

(224) 198 (224) 290 057 423 868 724 389 910 **107016** (2000) 21 (224) 529 (224) 362 189 324 521 **108437** (3000) 657 (224) 667 (1000) 261 769 460 887 730 **109090** (500) 924 (224) 944 (224) 654 527 455 342 436 **110814** (224) 630 (224) 42 (224) 63 (500) 368 562 906 968 5 **111105** (224) 620 52 583 354 890 76 **112088** (224) 278 (224) 761 571 16 671 380 575 382 **113768** (224) 265 (224) 189 (224) 467 966 252 859 **114373** (224) 265 (500) 210 (500) 798 (224) 362 (224) 545 198 542 502 269 **115268** (224) 545 (224) 993 (224) 664 (224) 962 (500) 362 (224) 888 (224) 78 **116566** (224) 40 (500) 891 (1000) 440 (500) 434 (224) 332 916 678 565 671 130 397 **117876** (500) 958 (224) 680 (500) 78 369 440 390 324 421 716 322 96 **118564** (3000) 222 (224) 81 (500) 506 987 966 671 **119686** (224) 167 (224) 614 (2000) 418 865

120643 762 578 705 473 (224) **121880** 416 633 87 632 378 435 680 (224) 611 (224) 932 (224) **122639** 983 154 (224) 81 (500) 898 (5000) 314 (224) 867 (224) 956 (224) **123371** 589 862 924 555 806 222 378 (224) 784 (224) 81 (224) **124530** 390 663 347 916 506 971 138 47 (2000) 261 (1000) 812 (500) **125749** 20 214 81 (1000) 373 (224) **126873** 864 369 280 890 862 722 816 (224) 516 (224) **127080** 344 954 171 249 590 (224) 672 (224) 828 (224) 723 (224) **128532** 765 (1000) 144 (224) 787 (224) 810 (224) **129413** 982 536 (224) 132 191 (1000) 962 (224) 904 (224) 322 (224) **130624** 564 (224) 649 (224) **131132** 490 116 (224) 81 (224) 830 (500) **132527** 24 875 (224) 481 (500) 612 (224) 690 (224) 656 (224) **133840** 352 208 868 489 638 556 324 20 (224) 664 (224) 563 (224) **134468** 675 142 (224) 985 716 (224) **135728** 480 683 13 206 140 554 (224) 758 **136**632 576 571 830 (224) 342 (224) 424 (500) 880 881 (224) **137657** 403 (224) 75 (224) 262 (3000) 862 (224) **138550** 62 80 365 (224) 52 (500) 761 (500) 297 671 (224) **139288** 175 107 354 632 113 388 888 482 (224) 472 (224) 668 (224) 487 (224)

Im Glücksrade verblieben nach heute beendigter Ziehung an größeren Gewinnen:

1 Prämie zu 30 000 Rentenmark, 5 zu 10 000, 1 Gewinn zu 100 000, 1 zu 40 000, 1 zu 20 000, 1 zu 15 000, 4 zu 10 000, 18 zu 5000, 62 zu 3000, 88 zu 2000, 178 zu 1000, 335 zu 500.

Nächster Ziehungstag: Donnerstag, den 13. März

Die internationale Frühjahrsmode. Die Firma Althoff wartet am Freitag abend im Hotel Astoria im Rahmen einer künstlerischen Veranstaltung mit den neuesten Moden auf. 15 Mannequins werden in bunter Reihenfolge Abend- und Straßenkleider, Mäntel, Hüte, Pelze, Sportkleidung usw. vorführen. Den künstlerischen Teil des Abends bestreiten beliebte Mitglieder der städtischen Theater: Cläre Hansen-Schultheß, Wilhelm Engst und Erich Zimmermann sowie andere Künstler von Rang. Besonders hervorgehoben sei die Mitwirkung des Kammersängers Alfred Kase, des Kabarettisten Hans Kolischer, der Opernsängerin Grete Merrem-Nikisch sowie Otto Helgers von der Staatsoper Berlin. Anschließend findet Souper und Gesellschaftsball statt. Das erstklassige Programm läßt erwarten, daß die Veranstaltung ein gesellschaftliches Ereignis werden wird. Alles Nähere ist aus der heutigen Anzeige ersichtlich.

Naturkundliches Heimatmuseum (Schule am Ale Herplay, Eingang Lorbingstraße 3). Um in die neu aufgestellte Schausammlung des Museums einzuführen, werden bis Ostern zwei Führungsreihen über die Geschichte des heimatlichen Bodens und über die höhere Tierwelt unserer Gegend abgehalten. Die geologischen Führungen beginnen Sonntag, 9. März, 11 Uhr, mit der Behandlung des Themas: Die ältesten Urkunden der heimatlichen Erdgeschichte (R. Gläsel). Die zoologische Reihe nimmt Mittwoch, 12. März, 4 Uhr, ihren Anfang und behandelt zuerst: Tiere der Stadt, Anlagen, Gärten (R. Buch). — Jede Einzelführung bietet ein geschlossenes Ganze. — Die Teilnahme an den Führungen ist unentgeltlich. — Das Museum ist außer Sonntags ½11 bis 1, noch Montags 4 bis 6 (freier Eintritt) sowie Mittwochs und Freitags 3 bis 5 Uhr geöffnet.

Elektrotechnische Vereinigung. Heute, Donnerstag, den 13. März, abends ½8 Uhr, im Saal 11 der städtischen höheren Maschinenbauschule, Wächterstraße 13. Für Mitglieder und Gäste der elektrotechnischen Vereinigung Vortrag des Herrn Obering. Ritz über „Elektrische Ausrüstung von Hebezeugen".

Theosophische Gesellschaft, Egelstraße 9. Donnerstag, den 13. 3., abends ½8 Uhr, Vortrag von Georg Schnabel über „Novalis als Theosoph".

Geschäftsjubiläum. Der Milchhändler Wilhelm Rackisch feierte am 12. März sein 25jähriges Geschäftsjubiläum.

Kirchliche Nachrichten

Lutherkirche. Heute, Donnerstag, abend 8 Uhr, findet im Gemeindehause Bibelbesprechung (Passionsbetrachtung nach dem Johannes-Evangelium) durch Pfarrer D. Jeremias statt.

Sport und Turnen

Die Favoriten ausgeschieden

Eine bewegte Nacht – Strafrunden-Segen – Nur noch zwei Paare in Führung
Van Nek–Moeskops geben im 12. Berliner Sechstagerennen auf

Berlin, 12. März.

Die erfreuliche Harmonie, durch die sich der bisherige Verlauf des großen Rennens ausgezeichnet hatte, wurde heute morgen durch einen Mißklang empfindlich gestört. Anläßlich einer von Saldow-Bauer entfesselten Jagd wurden van Nek–Moeskops von der Rennleitung wegen schlechter Ablösung mit einer Strafrunde bedacht, so daß es zunächst den Anschein hatte, als ob die bisher mit großem Punktvorsprung führende Mannschaft um den größten Teil ihrer Siegeschancen gekommen sei. Wenig später wurden aber auch ihre schärfsten Rivalen Saldow–Bauer von der rächenden Nemesis ereilt. Dem gleichen Schicksal verfielen Lorenz–Techmer, Stabe-Sawall und Wittig–Kroll. Da Rizetto–Stellbrink in der Nacht ebenfalls ihren ersten Rundenverlust erlitten hatten, war die Spitzengruppe mit einem Schlage auf nur zwei Mannschaften zusammengeschmolzen: Krupkat–Huschke und die Italiener Oliveri–Tonani, also die beiden Paare, die sich schon bei den vorangegangenen Jagden durch ihre korrekten Ablösungen vorteilhaft von der Mehrzahl ihrer Gegner unterschieden hatten.

Die Nachtwertung

zeigte keine besonders aufregenden Momente. In den 6 Spurts verteilten sich die für Sieger und Placierte vorgesehenen Punkte auf die folgenden Fahrer:

1. Spurt: Koch, Moeskops, Storm, Lorenz.
2. Spurt: Stabe, van Nek, Bauer, Bleekemolen.
3. Spurt: Hahn, Lorenz, Moeskops, Saldow.
4. Spurt: van Nek, Bauer, Stabe, Krupkat.
5. Spurt: Lewnow, Stellbrink, Oliveri, Saldow.
6. Spurt: van Nek, Rizetto, Bauer, Stabe.

Die Punktzahl der Spitzengruppe stellte sich danach wie folgt: van Nek–Moeskops 216 Punkte, Saldow–Bauer 147, Krupkat–Huschke 125, Lorenz–Techmer 106, Sawall–Stabe 93, Rizetto–Stellbrink 63, Oliveri–Tonani 31, Wittig–Kroll 12 Punkte.

Infolge der strengen Bestrafungen, von denen gerade die Besten betroffen wurden, hat das Rennen ein ganz verändertes Gesicht bekommen: Krupkat–Huschke und Oliveri–Tonani bilden allein die Spitzengruppe, während 7 Paare mit je einer Runde im Rückstand sind. Zu van Nek–Moeskops, Saldow–Bauer, Lorenz–Techmer, Sawall–Stabe und Wittig–Kroll haben die schon zuvor überrundeten Nitt–Lewanow und Taylor–Hahn Leidensgefährten erhalten. Die Holländer Storm–Bleekemolen sind zwei, Koch–Schrage drei Runden zurück. Eine weitere Veränderung im Stand des Rennens brachte das Ausscheiden des an den Folgen seines Sturzes leidenden Rizetto, dessen Partner Stellbrink zunächst als Ersatzmann weiterfuhr.

Ob mit diesen aufregenden Begebenheiten der letzten Nacht schon die endgültige Entscheidung gefallen ist, steht auf einem anderen Blatt. Das Ergebnis des großen Durcheinanders ist das

Ausscheiden der Favoriten van Nek–Moeskops

Gegen 6 Uhr morgens, bei Eintritt der Neutralisation, erklärten die beiden Holländer, die nach Einreichung eines Protestes an die Rennleitung zunächst weiterfahren wollten, plötzlich, daß sie sich mit dem Spruch der Rennleitung keineswegs zufrieden gäben und sich aus dem Rennen zurückzögen. Es heißt, daß der holländische Manager der ausschlaggebende Faktor gewesen sei. Alles Zureden war ohne Erfolg. Die beiden Fahrer verließen die Bahn und traten nicht mehr ins Rennen. Die Rennleitung, die sich stets für die sportliche Durchführung eingesetzt hatte, lehnte den Protest der holländischen Mannschaft ab. Es liegen

noch drei Proteste

von den Mannschaften Lorenz–Techmer, Stabe–Sawall und Kroll–Wittig bei der Rennleitung vor, die bisher aber noch nicht entschieden worden sind.

Nach den Stürmen der vorangegangenen Nacht brach der letzte Morgen an. Die Aufregung zitterte noch nach, wenn auch die Fahrer während der Vormittagsstunden in gemäßigtem Tempo die Bahn umkreisten.

Der Stand des Rennens

war um 9 Uhr (131. Stunde) 4148,950 und um 10 Uhr (132. Stunde) 4171,750 Gesamtkilometer. Bisheriger Weltrekord für die 132. Stunde 4122,305 Kilometer.

Deutschlandfahrt der Motorräder

Dem Protest des Neve-Fahrers Karl Lensch-Neumünster, der von der Fahrleitung veranlaßt war, die letzten Kilometer der Etappe Rostock-Kiel während des herrschenden Schneesturms im Lastkraftwagen der Schupo zurückzulegen und dem diese Etappe dann nicht als vollständig zurückgelegt angerechnet wurde, ist stattgegeben worden, und Lensch ist somit die goldene Plakette verliehen worden. Der zweite Neve-Fahrer J. Pohlmann-Neumünster erhielt die silberne Plakette.

Samson-Körner gegen Frank Goddard

Die neue Berliner Boxkampfarena am Kaiserdamm (Radrennbahn) wird ihr Eröffnungsprogramm voraussichtlich am 24. März mit großen internationalen Begegnungen einleiten, die in der Hauptnummer das bedeutendste Schwergewichtspaar bringen, das je in einem deutschen Ring stand. Paul Samson-Körner, Deutschlands neuer Schwergewichtsmeister, trifft auf den derzeitigen englischen Schwergewichtsmeister Frank Goddard, den ersten englischen Meister aller Kategorien. Dieses Treffen allein dürfte genügen, dem Abend einen vollen Erfolg zu sichern.

Gleichzeitig hat die neue Kampfarena Frankreichs berühmten Schwergewichtsmeister und Ex-Weltmeister im Halbschwergewicht, Georges Carpentier, für einen Trainingskampf mit dem englischen Exmeister Harry Reeve verpflichtet. Das Programm wird umrahmt von drei weiteren bedeutenden internationalen Paarungen. Adolf Wiegert stößt auf Bill Bates, Ernst Rösemann trifft auf Tom Freeland, einen guten englischen Schwergewichtler, und der Bayer Clemens Kinseher auf den englischen Farbigen Sam Minto.

Europameisterschaften im Rudern 1924

Das Zentralkomitee des Schweizer Ruder-Verbandes hat in seiner letzten Sitzung einer Reihe von Vorschlägen der Fisa zugestimmt. Die Europameisterschaften 1924 finden demnach bestimmt in Zürich am 30. und 31. August event. schon am 2. und 3. August statt. In den anläßlich der Europameisterschaften eingeschalteten Rennen werden zum Start auch Boote von Nationen zugelassen, deren Verbände nicht Mitglieder der Fisa sind. In den Vierer- und Achterrennen werden pro Boot je ein Viertel der Mannschaft ausländischer Nationalität zugelassen. Die betreffenden Ruderer müssen in dem Land, das sie vertreten, seit 1. Januar ansässig sein.

Brocken-Abschlußlauf

Die letzte offizielle Veranstaltung des Oberharzer Skiklubs wurde bei prächtigem Winterwetter durchgeführt. Die Beteiligung war wieder groß. Auch bei diesem Lauf erwies sich aufs neue, daß der Skisport in diesem Winter bei ganz ausgezeichneten Schneeverhältnissen im Harz, die auch diesen Wettbewerb wieder begünstigten, eine ungeahnte Entwicklung genommen hat. Für den Brocken-Abschlußlauf lagen 174 Meldungen vor, von denen eine große Anzahl durch Stürze auf der Laufstrecke aus dem Wettkampf ausschieden. Der Lauf führte vom Brocken über den Königsberg. Die Strecke war 16 Kilometer lang. Auch bei diesem Lauf war es wieder die Skizunft Oberbrück, die mit ausgezeichneten Zeiten aus dem Wettkampf hervorging. Die Ergebnisse sind:

Seniorenklasse: 1. Schennen, Skizunft Oberbrück, 49:00, 2. Wilhelm Kurt-Braunlage 50:38. — Seniorenklasse 2: 1. Hannes Jahn, Skizunft Oberbrück, 50:39; 2. Mack, Skizunft Oberbrück, 51:08. — Juniorenklasse: 1. Oswald, 17. Jäger, Goslar, 41:28. 2. Kaiser-Brunnenbeck 50:58, 3. Willy Berger-Hohe Geis 51:31. — Altersklasse: 1. Christian Berger-Hohe Geis 57:08. 2. Dr. Defner, Skizunft Oberbrück, 57:10, 3. Klapproth-Ilsenau 58:46. — Altersklasse 2: 1. Witte-Braunschweig 1:12:12.

Wetterbericht der Landeswetterwarte

Dresden, den 12. März 1924

Station	Temperatur in Celsius°	Wind 12: Orkan 0: still	Wetterzustand	Witterungsverlauf	Temperatur tiefste der vergangen. Nacht	Temperatur höchste des gestrigen Tages	Niederschläge seit gestern abend 7 Uhr	Schneehöhe in Zentimetern
Dresden	−3	NW 2	wolkig, Nebel	wolkenl. b. halbb.	−4	+7	—	—
Wahnsdorf	−4	NNW 4	bedeckt, Schneefall	Schneefall	−6	—	0,0	—
Borkum	−1	O 3	heiter	wolkenl. b. halbb.	—	—	—	—
Keitum (Sylt)	−2	SO 1	heiter	wolkig	−2	+3	—	—
Hamburg	+1	ONO 1	wolkenlos, Nebel	wolkenl. b. halbb.	−6	+4	—	—
Swinemünde	−3	ONO 3	wolkig	wolkig	−3	+0	—	—
Danzig	−2	NNO 5	bedeckt	Schneefall	−2	+1	0,4	—
Memel	—	—	—	—	—	—	—	—
Aachen	+0	O 2	heiter	wolkenl. b. halbb.	−1	+12	—	—
Magdeburg	−4	N 1	heiter	wolkenl. b. halbb.	−5	+5	—	—
Breslau	−3	NNW 4	bedeckt, Schneefall	Schneefälle	−3	+3	0,6	—
Frankfurt a. M.	−0	NNO 2	heiter	wolkenl. b. halbb.	−1	—	—	—
München	−4	still	heiter	Nebel	−7	+7	—	—
Fichtelberg	—	—	—	—	—	—	—	—

Luftdruckverteilung: Depression unter 765 Millimeter Schwarzes-Meer-Gebiet. Von hier aus gehen Höhenströmungen bis Sachsen. Hochdruck mitteleuropäischer Kontinent und Skandinavien. Unter 780 Millimeter Südschweden. Depression unter 745 Millimeter westlich von Island.

Wetterlage: Die gestern über dem Baltikum gelegene Depression ist zum Schwarzen-Meer-Gebiet abgewandert. In ihrem Rücken bringt kontinentale Kälte, Luft vom Boden nach, ein Vorgang, der die darüber befindliche Luft zum Aufsteigen zwingt. Die Folgen sind leichte Schneefälle, die heute morgen Ostdeutschland und Sachsen treffen, während der Rest von Deutschland im Hochdruckgebiet gelegen weiter heitere und trockene Witterung bei schwacher Luftbewegung aufweist. Eine vom Atlantischen Ozean nach Nordeuropa vordringende Depression wird voraussichtlich den heute über Skandinavien gelegenen Hochdruckkern nach Süden bringen, so daß für morgen mit einer Besserung der Witterung zu rechnen ist.

Wettervoraussage für Donnerstag, den 13. März:

Zunächst wolkig, ohne wesentliche Niederschläge, später wechselnde und etwas abnehmende Bewölkung. Nachts Kälte, morgen wieder Temperaturanstieg. Abflauende Winde aus östlich verschiedenen Richtungen.

Mitteldeutscher Börsenkurier

Die mit „*" versehenen Artikel, Notizen und Kurse sind Originalarbeiten und dürfen nur mit voller Quellenangabe nachgedruckt werden

Abschlüsse der Klöckner-Werke

Im Zeichen der Ruhrbesetzung

Unter den großen Montankonzernen des rheinisch-westfälischen Reviers sind die Klöckner-Werke die ersten, die ihren Abschluß für das Geschäftsjahr 1922/23 vorlegen, das zu einem großen Teile bereits in die Zeit der Ruhrbesetzung fällt. Der Abschluß ist aber auch nach einer anderen Richtung besonders bemerkenswert, als zum ersten Male nach der Fusion die zum Klöckner-Konzern gehörenden sechs Gesellschaften, nämlich der Lothringer Hütten- und Bergwerksverein, die Bergbau-A.-G. Königsborn, der Georgs-Marien-Bergwerks- und Hüttenverein, das Hasper Eisen- und Stahlwerk, das Façoneisen-Walzwerk Mannstaedt und die Düsseldorfer Eisen- und Drahtwerke, in einer Bilanz vereinigt sind.

Ein Vergleich mit den Ziffern des Vorjahres hat diesmal wenig Wert, einmal, weil ein Teil der in den Klöckner-Werken vereinigten Unternehmungen infolge der Ruhrbesetzung unter ganz anormalen Verhältnissen arbeiten mußte, dann aber auch deswegen, weil der am 30. Juni schon stark fortgeschrittene Währungsverfall einer richtigen Bewertung der Ergebnisse hinderlich ist. Die Gewinn- und Verlustrechnung für 1922/23 weist in einem Posten einen Jahresgewinn von 154 Milliarden Mark aus, der für neue Rechnung vorgetragen wird. Von einer Dividendenverteilung wird danach Abstand genommen.

Hierzu wird von der Verwaltung mitgeteilt, daß in der ersten Hälfte des Geschäftsjahres in allen Betrieben trotz der Erzeugungsschwierigkeiten, die sich auch damals schon geltend machten, voll gearbeitet wurde. Die Produkte fanden auch regelmäßigen Absatz, nur blieb der Erlös weit hinter den Erwartungen zurück, weil das Geld zumeist vollständig entwertet die Kassen der Gesellschaft erreichte. Infolgedessen wurden nur Papiermarkgewinne erzielt, in Wirklichkeit aber mit beträchtlichen Verlusten gearbeitet und von der Substanz gezehrt. Im Frühjahr 1923 wurden dann zwei Zechen der Gesellschaft von den Franzosen beschlagnahmt und in Regie genommen. Die Eisenwerke in Düsseldorf und Troisdorf mußten die Betriebe stillegen. Die Werke des unbesetzten Gebietes konnten dagegen teilweise mit erhöhter Leistungsfähigkeit arbeiten, soweit sie nicht durch die Bahnabsperrungen gezwungen wurden, Betriebseinschränkungen vorzunehmen. Wegen der Beschlagnahme der Zechen durch die Franzosen hat die Gesellschaft Entschädigungsansprüche eingereicht. Inzwischen haben sich die Klöckner-Werke an dem Abschluß der Micumverträge beteiligt, welche die Rückgabe der Zechen unter bestimmten Voraussetzungen vorsehen. Die Erzeugungsziffern sowohl für Kohle als auch für Eisen und Stahl zeigten bis zur Ruhrbesetzung Fortschritte, gingen jedoch im weiteren Verlaufe der Besetzung erheblich unter die Leistungen des vorangegangenen Jahres zurück.

Die Geschäftslage im laufenden Rechnungsjahre wird von der Verwaltung als wenig günstig geschildert. Die Markstabilisierung hatte zunächst ein fast vollständiges Verschwinden der Nachfrage nach den Erzeugnissen der Gesellschaft zur Folge. Der Kohlenmarkt wird beherrscht durch das Ausland, insbesondere England, der Eisenmarkt durch die französischen und belgischen Werke, die, gestützt auf die in diesen Ländern immer mehr um sich greifende Inflation, die Geschäfte nicht nur in Deutschland, sondern auch im Auslande zu jedem Preise wegzunehmen in der Lage sind. Die Besetzung des Ruhrgebietes und die Abschnürung durch eine Zollgrenze hat im übrigen die Gesellschaft veranlaßt, die im besetzten Gebiete liegenden Zechen und Eisenwerke an die neugegründete Rheinisch-Westfälische Klöckner-Werke A.-G. in Duisburg zu verkaufen. Als Gegenleistung ist das Aktienkapital von 200 Mill. Mark in den Besitz der Klöckner-Werke übergegangen.

— **Deutsche Eisenhütten beziehen kein spanisches Erz mehr.** Die spanische Regierung hält an der Erhebung eines Valutazuschlags fest. Infolgedessen kommt einerseits die Ausfuhr deutscher Erzeugnisse nach Spanien mehr und mehr zum Erliegen. Anderseits wird die Beschaffung der zum Ankauf spanischer Rohstoffe erforderlichen Peseten immer schwieriger. Führende deutsche Eisenhüttenkonzerne, die früher ihren spanischen Erzbezug vielfach mit der Lieferung von Maschinen, Apparaten usw. bezahlt haben, haben sich nunmehr dazu entschlossen, ihren Erzbezug aus Spanien so lange einzustellen, bis die spanische Regierung bereit ist, die deutsche Ausfuhr nach Spanien unter den gleichen Bedingungen zuzulassen, wie sie anderen Ländern gewährt werden.

— **Zwickau-Oberhohndorfer Steinkohlenbau-Verein in Zwickau.** Die für den 5. April anberaumte G.-V. wird auch über die für den 1. Januar 1924 in Goldmark aufgestellte Eröffnungsbilanz Beschluß fassen.

— **Braunkohlenbergwerk „Luise" A.-G. in Altenweddingen.** Die für heute einberufene a. o. G.-V., in der über eine Kapitalzusammenlegung und Erhöhung desselben um einen Betrag bis zu 100 000 Goldmark Beschluß gefaßt werden sollte, findet nach Mitteilung der Verwaltung nicht statt.

— **Eine Exportgründung in der Werkzeugmaschinenindustrie.** Mit 300 000 Goldmark Grundkapital wurde in Mannheim die Firma Hommel-Konzern A.-G. Exportgesellschaft deutscher Werkzeug- und Maschinenfabriken in das Handelsregister eingetragen, deren Gegenstand der Vertrieb von Werkzeugen, Werkzeugmaschinen, Holzbearbeitungs- und Bäckereieinrichtungen im Gebiete des Bundes der Sowjetrepubliken ist. Zu den Gründern, die auch zumeist den Aufsichtsrat bilden, gehören außer Einzelfirmen in Remscheid auch solche in Mainz, Berlin, Brüssel, Hannover, Minden, Obercochem, Nürding, Stuttgart, Frankfurt, Offenbach, Gevelsberg (Westfalen), Rastatt, Ochsenfurth und Waiblingen.

— **Archimedes, Gesellschaft für Stahl- und Eisenindustrie m. b. H., in Berlin.** Die kürzlich veröffentlichte Nachricht über eine Erweiterung der Interessengemeinschaft dieser Gesellschaft mit der Otto-Wolff-Gruppe (Düsseldorfer Eisenhütten-Gesellschaft) beruht, laut „Industrie-Kurier", auf einem Irrtum. Die frühere Interessengemeinschaft ist ganz im Gegenteil im Zusammenhang mit dem fusionsweisen Uebergang der Archimedes-A.-G. für Stahl- und Eisenindustrie an die Linke-Hofmann-Lauchhammer-A.-G. seit dem vorigen Frühjahr aufgehoben worden. Die Firma Archimedes-A.-G. ist infolge dieser Fusion erloschen. Als Verkaufsgesellschaft für Stahl- und Eisenprodukte (insbesondere für Schrauben und Nieten) des Linke-Hofmann-Lauchhammer-Konzerns ist die Archimedes, Gesellschaft für Stahl- und Eisenindustrie m. b. H. in Berlin mit Zweigniederlassungen in Breslau und Düsseldorf (bisher Archimedes, Schrauben- und Nieten-Verkaufs-Gesellschaft m. b. H.) bestehen geblieben. Die Anteile der Gesellschaft gehören sämtlich der Linke-Hofmann-Lauchhammer-A.-G. Die Otto-Wolff-Gruppe hat auf die Gesellschaft keinen Einfluß.

* **Westfälische Drahtindustrie.** (Alles in Millionen.) Nach Abzug der Generalunkosten von 57 22 (i. V. 15,2), bleibt ein Reingewinn von 5960 (7,27), woraus auf die Stammaktien 5 (10) und auf die Vorzugsaktien 4 (4) Proz. Dividende verteilt werden sollen. Außerdem sollen die Stammaktien noch eine Sondervergütung von ½ Proz. in Gold erhalten. Die Bilanz weist aus: Grundstücke und Gebäude 7,3 (6,7), Maschinen 3,6 (2,3), Kasse 42,3 (0,05), Wechsel 587,8 (0,2), Debitoren einschl. Bank 45 164 (160), Vorräte 11,5 (9,8), Kreditoren 39 851 (168). In das neue Geschäftsjahr tritt die Gesellschaft unter den Schwierigkeiten der Ruhrbesetzung ein. Es wird angenommen, daß nach Abschluß der die Industrie belastenden Micum-Verträge die Betriebe im besetzten Gebiet langsam wieder in Gang kommen.

* **Vereinigte Metallwarenfabriken A.-G. vorm. Haller & Co. in Altona-Ottensen.** Der Reingewinn von 285 Millionen (i. V. 10,4 Millionen) soll vorgetragen werden (i. V. 80 Proz. Dividende). Die Bilanz erwähnt für das am 30. September abgelaufene Geschäftsjahr u. a. (alles in Milliarden, Vergleichsziffern in Millionen): Bankguthaben 64,94 (11,98), Kasse und Postscheck 219,2 (44,3), Lager 789 (6,57) und Kreditoren 1844 (25,56). Im Geschäftsbericht heißt es u. a.: Es hat den Anschein, als ob das deutsche Geschäft nach der eingetretenen Beruhigung des Wirtschaftslebens durch die stabile Währung sich wieder beleben wird; im Auslandsgeschäft ist aber wohl noch mit einem Rückgang zu rechnen, da die Ausfuhr nach denjenigen Ländern, die sich mit einem Prohibitivzoll umgeben haben, unterbunden ist. Erst eine erhebliche Ermäßigung der zurzeit bestehenden Güterfracht-Tarife, die das Auslandsgeschäft fast erdrosseln sowie der Preise für eine Reihe von Rohmaterialien, und ein Abbau der Löhne und Gehälter werde einen Aufschwung im Ausfuhrgeschäft bringen. In den ersten Monaten des neuen Geschäftsjahres war der Umsatz befriedigend, jedoch der Eingang neuer Aufträge schwach. Unser Schwesterwerk, die Eisenwerk G. Meurer Aktiengesellschaft in Cossebaude bei Dresden, verteilte für das Geschäftsjahr 1922 eine Dividende von 56 Proz.; das Geschäftsjahr 1923 entwickelte sich zufriedenstellend. In Gemeinschaft mit unserem Schwesterwerk übernahmen wir eine Bürgschaft bis zur Höhe von 400 000 cKr. zugunsten der Tochtergesellschaft Eisenwerk G. Meurer G. m. b. H. in Tetschen.

* **Peniger Maschinenfabrik und Eisengießerei A.-G.** Die im Vorjahre ausgegebenen Genußscheine werden, wie wir hören, mit 10 ℳ eingelöst.

— **Dux-Automobil-Werke, A.-G., in Leipzig-Wahren.** Die am 10. April stattfindende o. G.-V. soll auch über die Verlegung des Geschäftsjahres beschließen.

Eisenbahnmaterial-Leihanstalt A.-G., in Berlin. Im Prospekt über 150 Millionen Mark neue Aktien an der Berliner Börse wird die Veränderung folgender Konten per 30. November 1923 angegeben (in Billionen, Vergleichszahlen in Millionen). Schuldner 1 412 572 (30. Juni 23: 400), darunter Bankguthaben 344 070 (194), Wertpapiere und Beteiligungen 1 006 747 (216,6), gesetzliche Rücklage 1 064 251 (5 2), Gläubiger 1 192 552 (30), darunter Bankschulden 1 192 552 (0). Der Wagenpark besteht aus 188 Kesselwagen, 490 offenen Güterwagen, 30 Spezialwagen, 2 Kühlwagen, die in der Hauptsache an Bahn- oder Industrieunternehmungen vermietet sind. Das Wagenmietgeschäft nimmt weiter befriedigenden Verlauf.

— **Die Berliner Straßenbahn als A.-G.** Der Berliner Stadtverordnetenausschuß hat der Umwandlung der Städtischen Straßenbahn in eine A.-G. zugestimmt.

— **A.-G. für Verkehrswesen in Berlin.** Der Aufsichtsrat beschloß, der Anfang Mai stattfindenden G.-V. die Verteilung eines Gewinnanteiles von 10 Rentenmark auf jede Aktie von 1000 ℳ vorzuschlagen (i. V. 400 Proz.).

* **England und die deutsche Farbstoffindustrie.** Ueber die Widerstände, die sich gegen eine Zusammenarbeit der englischen und der deutschen Farbstoffindustrie geltend machen, haben wir bereits berichtet. Nunmehr meldet unser R.-B.-Korrespondent: Die British Association of Chemical Manufactures sowie die British Chemical Dyestuffs-Co. haben beim Präsidenten des englischen Handelsamtes, Sydney Webb, gegen eine enge Zusammenarbeit mit den deutschen Farbstoff-Werken protestiert und sprechen den Wunsch aus, daß das projektierte Verkaufsmonopol für die deutschen Fabrikate keiner englischen Firma übertragen werden möge.

* **Bad Mergentheim A.-G.** Die Gesellschaft hat ihr Geschäftsjahr auf den 30. September verlegt. Die Bilanz für 1923 umfaßt deshalb nur 9 Monate. Nach (alles in Millionen Mark) 30 706 (2) Abschreibungen und 27 597 (1,2) Generalunkosten verbleibt ein Reingewinn von 6958 (6,3), der vorgetragen werden soll (i. V. 40 Proz.). Von den Abschreibungen entfielen 30 auf Neubauten, die darnach mit 356 164 (25,7) zu Buche stehen. Sonst sind verzeichnet Kasse mit 11 411 (0,5), Bankguthaben mit 357 242 (—), Debitoren mit 210 692 (—), Vorräte mit 55 213 (15) und Kreditoren mit 74 968 (25). Durch die bisher verwerteten Aktien aus der Kapitalserhöhung auf 83,5 (20,25) ist ein Agiokonto von 908 759 entstanden. Der Besuch des Bades habe die Vorjahrsfrequenz erheblich überstroffen. Verschiedene Neubauten sind teilweise schon vollendet, so daß 1924 in eigenen Häusern mehr als 500 Gäste aufgenommen werden können.

* **Deutsche Kaolin-A.-G. in Spergau.** In der in unserer Nummer vom 22. Februar veröffentlichten Bilanz sendet uns die Verwaltung der Gesellschaft folgende Ergänzungen: „In der G.-V. wurde einstimmig beschlossen, die Goldmarkbilanz in der vorgelegten Form zu genehmigen. Hingegen wurde die Beschlußfassung über die Zusammenlegung der Aktien vertagt und die Verwaltung ermächtigt, bei der Umstellung für den Schutz der Kleinaktionäre, eventuell durch Ankauf der in Betracht kommenden Aktien zu dem sich aus der Bilanz ergebenden Goldmarkpreise durch die Gesellschaft besorgt zu sein. Die Gesellschaft wird diese Aktien zum Preise von 1 Goldmark aufkaufen."

— **Wollweberei Reichenbach, A.-G., in Reichenbach i. V.** Der Reingewinn von 1914,9 Millionen Mark wird auf neue Rechnung vorgetragen. Der Aufsichtsrat besteht nach Neuwahl bzw. Wiederwahl aus Hermann Davidson, i. Fa. Gebr. Hansen, Berlin, P. Andre Kiener, Colmar i. E., Bankdirektor Horsching, Bank für Textilindustrie, Bürgermeister Dr. Polster, Reichenbach i. V., Direktor E. Kretschmar, Kammgarnspinnerei Silberstraße. Die Aussichten für das neue Geschäftsjahr wurden als günstig bezeichnet.

— **Leipziger Effekten- und Kredit-Bank, A.-G., in Leipzig.** Einer zum 10. April einberufenen a. o. G.-V. wird ein Bericht des Vorstandes vorgelegt werden; die Versammlung soll auch Aufsichtsratswahlen und Satzungsänderungen vornehmen.

* **Zur Gründung der Deutschen Goldkreditbank.** Wie verlautet, kommen die Privatbankiers am Mittwoch mit der Reichsbank zusammen zur endgültigen Aussprache über die Teilnahme an einem großen Zeichnungskonsortium für 5 Millionen Pfund Sterling-Aktien der Deutschen Golddiskontbank. Man nimmt an, daß ähnlich wie bei den Dollarschatzanweisungen für Notfälle eine Beleihungsmöglichkeit geschaffen wird. Wie man hört, soll die Beleihung bis auf 50 Proz. des Kurses gehen und in Rentenmark erfolgen.

— **Bewertung des Betriebskapitals bei der Vermögenssteuer 1924.** Der Zentralverband des deutschen Großhandels teilt mit, daß nach den Durchführungsbestimmungen für die Vermögenssteuer 1924 anstatt der Anschaffungs- oder Herstellungspreise vom 31. Dezember 1923 die Vorräte an Rohstoffen, Halbfabrikaten, Fertigfabrikaten sowie Waren mit den Preisen vom 1. April 1924 eingesetzt werden können, wenn dieser Preis niedriger ist.

— **Umtausch und Notierung von K.-Schatzanweisungen.** Der Berliner Börsenvorstand gibt bekannt, daß der Reichsminister der Finanzen sich bereit erklärt hat, 8—15 Proz. K.-Schatzanweisungen des Reiches von 1924, soweit sie von Liquidations- usw.-Geschädigten im guten Glauben, daß sie bei der Entschädigung 1923er K.-Schatzanweisungen erhalten würden, verkauft worden sind, in K.-Schatzanweisungen vom Jahre 1923 umzutauschen. Der Umtausch der K.-Schatzanweisungen würde sich in der Weise abzuspielen haben, daß die in Betracht kommenden Entschädigungsberechtigten unter Beigabe der 1924er Stücke einen Antrag an das Reichsentschädigungsamt richten, durch welches die Prüfung der Anträge und die Herbeiführung des Umtausches erfolgt. Für diese Anträge wird der 31. März 1924 als Endtermin festgesetzt. Nach Ablauf dieses Termins wird der Börsenvorstand über die Wiederaufnahme der Notierung der 8—15 Proz. K.-Schatzanweisungen von 1923 Beschluß fassen. Für K.-Schatzanweisungen von 1924 soll, sofern Umsätze zustande kommen, eine amtliche Kursfestsetzung vom 14. März d. J. ab wieder erfolgen.

* **Ermäßigung der Börsen-Umsatzsteuer.** In einer Besprechung der Referenten aus der großen Protestversammlung gegen den Börsenumsatzstempel mit dem Reichsfinanzminister, betonte dieser, daß er grundsätzlich einer Ermäßigung des Stempels auf ein der Marktlage entsprechendes vernünftiges Maß zustimme. Es seien Verhandlungen bei den Ministerien im Gange, die aber noch nicht abgeschlossen sind. Mit der Herabsetzung des Stempels müsse eine Ermäßigung der Provisionen zusammengehen.

Verlängre Deines Lebens Bahn,
Mach Dich gesund durch „Solmangan"!

Die wirksamste Frühlingskur

bei allen Stoffwechselkrankheiten

(Magen- und Darmbeschwerden, Verdauungsstörungen, Leber- und Nierenleiden, Blasen- und Gallensteinen, Rheumatismus und Gicht, Arterienverkalkung, sowie bei Störungen in den Wechseljahren, Fettsucht, Diabetes im Anfangsstadium) ist eine Kur mit

SOLMANGAN

Frei von Giftstoffen und schädlichen Bestandteilen, nach besonderem Verfahren bereitet aus den Quellsalzen der Salzunger Sole. Jedes Paket ausreichend für eine vierzehntägige Kur, enthält ausführliche Druckschrift: DIE SOLMANGAN-KUR.

Solmangan-Gesellschaft m. b. H., Bad Salzungen.

Zu haben in den Apotheken.

Sollte Solmangan in Ihrer Apotheke nicht zu haben sein, so schreiben Sie sofort an uns

Ärztlich empfohlen und verordnet.

Der Arzt schreibt:

Dr. Möllers Sanatorium Dresden-Loschwitz — Loschwitz, den 29. Februar 1924.
Auf Ihre Anfrage teile ich Ihnen mit, daß sich das Solmangan in vielen Fällen nützlich erwiesen hat, wo es sich um eine Entgiftung und Entsäuerung des Blutes und der Gewebe handelte. Hochachtungsvoll! gez. Dr. Möller.

Die Patienten schreiben:

Heddeloh II (Post Edewecht i. Oldenb.), den 29. Juni 1923.
An die Solmangan-Gesellschaft m. b. H., Bad Salzungen i. Th.
Durch beigefügten Zeichnungsschein bitte ich Sie, mir 5 Stück Anteilscheine der Gesellschaft zu überlassen, sowie für meinen Sohn Frerich in Jena, Markt 5, ebenfalls 5 Stück, da ich nach den Erfahrungen, die ich an meinem Körper mit Solmangan gemacht habe, zu der Ueberzeugung gekommen bin, daß auch für ihn, der ebenfalls etwas nervös und durch Kriegsfolgen geschwächt, ein längerer, vielleicht dauernder Gebrauch von Solmangan sehr angebracht wäre. Die letzte Sendung ist noch nicht verbraucht. Ich fühle mich, nachdem ich jetzt 10 Wochen Solmangan nehme, bedeutend widerstandsfähiger dem ungesunden Küstenklima gegenüber; litt durch chronische Erkrankung der Nasennebenhöhle, Stirnhöhle, Mittelohr, Blutandrang in die Hirnhaut und dauernder Kopfschmerz, Ermüdung, Arbeitsunlust und schwerster seelischer Depression.
Aber bereits nach einigen Wochen oder seit ca. 8 Wochen fühle ich mich wieder sehr wohl, habe einen gesunden Humor zurückbekommen und frische Lebenslust. (Bin schwer Kriegsbeschädigt, 37 Jahre alt.) Zudem bemerke ich eine plötzliche Gewichtszunahme. Ansetzen von Fett an allen Körperteilen statt sonst mager! So daß ich mit Solmangan äußerst zufrieden bin und daran glaube! Ich empfehle Sie gern weiter.
Indem ich ... hochachtungsvoll Ihr ergebener H. Lühken.

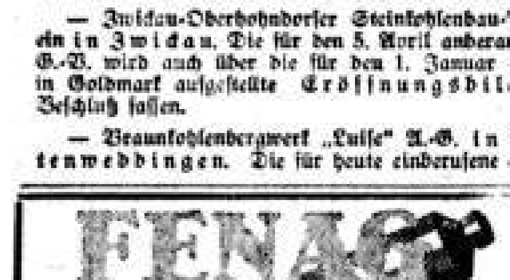
Bielefeld, den 16. Juni 1923.
Senden Sie mir, bitte, noch 4 Pakete Solmangan. Meine Frau nimmt Solmangan seit fünf Wochen gegen Nierenleiden mit gutem Erfolg. Fritz Günther.

Pinneberg, den 20. Juni 1923.
... bitte ich um nochmalige Zusendung eines Paketchens Solmangan per Nachnahme umgehend; selbiges hat meinem Vater eine Linderung getan bei seinen Magenschmerzen, die er schon jahrelang bekämpft, immer ohne Erfolg bisher. Hochachtend A. Kletz.

Linden, den 19. Juni 1923.
Nachdem ich vor längerer Zeit schon Ihr Solmangan mit gutem Erfolg gegen mein Rheuma angewandt, möchte ich diese durch eine längere Reise unterbrochene Kur wieder aufnehmen, auch möchte meine Frau dasselbe gebrauchen.
Hochachtungsvoll J. Blohm.

Dresden, den 28. Dezember 1923.
Da nach ca. 10tägiger Kur mit Ihrem Solmangan die rheumatischen Schmerzen meiner Frau bedeutend nachgelassen haben, wollen Sie mir gefl. sofort weitere 3 Pakete davon senden. Hochachtend Max Oelse. Schumannstraße 64.

Solche Anerkennungen sprechen für sich selbst und sind doch nur eine kleine Auslese aus der Menge der Anerkennungen, die uns fast täglich zugehen. Entschließen Sie sich noch heute, eine SOLMANGAN-Kur zu gebrauchen.



aus Reinaluminium.

Die einzige hygienisch einwandfreie Tube

blank oder mit „Innenschutzschicht D. R. P. a." für Nahrungs- und Genußmittel, Zahnpasten, chemisch-pharmazeut. sowie kosmet. Präparate.
Muster- und Aufklärungen kostenlos.

Deutsche Aluminium-Tuben A.-G.
Nürnberg.

Devisen und Effekten

Berliner Devisen: Amtlicher Kurs am 12. März 1924.

	Bankdiskont	Geld	Brief	Sp. in %		Bankdiskont	Geld	Brief	Sp. in %
Amsterd.-R.	5	156.11	156.89	[illegible]	Schweiz	4	72.42	72.78	2
Buenos-A.		1.425	1.435	[illegible]	Spanien	5	51.67	51.93	[illegible]
Brüssel	5½	14.36	14.44	[illegible]	Lissabon		13.06	13.14	[illegible]
Christian.	7	56.56	56.84	[illegible]	Japan	8	1.855	1.865	[illegible]
Kopenhagen	7	64.84	65.16	[illegible]	Rio	7	0.495	0.505	[illegible]
Stockholm	5½	110.22	110.78	[illegible]	Wien, abg.		6.09	6.12	[illegible]
Helsingfors	10	10.57	10.63	[illegible]	Prag	6	12.21	12.29	[illegible]
Italien	5½	17.76	17.84	[illegible]	Jugoslavien		5.58	5.62	[illegible]
London	4	18.005	18.095	[illegible]	Budapest	18	5.78	5.82	—
New York	4½	4.19	4.21	[illegible]	Sofia	7	3.19	3.21	—
Paris	6	16.66	16.74	2	Danzig		72.02	72.38	2

Goldanleihe: 4,2 Dollarschatzanweisungen: 86,5 %

Alles in Billionen Mark, und zwar: Buenos Aires, London, New York, Japan und Rio de Janeiro für 1 Einheit. Amsterdam, Brüssel, Danzig, Kopenhagen, Christiania, Stockholm, Helsingfors, Italien, Paris, Schweiz, Spanien, Lissabon, Prag, Jugoslavien, Sofia und Danzig für 100 Einheiten. Wien und Budapest für 100 000 Einheiten.

Berliner Banknoten: Amtlicher Kurs am 12. März 1924.

	Geld	Brief	Sp. in %		Geld	Brief	Sp. in %
Amerika (große)	419	421	1	Oest. alte (kleine)	—	—	—
do. (kleine)	419	421	1	do. neue (große)	606	612	50
Belgien	1436	1444	30	do. neue (kleine)	—	—	—
Dänemark	6484	6516	5	Rumänien (große)	228	230	—
England (große)	1800	1810	2	do. (kleine)	—	—	—
do. (kleine)	1800	1810	5	Schweden	11022	11078	5
Finnland	1057	1063	50	Schweiz	7242	7278	[illegible]
Frankreich	1795	1805		Spanien	5167	5193	[illegible]
Holland	15611	15689	2	Tsch.sl.Kr.n. (große)	1222	1228	[illegible]
Italien	1926	1935	—	do. (kleine)	1222	1228	[illegible]
Norwegen	5656	5684	5	Ungarn	309	311	—
Oest. alte (große)	—	—	—	Bulgarien	299	301	—

Bankhaus Wagner & Co.
Leipzig
Altenburg — Schmölln
Wurzen — Zwickau
Rentenmark - Spareinlagen
Verzinsung von 7—10%

Rückschlag in der Frankenbewegung

* Berlin, 12. März.

Das Interesse des Devisenmarktes konzentrierte sich heute im wesentlichen auf die Frankenbewegung. Nach der sprunghaften Steigerung des Pfundes an der Pariser Börse ist heute infolge umfangreicher Intervention der Bank von Frankreich ein starker Rückschlag der Frankenbewegung erfolgt, der rein stimmungsmäßig noch gefördert wurde durch die verschiedenartigen Gerüchte über französisch-amerikanische, bzw. französisch-englische Anleiheverhandlungen, ohne daß bisher allerdings ein positives Ergebnis dieser Bemühungen bekannt geworden wäre. London gegen Paris wurde heute früh bereits sehr erheblich unter den gestrigen höchsten Kursen mit 112 gehandelt und ging während der Börsenzeit zeitweilig sogar nur mit 108 Brief um. Dementsprechend bewegte sich auch bei außerdem erheblich niedrigeren Reportsätzen für spätere Termine der Handel in Kabel gegen Paris. Kabel gegen Paris stellte sich (bei einer Parität von 108 für London gegen Paris) auf etwa 25¾, per Ultimo April 27¾, per Ultimo Mai 29½—29¾, per Ultimo Juni 31½—32. Gegen ½2 Uhr wurde allerdings London gegen Paris, als die Deckungen hier etwas nachließen, bereits wieder mit 108¾ eher Geld gehandelt.

Von der internationalen Bewegung ist zu bemerken, daß auch London mit 4,30½ gegen Kabel New York etwas fester liegt. Die Mark ist im allgemeinen kaum verändert. Aus Amsterdam liegt ein Kurs von 60½, aus London von 19 Billionen Mark vor.

Die Anforderungen, die heute an den Devisenmarkt gestellt wurden, gehen bei leichten Verschiebungen innerhalb der Orderbestände für die einzelnen Devisen eher eine Kleinigkeit über den gestrigen Bedarf hinaus. Die Kursfeststellung erfolgte auf Basis von 4,2 für Kabel und einem etwas höheren Niveau von 18,05 für London, und dementsprechend paritätisch für die übrigen Valuten.

* **Neue Banknotennotierungen in Berlin.** Vom 15. März ab werden an der Berliner Börse Danziger Banknoten, argentinische Banknoten und brasilianische Banknoten notiert.

Oststaaten-Devisen vom 12. März

wurden an der Berliner Börse wie folgt notiert:

	Geld	Brief		Geld	Brief
Warschau	—	—	Kowno	84.15	85.85
Bukarest	2.38.5	2.41.5	Kattowitz	464	476
Riga	45.05	45.05	Athen	—	—
Reval	1.10.5	1.13.5	Konstantin.	—	—

Oststaaten-Noten vom 12. März

	Geld	Brief		Geld	Brief
Poln. Mark	4.485	4.715	Estn. Mark	104	110
Lettische Rubel	4241	4459	Lit. Mark	8044	8456

Die Kurse verstehen sich bei Warschau (Polennoten) und Kattowitz für je 10 Millionen Einheiten, bei allen übrigen für je 100 Einheiten.

Zürich, 12. März.
Berliner Parität: 1 Fr. = 772 Milliarden Mark

	12. 3.	11. 3.		12. 3.	11. 3.
Berlin	1.29 cts.*)	1.30 cts.*)	Kopenhagen	87.50	88.75
Wien	0.0081%	0.0081%	Stockholm	152.00	153.00
Prag	16.72%	16.77%	Christiania	78.00	77.25
Holland	216.50	214.70	Madrid	71.40	71.30
New York	580.00	581.25	Buen. Aires	196.50	1.97
London	24.69	24.79	Budapest	0.0080%	0.0080
Paris	22.90	21.00	Agram	7.20	7.15
Italien	24.90	24.85	Warschau	—	—
Brüssel	19.75	18.45	Sofia	4.10	4.15

*) für 1 Billion.

Amsterdam, 12. März.
Berliner Parität: 1 fl. = 1667 Milliarden Mark

	12. 3.	11. 3.		12. 3.	11. 3.
London	11.54½	11.53½	New York	268.75	270.12
Berlin	0.60	0.59½	Brüssel	8.95	8.60
Paris	11.32½	9.90	Madrid	33.00	32.90
Schweiz	46.45	46.47½	Italien	11.20	11.25
Wien	0.0037½	0.0037½	Prag	777.50	777.00
Kopenhag.	41.25	41.50	Helsingfors	672.50	670.00
Stockholm	70.40	70.10	Budapest	—	—
Christian.	36.00	35.80			

*** Prag, 12. März**
Berliner Parität: 1 Kr. = 125 Milliard. Mark

	Geld	Brief		Geld	Brief
Reichsmark	7.90	8.10	Schweiz. Fr.	611.00	614.50
Wien. Krone	4.92	5.12	Pfund	150.55	151.25
Dinar	43.825	44.325	Franz. Frank	146.25	161.25
Dollar	35.10	35.40	Lire	148.75	151.25
Holl. Gulden	1310.50	1314.50			

*** London, 12. März**

Berlin	19 Billionen	Stockholm	16.33
New York	429.87	Christiania	32.00
Paris	107.25	Amsterdam	1153.5
Mailand	102.25	Prag	148.75
Zürich	24.85	Brüssel	125.5
Kopenhagen	27.37		

Kopenhagen, 12. März.

	12. 3.	11. 3.		12. 3.	11. 3.
London	27.90	28.00	Amsterdam	242.25	243.15
New York	651.00	658.00	Stockholm	170.75	171.85
Hamburg	—	—	Christiania	87.20	87.40
Paris	25.75	24.00	Helsingfors	16.15	16.15
Antwerpen	22.30	20.85	Prag	18.67	18.87
Zürich	112.40	113.15	Wien	—	0.92
Rom	27.65	26.80			

Stockholm, 12. März.
Berliner Parität: 1 Kr. = 1149 Milliarden Mark

	12. 3.	11. 3.		12. 3.	11. 3.
London	16.34	16.32	Christiania	51.50	50.90
Berlin	0.00087	0.00087	Washington	379.50	379.50
Paris	15.50	13.85	Helsingfors	9.55	9.62
Brüssel	13.40	12.60	Prag	11.15	—
Schweiz. Plätze	65.85	66.10	Wien	—	0.54%
Amsterdam	141.85	141.00	Sowjet-Rubel	—	—
Kopenhagen	59.00	58.50			

Christiania, 12. März.

	12. 3.	11. 3.		12. 3.	11. 3.
London	32.00	32.25	Helsingfors	18.85	19.00
Hamburg	—	—	Antwerpen	[illegible]	24.50
Paris	28.60	28.00	Stockholm	196.00	197.80
New York	747.00	757.00	Kopenhagen	116.00	116.50
Amsterdam	278.00	286.00	Prag	21.75	22.00
Zürich	129.25	130.25	Rom	—	—

Chemnitz, 12. März.

Billionen	12. 3.	11. 3.		12. 3.	11. 3.
Adca	2.5	2.5	Sandern. & St.	1.7	1.6
Com.-u.Prv.-B.	—	—	Gebr. Unger	7.6	8
Deutsche Bk.	11	11.5	Wanderer	12	12.1
Disconto-G.	13	14	Wotan	3.2	3.5
Dresdn. Bk.	7	7.9	Zimmerm. Wk.	1.8	1.8
			Zwick. M.-Fbr.	2.4	2.4
D. Gußstahl	5.7	5.7	Ba. & Ladew.	—	—
Elitewerke	1.9	1.9	Chem. A.-Sp.	10.6	10.6
H. & A. Escher	7	6.5	Dr. Schnellpr.	2.5	2.8
Farndit	16.2	16.9	Dürfeld	4.5	4.2
Germania	2.1	2.1	Pap. Einsiedel	2.5	2.5
Gußchiel	9	9	Kübko	17.6	17.6
Großenh. Web.	31	—	Liebermann	10	11
Hamel	72	75	Mimosa A.-G.	4.5	5
Hartmann	6.6	6.5	Paradiesbett.	2.8	3.2
Max Kohl	10	9.5	Glauf. Radebg.	4	4.5
Masch. Kappel	25	—	Kmg. Harthau	93	—
Pm. Masch.-A.	2.6	2.6	Thür. Gas	8.5	8.9
Pöge	4	4	do. m. Lit.	—	—
do. Vorz.-A.	—	—	do. Vorz.-A.	—	—
Presto	12	12	Tüllfbr. Flöha	37	38
J.E. Reinecker	21.5	—	Gerst. St.-A.	—	—
Reinstrom	1	2.8	do. St.-Pr. I	—	—
Schönherr	10	10.1	do. St.-Pr. II	—	—
Schub. & Salz.	12.75	12.4			

Breslau, 12. März.

Billionen	12. 3.	11. 3.		12. 3.	11. 3.
Bresl. Hausbank	1.1	1.25	L.-H.-W. Bresl.	27.5	27
D. Eisenbedingw.	7.5	7.1	Meyer-Kauffm.	18	19.6
Bresl. Straßb.	5	5	N. Kikl. u. Kib.	11	12
Elektrizitätsw.	—	—	Ostwerke A.-G.	30	32
Feldm. Zellstoff.	—	6	Schles. B.-Köln	3.4	3.75
Fraust. Zückr.	29.5	—	Schles. Feuerv.	115	120
Hutsll.-T.A.-G.	3	3.2	Schles. E. u. G.	13	—
Hydrometer	8.25	9	Schles. L.-Ind.	8.3	8.4
Liegnitz-Raw.	23	—	Strieg. Brst. A.	10	10.6
Lit. A und B	—	—	V. Frög. Uhrb.	9	9

* Hannover, 12. März. In Billionen.

	12. 3.	11. 3.		12. 3.	11. 3.
Brch.-H. Hyp.	6.6	7.25	Ilseder Hütte	250	268
Zentralh.-Wrk.	5.4	5.5	Lind. Brauerei	22	23
Kontin.-Asphl.	—	17.5	Stahl	—	7.5
Kont. Kautsch.	8.9	9	M. Web. Linden	9.7	10
Eisenw. Wülfel	18.2	18	Mittel. Gummi	1.6	1.8
Falk. Brauerei	—	—	Ndd. Zement	20.1	20.5
Egestorff-Salz.	13.75	14	Verwahl ort.	30	31.5
Gummiw. Exc.	3.3	3.4	Teutonia	[illegible]	[illegible]
Hann. Immob.	29	30	Wollw. Döhren	245	241
Portl. Zement	[illegible]	22	Sunstorf Zem.	26	27
Hann. Straßb.	22.8	21.5	Zuck. Bennigs.	6.1	6.1
Hemm. Zement	—	60	do. Neuwerk	6	5.6
Herrnh. Bran.	54	60	Sigfenwaaden	—	—
Z.-P.-Kreisels.	10	14.9			

Tendenz: Unverändert.

Mitteldeutsche Creditbank
Frankfurt a. M. — Berlin
Filiale LEIPZIG, Petersstraße 26
Führung von provisionsfreien Rentenmark-Konten
7% Zinsen fürs Jahr bei täglicher Verfügung. Höhere Verzinsung bei Einlagen mit Kündigungsfrist.

Hamburg, 12. März.

Billionen	12. 3.	11. 3.		12. 3.	11. 3.
Lübeck-Büch.	45	45.5	Anglo Guano	32	34
Schantungb.	0.8	1	Merck Guano	21	22
Dtsch. Austral.	—	41	Schlinck & Co.	50	46
D.D.G. Kosmos	32	32	Stern & Sonnenborn	7.5	7.75
D.Ost Afrika L.	31	32	Dynam. Nobel	8.875	8.75
Hamb. Paketf.	33	32.75	Cuxh. Hochsee	11	11.2
Hbg. Südam. D.G.	43	42.5	Winter Papier	2.75	2.75
Nordd. Lloyd	7.3	6.6	Zentralam. Pl.	1.75	2
Rolandlinie	21	21	Cuscado Plant.	11	11
Ver. Elbsch.	4.625	4.125	Guatemala Pl.	9	10
Asbest Calm.	1.6	1.65	D.Hdl.-u.Pl.-G.	12	13
Harb. Wien G.	2.25	2.6	do.do.Genuß-S.	126	125
Halberstdg.	13.75	14.5	Jaluit-Ges.	15	18
Alsen Zement	57	—	do.Genuß-Sch.	150	160
Hannov. Zem.	60	64	Neuguinea	—	—
Led. Wiemann	50	50	Otavi Minen	—	—
Stader Ledert.	19	20			
Wandsb. Leder	14	14			

Frankfurt a. M., 12. März.

Billionen	12. 3.	11. 3.		12. 3.	11. 3.
3 D. Reichsanl.	0.65	0.9	El. Licht u. Kr.	10.3	10
Mexik. Silber	59	—	Emag	0.75	0.85
4½ Mex. Irrig.	—	—	Eßling. Masch.	9.2	8.25
5 Tamaulipas	21.2	—	Felten & Guill.	28.5	—
5 Tehuantep.	—	28.5	Feist Sekt	2.1	2
Allg. D. Credit	2.5	2.5	Pok. & Wittek	4	4
Berl. Hdlsges.	40	41	Fuchs Waggon	1.95	2
Comm.- u. Priv.	6.2	6	Hilpert	6.75	7.5
Darmst. Natb.	11	11	Höchst. Farbw.	14.62	14.6
Deutsche Bank	12	11.5	Phil. Holzmann	3.8	3.6
Dtsch. Eff.-Bk.	4.1	4.2	Holzverk. Ind.	12.5	12.5
Disc.-Comm.	13.3	13.12	Gebr. Jungha.	11.12	10.75
Dresdn. Bank	7	6.62	Kemp. Stettin	2.2	1.4
Eisenbahnrent.	3.6	3.6	Lahmeyer	15.6	15.25
Metallbank	19.8	19.75	Mainkraftwerk	4.4	4.2
Mitteld. Cred.	2.1	2	Metallgesell.	20	19.25
Oesterr. Credit	0.575	0.6	Mot. Oberursel	—	17.5
Bochum. Berg.	—	59	Olex-Werke	6.4	6
Deutsch.-Lux.	50	48.5	Peters Union	2.5	2.6
Gelsenkirchen	53.5	52.75	Reiniger, Gebbert & Schall	2.75	2.8
Harpener	—	[illegible]	Rückforth Stett.	1	1.75
Westeregeln	24	22	Rütgerswerke	16.25	16.1
Mannesmann	40	41	Lackschramm	6	5.75
Mansfeld A.-G.	13	13	Schuckert	42.5	41
Oberschl. Eisbd.	25	23.5	Schubert	4.8	4.5
do. Eisenind.	28.75	27	J. Sichel & Co.	10	9.37
Phönix	36.5	35.5	Siemens & H.	—	—
Vr. K.-Laurah.	16.5	14.25	Ver. D. Oelf.	—	38
Adlerwerke	2.8	2.75	Voigt & Häffn.	2.25	2.12
Allg. El.-Ges.	11.25	10.8	Wayß & Freyt.	4.8	4.8
Aschaff. Zellst.	26.75	26.5	Waldhof	12.6	12.5
Bad. Anilin	18.75	18.87	Waghäusel	4.7	4.5
Beck & Henkel	4.8	4.75	Frankenthal	4.3	4.3
Bergmann	—	18.25	Heilbronn	4.5	4.37
Heidelb. Zem.	14.6	14.25	Offstein	5.2	4.9
Karlst. Zem.	10.1	10.4	Stuttgart	5.87	4.75
Lothr. Zement	16	17.5	Schant. Eisenb.	1.25	1.1
Chem. Griesh.	14.6	15	Hamb. Paketf.	33	33.1
Daimler	4.1	3.75	Nordd. Lloyd	7	7
G.- u. S.-Geb.	21.5	21.5	Oest. Ug. Staatsb.	—	—
Dyckerh. & W.	5.6	5.5			
Düsseldorf Rt.	5.8	5.3			

München, 12. März.

Billionen	12. 3.	11. 3.		12. 3.	11. 3.
Banken			Maschf. Esterer	46	46
Adca	2.5	2.25	V. Landsberg	3.5	3.2
Bay. Hyp. u. W.	5	4.75	Soliad. Wolff	3.2	3.5
Versicher.			Bw. Erlangen	15.5	16
Allianz	190	200	Baywollsp. Hof	25	21
Münch. Rückv.	315	310	Kregeldisch	5.5	6
Südd. Rückver.	170	170	Bürsten Erlang	3.5	3.9
Brauerei			Penzberger	[illegible]	[illegible]
Löwenbräu	44	44	M.-Dch. Papier	5.75	5.3
Lederbr. I.V.	18	18	Telm. Papier	8.9	9
do. St.-A.	18	18	Amperwerke	5	5.2
Brauh. Würzb.	43.25	46	Bay. elekt. Lief.	3	3
Diamalt	3.5	3.2	Kont.-Ges. V.-A.	30	30
Turbenbräu	16.5	17	Nürnbg. St.-A.	—	—
Schöfferh. Ldg.	16.5	16.5	Lech-Elektrw.	8.1	8.2
Bambrg. Mälz.	10	10	H. Gell. Wacker	21	24.5
Münch. Exp.-M.	56	56	[illegible]	4.8	5
Verschied. Industrie			Bleistift Faber	16	16
			Porz. Tirschen.	90	85
			Reinh. Aktien	35	35
			V. Zwiesel. Frb.	12.5	14
Kunstm. Tivoli	10.5	22	Danubia	5.5	6
Triumphwerke	13	12.9	Münch. Hotel	—	—

Augsburg, 12. März.

Billionen	12. 3.	11. 3.		12. 3.	11. 3.
Augsb. Agrasp.	70	70	N. A. Kattunf.	160	150
V. Fitzl. Gieng.	42	42	Haunw. Füssen	13	13
Bwsp. a. Stadtb.	105	110	Mech. Augsbg.	33	33
Bwsp. Kolbrm.	47	47	Riedling. Masch.	18	19
Zwirn. Göggin.	105	110	Epple & Buxb.	5	4.9
M. Sp. Augsbg.	15	15	Zahnräd. Renk	100	100
Buntw. Augsb.	130	130	Riedinger Ball.	9.5	10.6

* Prag, 12. März.

	12. 3.	11. 3.		12. 3.	11. 3.
Böhm. Eskompte	447	450	Prager Eisen	921	945
Böhm. Union	475	451	Alpine	311½	324
Zivno	437	443	Erste Pilsner	3480	3700
Nestomitzer Zuck.	1740	1750	Zettlitzer Porzel.	—	—
Olleschau. Papier	152	157	Buschtehrader A	—	—
Poldihütte	320	327	Buschtehrader B	—	—
Danek	559	568½	Aussiger Chem. Fb.	992	1007
Skoda	595	607	Der-Hodenbacher	1010	—
Ringhoffer	762	780	Simmering	156	159½

* Berlin, 12. März.

Die heutige Börse war nach der gestrigen nachbörslichen Mattheit wieder etwas fester. Die Kursbesserungen hielten sich allerdings in engen Grenzen, da eine Belebung des Geschäfts und namentlich neue Käufer aus den Kreisen des Publikums nach wie vor fehlen. In der Hauptsache waren es wieder Deckungskäufe der Spekulation, außerdem wollte man auch heute Interventionskäufe der Banken beobachten. Von günstigem Einfluß war in erster Linie die wesentliche Besserung des französischen Franken im Zusammenhang mit den allerdings noch der Bestätigung bedürfenden Meldungen über eine englische und amerikanische Anleihehilfe für Frankreich. Man glaubt hier, daß namentlich die Morgan-Anleihe gegen Verpfändung von Gold seitens der Bank von Frankreich Aussicht auf Verwirklichung habe. Die Besserung des Frankenkurses wurde durch Deckungskäufe der Baissespekulation wesentlich gefördert. Offenbar sind hier wieder nicht unerhebliche Verluste entstanden. Außerdem fiel ins Gewicht, daß die Preußische Staatsbank angeblich ihre Darlehnskündigungen zum Teil zurückgezogen und für die zweite Hälfte des Monats neue Ausleihungen in Aussicht gestellt hat. Der Geldmarkt war im Zusammenhang hiermit abermals etwas leichter, wenngleich die Nachfrage fortgesetzt groß ist. Der Zinssatz stellte sich auf ¾ Proz. pro Tag und darunter.

Der Jahresabschluß der Berliner Handelsgesellschaft wurde namentlich nach der Richtung lebhaft besprochen, daß auch diese Bank ein Zusammenschrumpfen des diesjährigen Geschäftes bis auf ein Achtel des vorjährigen Umfanges feststellen muß. Die Bilanzziffern vermochten wegen der Unmöglichkeit ihrer näheren Prüfung keinen Eindruck zu machen, man verzeichnete aber die Tatsache, daß eine Zusammenlegung der Handelsanteile bevorsteht. Der Kurs der Handelsanteile war anfangs noch ¾ Prozent bis auf 40½ zurückgegangen, konnte sich allerdings später wieder bis auf 41 bessern. Dagegen erhöhten sich Darmstädter Bank neuerdings 1 Proz., Deutsche Bank ¼, während Leipziger Credit ¼ Proz. niedriger und Barmer Bankverein ¼ Proz. höher einsetzten und alle übrigen kaum verändert waren.

Besserungen verzeichneten in erster Linie wieder die führenden Montanpapiere, die bei Beginn meistens ½—1 Proz., Phönix sogar 1½, Rheinstahl, Hohenlohe und Essener Steinkohle 3, Harpener und Riebeck 2 Proz. anzogen. Nur Kattowitzer waren noch 3 Proz. und Deutsch-Luxemburger ½ Proz. niedriger. Bochumer Guß mangels Umsatzes ohne erste Notierung. Bei Kaliwerten betrugen die Kursbesserungen etwa ¾ Proz. Von chemischen Werten waren hauptsächlich Guano 2, Scheidemandel, Riedel und Badische Anilin etwa 1, Byk ¾ Proz. höher. Auch Dynamit Nobel konnten 1½ Proz. bis auf 9¾ anziehen. Oberkoks blieben unverändert. Lebhaftes Interesse zeigte sich wieder für die Aktien der Gesellschaft für elektrische Unternehmungen, die mit 20½ Proz. höher einsetzten und dann durch Käufe nochmals 1 Proz. bis auf 21½ in die Höhe gingen. Ferner waren Schuckert, Drahtlose Uebersee, Felten & Guilleaume 1 Proz., AEG. ¼ Proz. gebessert. Pöge und Sachsenwerk lagen kaum verändert, Siemens & Halske noch 1, Akkumulatoren 2 Proz. schwächer.

Bei Metall- und Maschinenwerten beschränkten sich die Kursbesserungen meistens auf ¼ bis ½ Proz. Schubert & Salzer waren 1, Berlin-Karlsruher 2 Proz. höher. Telephon Berliner, Union-Gießerei und Orenstein behauptet, dagegen Böhler noch 3 Proz., und Augsburg-Nürnberg ½ Proz. schwächer. Von Textilpapieren besserten sich Hammersen und Stöhr etwa 1 Proz., und Stöhr gingen später nochmals 1½ Proz. bis auf 74½ in die Höhe. Norddeutsche Wolle blieb dagegen mangels Umsatz wieder ohne erste Kursnotierung. — Die größte Kurssteigerung von Oelwerten erzielten Deutsche Erdölaktien, die nach dem scharfen Rückgang der letzten Tage heute 12 Proz. bis auf 60 emporschnellten, später allerdings wieder etwas schwächer waren. Wie verlautet, hat die Gesellschaft neue erfolgreiche Bohrungen in Angriff genommen. Deutsche Petroleum stiegen ebenfalls 1 Proz. bis auf 18, Api ½ bis auf 6½. Auch Schiffahrtsaktien waren fester. Namentlich Hapag, 1½ Proz., Norddeutscher Lloyd und Elbeschiffahrt aber nur ½ Proz. höher. — Berliner Hochbahnaktien konnten gleichfalls 2 Proz. anziehen. Ferner waren von Nebenwerten besonders Schultheißbrauerei und Warenhaus Tietz fester, dagegen Gebr. Junghans, Basalt und Charlottenburger Wasser noch ½ Proz. schwächer. Otavianteile gingen ebenfalls noch ½ Proz. zurück.

Sonst sind von Auslandswerten Schantungbahn als 1 Proz. höher hervorzuheben. Auch Zolltürken gewannen 1 Proz., Canadabahn ½ Proz. — Deutsche Staatspapiere lagen nicht einheitlich. Kriegsanleihe besserte sich etwa 10 Milliarden bis auf 69, später 74, während die 3 proz. Reichsanleihe 20 Milliarden bis auf 830 zurückging. Auch die 3 proz. preußischen Konsols erhöhten sich 20 Milliarden bis auf 500.

Der Einheitsmarkt für Industrieaktien war ebenfalls fester, wenngleich auch hier der Mangel an Unternehmungslust fortdauerte. Als höher sind hervorzuheben Norddeutsche Jute 6, Gerresheimer Glas 4, Braunschweiger Kohlen, Eintracht Braunkohlen 2, als niedriger Albert Chemische 10, Stralsunder Spielkarten 5, Braunschweiger Jute, Deutsche Jute 4, Singnerwerke 4½, Kammerich 2.

Auf dem Markt der amtlich nicht notierten Werte fehlt es ebenfalls noch immer an genügenden Käufern. Die Kursbewegung war daher weiter uneinheitlich. Die Haltung allerdings auch hier etwas fester. — An der Nachbörse herrschte wieder allgemein Geschäftsstille. Immerhin konnten besonders Montanpapiere ihre in der zweiten Börsenstunde erfolgte neuerliche Abschwächung zum Teil wieder wettmachen.

* Leipzig, 12. März.

Die Kursentwicklung an der heutigen Börse erwies sich als vorwiegend widerstandsfähig. Vereinzelte Eindeckungen boten der Tendenz eine Stütze. Auch die etwas freundlichere Stimmung in Berlin verlieh dem hiesigen Markte einige Anregung. Trotz des in den meisten Aktienkategorien behaupteten, teils eine Kleinigkeit festeren Grundtones bildete die Versteifung am Geldmarkt für die Geschäftsgestaltung immerhin ein retardierendes Moment. Infolge der Zurückhaltung des Privatpublikums trug auch heute die Umsatztätigkeit ein durchaus stilles Gepräge.

Mit einem höheren Kurs verließen den Markt u. a. nur: Deutscher Eisenhandel 0,1, Draht und Kretzen 1, Gohld & Kießling 0,25, Halle Pfänner 1, Halle Zucker 1, Hapag 1,25, Haufeld 0,2, Langbein 1,5, Leipziger Kammgarnspinnerei 0,75, Leipziger Piano Zimmermann 0,35, Mansfeld 0,1, Naumann Bier 2, Vorzüge 0,5, Norddeutscher Lloyd 0,3, Peniger Maschinen Vorzüge 0,3, Rauchwaller 0,2, Riquet 0,4, Sacharin 0,5, Hugo Schneider 0,4, Schubert & Salzer 0,9, Wernshausen 0,25. Dagegen gaben nach u. a.: Chemnitzer Spinner 0,15, Dermatoid 0,5, Falkensteiner Gardinen 0,25, Kammgarn Gautzsch 0,5, Geraer B. 1, Glauziger Zucker 1,65, Gnüchtel 0,4, Grosz 0,2, Kästner 0,25, Knoch 0,5, Köbke 0,25, Landkraftwerke Leipzig 1, Leipziger Baumwollspinner 1,75, Leipziger Bier Riebeck 0,5, Leipziger Feuer 2, Limmritz-Steina 1, Presto 0,2, Reinstrom 0,3, Rositzer Zucker 1,5, Sächsische Bronce 1, Sächsische Kammgarn 2, Schönherr 0,5, Steingut Colditz 0,25, Stöhr 2.

Banken lagen überwiegend etwas höher. U. a. stiegen Berliner Handelsgesellschaft 1, Commerz- und Privat-Bank 0,4, Darmstädter 0,75, Deutsche Bank 0,5, Leipziger Immobilien 0,1, Reichsbank 0,5. Dagegen gaben nach Adca 0,1, Braunschweigische Bank 0,1, Sächsische Bank 3,5.

Der Anlagemarkt war leicht abgeschwächt. Namentlich Staats- und Stadtanleihen tendierten schwach. Kriegsanleihe weiter fester. Wertbeständige Papiere hatten alten Kurs. In Industrieobligationen war das Geschäft ruhig bei weichenden Kursen. Die Sächsische Kohlenanleihe Serie 1, 2 und 3 lag 1,8, die Roggenanleihe 3,1.

Die amtlich nicht notierten Werte hatten bei schwachem Geschäft nur kleine Umsätze bei überwiegend rückläufigen Kursen. Von höher bewerteten Papieren sind zu nennen: Altenburger Glas, Kammgarn-Silberstraße, Köllmann, Saxonia und Schwarzenberger Hochspan.

SLUB
Wir führen Wissen.

Fortlaufende Notierungen an der Leipziger Börse. Die Kurse in Klammern sind Einheitskurse. Alles in Billionen.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt 2.65 (2.6). Berliner Disconto-Ges. — (13.6). Commerz- und Privat-Bank — (6). Darmstädter und National-Bank — (11.25). Deutsche Bank — (12.5). Dresdner Bank — (7.3). Oesterreichische Cred. — (0.6). Chemnitzer Aktienspinnerei 10.75 (10.6). 10. 10.2. Chemnitzer Zimmermann 1.8 (1.7). Chromo Najork 2.25 (2.1). Deutscher Eisenhandel 6.3 (7). Germania 2.3 (2.25). Hamb.-Amerik.-Packetf. 36.25 (34.25). Hartmann 7 (7.4). Hupfeld 5.75 (5.8). Kältner — (7.5). Krörisch 2.8 (2.5). Leipziger Piano Zimmermann — (12.25). Mannsfeld 12.9. 13 (13). 13.1. 12.9. Nordd. Lloyd 7.1 (7.4). Telephon 5.9 (6). Rauchwaren Walter 3.5 (3.2). Saccharin 6.35 (7). Sächsenwerke 2.9 (2.9). Schneider 7.25 (7.25). Schönherr 11.25 (10.75). Schubert & Salzer 12.9 (13.9). Seidermann & Stier 1.6 (1.5). Textilose 4.25 (4.3). Thüringer Gas 8.5 (8.75). 9. Thüringer Wollgarnspinnerei 18.25 (18.25). Wotan 5.8 (5.8). Zeitzer Chem. 10.5 (10.5). 10.25.

* Dresden, 12. März.

Tendenz lustlos: An der Dresdner Börse zeigte heute die Platzspekulation Kaufneigung, ohne indes große Engagements einzugehen. Da so gut wie gar keine Aufträge vom Privatpublikum bei den Banken vorliegen, hält sich das Geschäft jedoch weiter in engsten Grenzen. Doch ist auf allen Marktgebieten eine im Vergleich zu den letzten Tagen bemerkenswerte Widerstandsfähigkeit des Kursniveaus zu bemerken.

Bankaktien lagen anfangs gedrückt, wurden dann jedoch im variablen Verkehr zu steigenden Kursen wieder gesucht. So gaben Darmstädter Bank amtlich von 10,5 auf 10,1 nach, stiegen aber weiterhin wieder auf 19. Auch Deutsche Bank, die von 12,2 auf 11,5 amtlich nachgaben, waren bis 12,25 später gesucht. Für Dresdner Bank, die im amtlichen Verkehr von 7 auf 6,2 gehalten waren, fanden im variablen Verkehr zum Kurse von 6,6 Käufer. Treuhandbank wurde heute mit 5,9 notiert. Nicht ganz einheitlich war die Kursgestaltung am Markt der **Papier- und Photo-Fabrikaktien.** Begehrt wurden vor allem Dresdner Albumin, 21 auf 28, und Unger & Hoffmann. Dagegen fanden Strohstoff, 9,7 auf 8,9, Weißenborner 10 auf 8,4, und Trapp & Münch, 3,4 auf 3, nur bei weichenden Kursen Abnehmer. Am **Maschinenmarkt** ging es heute verhältnismäßig still zu.

Escher drückelten von 6,7 auf 6, Phönizia von 9,5 auf 9 und Faradit von 17 auf 15,9 ab, während Luckau & Steffen von 3,65 auf 4,1 anzogen.

Festverzinsliche Werte lagen ebenfalls schwach. 3proz. Reichsanleihe fiel von 0,890 auf 0,830, 3½proz. von 0,265 auf 0,245. Schutzgebietsanleihe zog dagegen von 2,675 auf 2,9 an.

Leipziger Börse vom 12. März

Festverzinsliche Papiere — in Milliarden

	heute	vorher
2.Mfg.15	—	—
do. 27	—	—
7.Dtsl.-S	—	—
8-Schw.S	580	680
S.R.-A.3	825	850
do. 3	200	295
do. 4	450	450
do. 5	65	60
8-Ges 154.5	—	—
Zwgsanl.5	1.75	1.75
Preuß.C.5	480	—
do. 3½	280	270
do. 4	310	300
Sächs.F.2	255	250
Sparp.4	175	175
Bis.Anl.3½	3600	3500
do. do.4	3250	3250
Bremen 4	7600	7600
Bay-Sp.	7000	7000
Graz-Kl.4	—	—
Bug Gold4	—	—
Tp.-Gold4	8750	8750
Tosi St.4	—	—
1860Pfdb	1620	1620
do. do. 5	—	—
S.Rog.-W	3100	3100
Stadtanl.	1600	1600
Bukarest	1600	1600

Bank-Aktien — in Billionen

	heute	vorher
AgOCr.-A	2.6	2.7
A-D Leds	1.25	1.3
Berl.Disc	13.6	13.25
Bert. Hdl	41	41
Br.B.z.K.	1.3	1.4
Com.u.Pr.	6	5.5
Darmst.B.	11.25	10.5
Disch.Bk	12.5	12
Dresd.Bk	7.3	7.25
L.Hyp.-B	3	3
L.Imm.-G	3.9	3.8
MitteldCR	2.25	2.2
Oestr. Cr.	0.6	0.5
Reichs.A.	31.5	31
Sächs.B.	26.5	30
-Bod.-C.A.	2.9	2.9

Industrie-Aktien

	heute	vorher
Allg.Dtsch.	—	—
A.L.a.St.	—	—
Adh.Lkr.	1.8	1.8
Bibl.Inst	14	14
Bosch.Sg.	—	—
Fr.Brauer	7	7
W.Busch	13	13
Cass.Jute	21	22
Chem.Sp	10.6	10.75
Chl.Imm.	1.7	1.7
Cor.Sg.	2.1	2.1
Crölln. P.	—	—
Darmst.W	5	5.5
D.Linoleum	7	6.9
Draht u.K.	17	16
Dürkopp	4.5	4.75
do. Jun.	3.2	3.2
Eilenerk	1.8	1.8
Elt.u.Kb.	7.5	7.25
Fa.Kattow	10	10.25
Faradit	17	17
F.Linoleum	6.1	6.3
Förster	2.25	2.25
K.Baustr.	9.5	10
Gaes Sg.	—	—
Ger.	—	—
Jutasp.	26	27
Gorm.Mb	2.25	2.3
Gusst. Z.	26.25	27.9
Gedächtnis	8.5	8.9
Gohl Eis.	—	—
Greiz	3.3	3.5
H.Lmm.	1.3	1.2
do. do.	—	—
do. Vt.-A.	—	—
Hall. Fl.	22	21
Halle Pa.	25.75	24
K.-A.-Pa.	34.25	33
Harp Bg.	—	—
Hartmann	7.4	6.5
O. Heinze	1.6	1.7
Hohl. Gu.	15	15
Hostfeld	5.8	5.6

	heute	vorher
Kleinert	—	—
Kirchner	7.5	7.75
Knoch K.	27	27
Köln-Ch	22.5	23
Klimm.	18.75	19
Körbd. J.	9.5	9.5
Körting	—	—
Krfftw.J.	—	—
Krauß W	3.9	4
Ernstsch	2.9	2.9
Ldkrafw	2.8	2.8
LEM-El.	0.8	0.8
Langb-Pf	3.5	3.25
Lautsch	21.5	20.5
Lg.Bergb.	—	—
Rieb. Co.	45.25	47
-Gas 9.4	11	11.5
Fritzsch	10	—
L. Feuß M	2.9	3
-75%Gz	152	154
do. do.	32	30
L.Gummi	60	60
Sch. Verr.	2	2.1
L.Bergsp.	20.5	19.75
Mf.Schk.	42.5	42.5
Pinn Zim	12.25	11.9
Lg.Spitz.	6	6.1
Lg. Erfk.	4	4.3
Lg Wolle	65	65
do. V.-A.	63	63
Limmer U.	9.5	10.5
Linde. G.	8	8
Löb. Bier	—	—
Wpf. A.G.	13	12.9
Meer 4-3	11.25	11.5
Mitte.Bo	27	27

	heute	vorher
Mitte S-W	24	24
Naum Br.	32	30
do.Vr.-A.	24.5	24
Nähd.Lid	7.4	7.1
Nd.Wb.z.	—	—
Parod. S	3	3.1
Pasager	2.9	2.9
do. V.-A.	1.6	1.3
Pink. Co.	20.75	20.75
Pirn.L.W	19	19
Polyphon	6	6
Port. W.	18.1	18
Preacher	13	13
Prestow.	11.8	12
PreußuC	2.8	2.8
Rohw. W	3.9	3
Reinst. P	2.8	3.1
Rex Igle	6	6
Rigbi. JC	3.2	3.5
Rupert	5.4	5
Rostr. Z.	48	49.5
Rudolfi.	—	—
Saxonia.	7	6.5
Sächs.Bro	18	19
Sächs.Ka	95	97
Sächs.-W	2.9	2.7
Schlesw.	85	85
Schnell.	7.25	7
Schlick.	10.75	11.25
Schw.u.S	12.9	12
Ges.-Sch	6.9	6
Schultz jr	26	26
Siemens	30	32
Sedm&S	1.5	1.5
Starck M.	—	—
Sg. Cond	17.75	18
Stöhr Co.	75	75

	heute	vorher
Textilose	4.3	4.3
Thür.Gas	8.75	8.9
Th.Wolle	18.25	18
Tor.&K.	39	39
Trönk. W	12	11.5
Ultoraz.	50	50
Warnek.	12	11.75
do.V.-A.	12	12
Weber-W	5.8	5.4
Zeitz.Ch.	10.5	10.75
Ztl. M.W	9.5	9.5

Kohlen-Aktien

	heute	vorher
Erg. Bg.	—	—
Carg. Sc	300	300
Dr. Bürg.	—	—
Dr. Brkt.	—	—
Dr.-Brk.	700	700
do.grofe	2000	—
Vereinigg	—	—
Gewerk E	70	60
Friedr. A	—	—
Prehl. A.	250	—
do. Lit B	—	—
do. Lit C	700	800
I.Fortuna	55	58
do.grofe	85	88

Leipziger Freiverkehr.

Alles in Billionen — Am 12. März notierten etwa:

	heute	vorher
Alte Gise	29	18
Apolda	1.9	1
Ap.Weim	2.8	2.8
Bautzner	0.56	0.55
Bisch.u.K.	—	—
Posl.Ia.	—	6.5
Brauer Br	—	—
Cass.-J.	17	17
Cerm	—	6.5
Chemn.P.	—	2.5
Dähne	0.48	0.48
Dt.Eb.	—	—
Engs.-Sd	0.95	0.95
Elch	2	2
do. St.	2	2
Dietzsch	—	—
Gbl.Leder	1	0.975
Dresp M.	2.2	2.4
Drahtw. u. Kratzen	—	—
Drest.Lind	5	5
Eisp Asta	3.75	4
do. (B.)	3.75	4
Elsnb V.	0.935	0.935
Eilner	0.935	0.91
Dtsch.Eis.	0.41	0.5

	heute	vorher
Eilenbg.	0.693	0.693
Emm.d.H.	1.2	1.2
Engelh.	8.9	7.5
Eg.Selz	2.6	2.5
Lanner B.	—	—
Ser.J.	24.5	—
Jahnz.	—	—
Grove	—	—
Hanns-L.	1.7	1.9
Hartm.	7.1	—
Heckert	1.1	1
Hensel Co.	2.98	3
Hrz.Bchf	0.295	0.33
Hygin.-G.	1	1
Hof.West	0.42	0.42
do. Ip.	0.295	0.33
Holzstoff	8.25	9
Hupf Jt.	5.6	5.4
Kaus. Ghr	0.8	0.76
Kg.Bitter	2.6	2.3
Kornerz.	5.5	5
Kalk&Lac	1.15	1.15
Klg.Pag.	—	—
Heil.AG	0.175	0.197
do. gr.	0.175	0.16
Löb.Gas	9	9
Löhm.	8	8.25
Lthw.AG	4.6	4.6
do. Wert	—	—
Leuna	2.8	2.8

	heute	vorher
Lm.W.L.	1.3	1.5
Lde. Ma.	—	—
Linderm	2.4	2.1
L.Bank-V	0.26	0.26
L.Bauhb.	—	—
M.Fr.Jg.	2.5	2.5
L.Credit	0.51	0.51
do.L.33	0.45	0.45
L.Gra.W	2.4	2.3
L. Hand	—	—
a.Verk.	0.2	0.2
L.Hyp.J.	2.5	—
Leipz.	—	—
Spitz.Go	—	—
LeukaPa	1.55	1.55
Leytrand	2.2	—
Lichtenn.	10.5	—
S.Grse.J.	—	—
S.L.a.A.	0.05	0.05
do. Jl.	0.06	0.05
Ja.Farb.	4.3	4.6
Samson	0.2	0.177
do. Jg.	0.18	0.177
Sehlings	11.5	11.75
Schmidt	1.5	1.45
Sch.Lnbe	1.53	1.7
Schwarzk	—	—
Profdep.	7.7	7.5
Seidel & Nau.	1.9	2
St.Gold.J.	17.5	—
St.Wurz.	8.9	8.9

	heute	vorher
Sächs.Gu.	57	56
do.Bed.	40	42
Vdrw.-N.	—	—
Oelzsch.G.	68	68
Oelsnitz	—	—
OT Dock.	5.2	5.3
Otto's E	3.8	4
Opp.Jem	14	15
Orenst.	17.62	7.25
Osnab. K	24	20.5
Ostd. Wef	1.6	1.25
do.Damp	140	140
Ostwerk	30.5	31.25
Otten. I	7.3	7
Pancer	23.5	23
Papiers	135	135
Peterott	0.9	0.9
Peters u.	3.1	2.75
Pfersee	—	—
Phönix	34.9	34.5
Phön.Br.	42	42.5
P.Pistoln	66.5	66.5
Pittler.W	18.75	18.5
Plau.Gd.	6.75	6.75
Pl.Spitz.	5.5	5
Pl.Stck.	6.5	6.1
Pl. Tütl	12	15
Pirge El.	3.6	3.9
do. Vrz.	2.1	2.1
Po ak	2.1	2.5
Polyph.	5.87	5.75
Pom. Ein	2.9	2.2
Pongs W.	7.7	7.5
Papp.s W	4.25	4.25
Porto-Ut.	—	—
Prana	—	4.4
Preßkoff	30	30
Prefap.	30.25	30.25
Preston.	12.2	12
Pirnaer	0.75	1
Pressbgr.	43	42
Rasquin	10.5	11
Ratisbo	3.5	3.5
Ratiga.	2.3	2.2
Rasche	9.75	9.9
Ravensb	3.1	3
Rheinbolt	14	15.8
Reinecke	23.75	22.2
Rei.Gbstr	13.9	16.2
Rheinf. K	13.75	12.75
Rh. Brek.	37.25	37.5
Rhein.	90	85
Elektrizr.	10.1	10.1
Serbst.M	—	—
Rheinmet	8	—
do. Vorz.	10.12	9.7
Möbelf.	4.7	4.6
Rass.S.	85	85
Rüstf.	0.87	0.18
Spiegel	40	40
Stahlw.	34.5	34.5
Rotker	9.75	9
W.Eisb.	47.25	48
Wstf. k	—	—
W. Kal	37.5	37.5
R.W. Sp	7.25	7.3
Rennet	36	35
Thomas	8.1	8.5
Rheydt.	8	8.1
S. Riebl.	10.3	10.3
Ruhr.	3.1	3
J.S.Fried.	8	7.6
Rheim S.	4.25	4.5
Sb.Kritter	30	30
Rockstr.	46	44
Radberg	121	121
Kombs.	52.25	20.7
F.Rosen	50	50.25
Saarfr. B	27	27
do.I Sat	50	48
Sächsgbwt	4.9	4.9
Frikkert	2	2
Sacuf.W.	3.5	3.3
Sango-P	1.6	1.62
Sachsw	4.25	4.6
Rüttgers	16.5	16.75
Sarnen	14	16.75
Schaefer	9.5	9.6
Schenk	—	—
Schelds.	29	30
Schaeve.	52	52.25
Sch.Sähn	32	33
Sch.Lgh	42	44
St.-Pr	50	50
Cattel.	7	7.5
Elek.Gas	29	29.75
do. St. B	13.5	13.5
Gest.Kem	8	8
-Müller	25	24
-Port.-C	15	15
-Textilw.	5.62	5.87
Schelle	—	—
Schmald.	7.37	7.2
Schmalz.	95	—
Schultze	—	—
Schomb	10.5	11
Schönd.	6.4	6.5
Schbach	56	58
Schaiwa.	13	15.9
Schöll.	35.8	34
Schuch.	19	21
Sch.Kerr	12.3	12
Schachtb	41	40
F.Schulz	4.5	5.75
Schwanb	27.25	24.5
Schwelm	20	19.25
Scott&K.	96	96
Seidel&S.	1.9	1.7
Seg.Jut.	18	22
Siegfr.Ad	3.25	3.25
Seidl&Nr.	2	1.9
Seiff.Ad.	30	30
Sieg.Sel	3	3
Siegfried	22	21.75
Siem.E.S.	20.5	20
Siem.Gl.	27	27
Sie.Halske	40	41
Simons	—	—
Sinner	11.1	11
Skaller	1.25	1.2
Semag	1.9	2
Sch.Gler	1.4	1.5
Spinn. S.	—	—
Sp.Rens.	53	57
Sp.Cert.	60	60
St.Leder	19.5	20
Stadtb.A.	12.25	12.5
St.u.Kb.	22	20
Stoll.Ch	46	45
St.Magn.	4.5	4.5
Steiner	3.3	3.1
Stenz.C.	16.75	17
Stett.Br.	60	62
St.Chem	32	32
do.Gdew	4.2	3.5
St.Vulk.	27.9	28.25
Stoll.-R.	53	54.5
Stock M.	1.8	2
Stock u.C	4	1.9
Stockhk	85	—
Stöhrer	74.5	72
Stoewer	23	23
Stern. Z.	38.5	37
S.Stolberg	17.5	17.5
S.Spinn.	230	235
Stuhl.J.G.	78	81
Sturm	28	28
Südd m.	4.5	5
Tack C.	2.7	2.3
Tamagl.	7.25	7.5
Tack. C.	16.25	16
Teichgrb	3.1	3.2
Tel.Ges.	6.37	6.37
Tel. Kab.	6.5	6.5
Temper'd	9	9.25
Terra AG	5.7	6.5
TestMa.	42	42
Thüsel u.J	—	—
Thüel u.S	—	33
F.Thomas	—	42
Th.Wal	8.75	8.5
Thüringa	45	42
do.El.u.J.	3	3.6
Thür.Gas	9.4	8.75
do.Salin	21.25	21.5
do.Jodw	6.75	6.25
Thüringer.	6	—
L.A. Tietz	4.25	3.75
Tietz.Adr	40	39
Tr. Jack.	4.7	5
Tripf &-.	22.5	21
Triton	3.6	3.5
Tr. Asch	2	6.75
Tuch Fläm	36	37

	heute	vorher
Ur. Wtzr	2	1.9
Ge.Mosh	14.25	15
Ge.Gefl.	10.5	10.25
Gelerhs.	—	—
Vogtl. Pr	7.9	7.75
Jordtsch.	7.25	8.5
F. Sauts.	2.8	2.75
Orl.F. Ge	5	5
V.S.Wurf	8	8.5
V. Chem.	20.9	19.25
V.D. Nähf	29.25	29
V. Fel.W.	—	—
Vflassk.	—	—
A. Glanz.	56.75	56.25
V.Lieb W	1.7	1.8
Gemb.W.	2.5	2.5
V.R.Port	3	2.9
Jute Lit.B	36	30
do.Krz.-A	—	—
V.Kohlen	45	45
V.Kessel	4	4
V. L.Glas	21	20
Mk. Tuch	3.5	3.5
V.Mett.H	17.75	19.75
V. Pinsel	17.2	14.3
V. Schim	24	23
V Schmir	14.1	14.1
V Schubert	3.1	3.2
V.Engras	3.1	3.1
F.Typ.-N	100	90
VFast.-W	1.7	1.8
VThür. M	15	13.5
V.Ultram	22.5	23.5
VWürt.K.	2	2
Vict.-Wk.	3.5	3.5
Vogel Tl.	2.87	3
Vogtl&K.	12.75	12.8
Vogtl. M.	3	3.2
do. Vorz.	1.9	1.5
do.Spitz.	8.5	8.25
do. Tütl.	12	12.5
Voigt&H	2.2	2.12
Voltar. P	11.1	11.75
Korw.Spr	60.5	60.5
Vorwerk	34	34
Wgn.M.	11.5	10.9
Wandr.	12	12.5
Warst G.	15.5	15
Wanz. G.	44.5	44.5
A.Wagel.	5.5	5.9
Weg A.G.	6.1	7.1
Wonder.	12	12.5
Werash.	12.25	12
do. Vorz.	—	—
Warock.	—	100
Wasser	16	16
L.Wessel	21	20.25
Westerr.	23.5	23
do. 4-4	—	—
Westfal.	12	12.25
W. Draht	68	66
do.Lizen	25.25	26
do.Kapt.	6.6	7.2
Wint. Pl	25	26
Wickrath	—	—
Wist.&H	23	20.5
Wiest. T.	20.5	20.75
Wilh.-L.	8	8.1
Wilkens	16	16
Winn. M	14.1	13.6
Witten. G	39	38
Wilkop	11.75	—
R. Wolf	12.62	12.75
Polan-W	5.4	5.8
Wredeb.	70	71
Wurz.sG	24.5	23.5
Würz.ka.	3	3
Zetz.W.	50	54
Zellst. V	2.2	2.3
Zeitz.W.	12.5	12.75
Tonn. W.	1.75	1.75
Zwick.W.	2.7	2.8
Keine Werte		
G.-Gelaf.		
Kamerun	6	6
1000M.		
do.1000M.	1.9	1.9
K.-Gels.	1.9	1.9
Gelaffrk.	5.3	5.25
Ostt. M.	33.2	33.4
Sesta.W.	—	—

Dresdner Börse vom 12. März

Alles in Billionen

	heute	vorher
Festverzinsl.		
3% RR.Rente	0.25	0.20
3½% Ank.St.A.	0.25	0.13
3% Dres.Stadt.	—	—
3½% dgl 1899	—	—
4% dgl 1906	—	—
4% dgl.v.1922	—	—
3½% Leip. 97	—	—
3% dgl. v.1905	—	—
Sä.Hr.-Ko. Lit	1.5	1.6
do. do. II	1.575	1.56
do. do. IV	—	—
Freital Pl.	—	0.19
Banken		
Adca	2.55	2.6
Bank f. Brauindustrie	2.1	2
Comm.u.Privatb.	5.9	5.9
Darmstädter	11.1	10.5
Deutsche	11.5	12.2
Diskonto	13	14.5
Dresdn. Bank	6.2	7

	heute	vorher
Handelsbank	0.35	0.33
Sächs. Bank	25.5	27
Sächs. Boden	2.9	2.6
Residenz-Bk.	16.75	18
Dresdnerbank	11	11.25
Papier u. Pht.		
Chemnit Pap.	2.4	2.4
Chro. Altenb.	3.3	3.3
Dresdn. Album	28	21
do. Gentlose	80	—
Dresdn. Chro	5.7	5.5
Erdmanns	3	3
Ika	58	58
Dr. Kurz	69	64
do. Gentlose	11.5	11.5
Feld. Papier	2	1.8
Min.-ges	4.5	4.6
Niederschlesische	80	90
Peniger Fabr.	3.8	3.8
Thode	0.40	0.49
Trapp u.Münz.	3	3.4

	heute	vorher
Unger & Hoff	2.9	2.2
Ver. Bautzn	2.6	2.9
Ver. Photo	75	75
do Gentlose	109	100
Ver. Strohst.	8.9	9.7
Weißenborn	8.4	10
Zellstoff	2	2.2
Maschinen		
Cart.Loewe W.	8.4	8.5
Zimmerm.	1.7	1.75
Dr.Schnellpr.	3.4	3.25
Dr. Strickm.	4.75	4.7
Dux Auto	3.75	3.7
Elbewerke	1.15	1.3
Elbtalwerke	1.55	1.7
H.&E. Escher	6	6.7
Faradit	16	17
Gebler	7.5	7.5
Germania	2.2	2.2
Gredh. Web.	28.5	30
Carl Hamel	72	74

	heute	vorher
Hillewerke	1.9	1.95
Max Kohl	10.75	11.75
Kuhnert	2.1	2.3
Passchen	—	—
Luckau & St.	4.1	3.25
Mühlen Seck	3.8	3.12
Phönizia	9	9.5
Rockstroh	40	45
SächsBronze	19.25	18
Sächs Carton	3.5	3.62
S. Gallstahl	42.75	43.25
Hartmann	7.1	6.9
S. Waggon	6	6
Schönherr	11.3	11
Schub.&Salz	12.8	12.5
do. Gentlose	6.8	6.75
Sonderm.an	1.5	1.5
Gebr. Unger	7.5	8
Ver. Escheb.	6.5	6.5
do. Vorzüge	—	—
Wagg.Gorlitz	6.3	6.3
Union Werke	2	2.1
Union Dtehl	2.05	2.1
Zittauer Ma.	12	11.2

	heute	vorher
Zwick. Mech.	2.7	2.5
Brauerei und Malz		
Akt-Br. Fürth	11	11.5
Bautzner Br.	2	2
Berliner Kdl.	69	69
L.Kulmb.Exp	14.5	69
Disch.Bierbr.	8	8.5
Feldschlößchen	18	19
Rizzi A	24	27
Rizzi B	6.3	6.7
Mönchshof	19	11
Reichelbräu	20	22
Reisewitzer	—	—
Schloßchen	48	47
Schöfferhof	16	17.5
Waldschlößch.	2.4	2.4
Stotzn berg.	3.5	3.5
Meiseld. Spritz	1.5	1.6
Sächs Malz	15	15
D.Weinbrenn	1.6	1.6
Rückforth	1.8	2

	heute	vorher
Porzellan, Ton, Glas		
C.Hutschenr.	9.5	9.75
Porz. Kahla	15.9	15.2
Veilsdorf	9	9
Rauenstein	13	17.1
Rosenthal	50	50
Thüringen	8.9	9
Triptis	21.5	20
Actil. Volkst.	11	12.3
Deutsch. Ton	5.7	5.1
Triton	2.1	3.6
Meißen. Ofen	2.4	2.9
Sonag	2.1	1.85
Velmer Ofen	1.6	1.5
Hoffmann Gl.	7.3	7.4
Brockwitz	2.95	3.2
SiemensGlas	60	27.25
Hirsch Glas	1.75	1.9
Sächs. Glas	4.5	4.3
Konsler	17	17
Sörnewitz	2.65	2.8
A.Walther S.	2.7	2.55

	heute	vorher
Wunderlich	24.5	25.5
Verschiedene		
Ch.Heilenbg.	3	3.05
Chem. Heyd.	0.4	0.6
Gebe & Co.	5.8	5.9
Lingner	32.5	32
F. Schulz	26	26
Hann.Kalike	3.4	3.4
Sw. Zwickau	33	35
Chem. Spaan	11.2	11.2
Dr. Nährwim	7.4	7
Dürfeld	4.9	4.4
do. Gentlose	3.1	3.1
Feistkorn	24	24
Schäfer	—	—
S.Kaumgurn	93	89
Zwick.King.	36	35.75
Bautz. Tuch	1.7	1.9
Gebr Tschille	9.1	9
Bitterfeld	19	18
Kunstleder	2	2
Tilale	10.2	10
Für Münch.	9	9.6

	heute	vorher
JasmatzlVrz.	5.2	4.8
D. Werkstätt.	1.2	0.8
Deed.Gard.	4.4	4.3
Düngerhandl	1	0.95
Erzg.Dynam	29	—
Europ. Hof.	20	20
Kunst. Grosr	3.5	3.5
do. May	—	10.5
Kunstdruck	2.7	2.5
Preecher	12.5	12.1
Oberlaus. Ze.	—	—
Paradiesbett.	2.9	3
Plauen.Spitz.	7	7.2
Plauen.Gard.	6.3	6.6
Polyphon	5.5	5.5
Rasche weyh	4.25	4
Emil Uhlem.	0.56	0.55
Valentennes	15.25	15
K.Fr.A Mühle	1.3	1.4
Ver. Zünder	12.5	13.8
Transportakt.		
Speicherei	13.5	13.5
Ver.Elbschiff	4.5	5

| | heute | vorher |
|---|---

Mitteldeutscher Warenmarkt

Die mit „*" versehenen Artikel, Notizen und Kurse sind Originalarbeiten und dürfen nur mit voller Quellenangabe nachgedruckt werden.

Der Schuhwarenmarkt

* lj. Aus allen deutschen Schuhherstellungszentren vorliegende Nachrichten lassen erkennen, daß sich die Schuhfabriken in guter Beschäftigung befinden. Allerdings konnte die Erzeugung, trotzdem sich die Betriebe immer weiter ausdehnen, immer noch nicht auf die Vorkriegshöhe gebracht werden, und man hat Grund zur Annahme, daß auch in absehbarer Zeit wohl kaum die frühere Produktion erreicht werden kann, weil die Kaufkraft des großen Publikums nicht mehr so groß ist, wie in der Vorkriegszeit. Immerhin hat das Geschäft gute Ansätze zur Belebung gezeigt, und die Schuhfabriken äußern sich über den Verlauf an und für sich befriedigend. Allmählich geht man in Verbraucherkreisen wieder zur Bevorzugung von Qualitätsware über, die eine Zeit lang, als die Inflation noch zum Hamstern zwang, der Stapelware vielfach das Feld überlassen mußte. Heute bevorzugt man wieder mehr das solide Schuhwerk, was gerade die diese Sorten produzierenden Fabriken am Ordereingang deutlich wahrnehmen konnten. Eine ziemlich gute Aufnahmefähigkeit zeigte der Markt in Knaben- und Mädchenschuhen. Auch farbige und Lack-Damenhalbschuhe rückten mehr in den Vordergrund der Beachtung. Vor allem wurde Arbeiter- und Berufsschuhwerk fortdauern befriedigend gekauft. Kinderschuhe in kleinen Nummern hatten immer noch kein recht zugkräftiges Geschäft, weil die Anschaffungen für kinderreiche Familien sehr erschwert sind. Das Geschäft in Luxusschuhen kann, der wirtschaftlichen Lage entsprechend, nur allmählich in Gang kommen. Nach Sportschuhwerk wurde regelmäßig und von allen Seiten Umschau gehalten. Bei den letzten Uebergängen handelte es sich hauptsächlich um Käufe in greifbarem Material, wobei braune und Lacklederschuhe am meisten abgingen. Die steigenden Lederpreise haben die Absicht der Schuhfabriken, die Schuhpreise weiter zu ermäßigen, illusorisch gemacht, ja, es mußten sogar kleinere Erhöhungen vorgenommen werden, doch hat man die Zahlungsbedingungen für die Händler vielfach etwas elastischer gestaltet, um auf diese Weise den Abnehmern Entgegenkommen zu zeigen. Man notierte im Großhandel für durchgenähte braune Rindboxstiefel etwa 13,25—14,25 Goldmark, für schwarze Roßchevreaustiefel etwa 9,50—11,25 Goldmark, für schwarze Boxkalfstiefel, Rahmenware etwa 12,85—16,85 Goldmark, für durchgenähte Ware etwa 12,25—14,75 Goldmark, für schwarze Rindboxstiefel, durchgenäht 10,25—11,75 Goldmark, für Fahlleder-Straßenstiefel für Damen 6,25—10,25 Goldmark, für Herren etwa 11,25—12,75 Goldmark, für Fahlleder-Sportstiefel etwa 13,25—16 Goldmark, alles für das Paar.

Gerbstoffe

* lj. Vom Gerbstoffmarkt. Das Geschäft in Gerbrinde wickelte sich auch in der jüngsten Zeit in sehr ruhiger Weise ab. Bei Beurteilung der Lage darf nicht übersehen werden, daß die Einkaufssaison schon sehr weit vorgeschritten, die Bedarfseindeckung also schon meist beendet ist. Bei dem auftretenden Bedarf kann es sich nur um jene Fälle handeln, in denen man den Verbrauch unterschätzte oder absichtlich nicht für den ganzen Konsum vorsah. Die hauptsächlichsten Offerten in Eichenrinde kamen aus den linksrheinischen Gebieten. In den Verlauf der linksrheinisch lagernden Ware nach dem rechtsrheinischen Gebiet konnte erst vor kurzer Zeit eingetreten werden, nachdem die Beförderungs- und Zollfrage geregelt war. So ist die Hauptkonsumzeit vorübergegangen, ohne daß der Absatz möglich war. Deshalb liegen jetzt für die Verkäufer die Verhältnisse ungünstig, und es kann erwartet werden, daß alle linksrheinisch lagernde Ware zu den bisherigen Marktpreisen in den Verbrauch übergehen kann. Als Abnehmer dieser unverkauften Mengen könnten eigentlich jetzt nur die Gerbstoffabriken in Betracht kommen, aber diese sind nicht willens, auf die Preisideen der Eigner einzugehen. Man forderte zuletzt für Eichengerbrinde bis zu 4.30 Goldmark für den Zentner, konnte aber mit Forderungen über 4 Goldmark selten durchdringen, zumal da die Mehrzahl der Abnehmer, die sich für größere Posten interessieren, ihre Gebote zum Teil weit unter 4 Goldmark legten.

Am Eichengerbrindemarkte hielt der Druck auf die Preise an. Hier liegen die Bedarfsverhältnisse nicht günstiger als im Geschäft mit Gerbrinde, und es bedurfte auch bei Gerbholz Preiskonzessionen, um Abschlüsse zu ermöglichen. Bei den jüngsten Versteigerungen von Gerbholz im Walde fand man allerdings Zurückhaltung vor, aus der niedrige Preisbildung resultierte. Der Markt in Quebrachoextrakt stand unter etwas festerer Tendenz bei anziehenden Preisen. Es wurden für Quebrachoextrakt, cif Hamburg, zuletzt 16.15—16.17.6 Pfd. St. je 1000 Kg. notiert. Der Markt in Mimosarinde war nachgiebig. Nachdem schon seit einiger Zeit England im Einkauf sehr zurückhaltend war, zogen sich neuerdings auch die deutschen Käufer aus dem Markte zurück. Man konnte Choppeb-Mimosa neuerdings schon zu etwa 8.10—8.15 Pfd. St. die 1000 Kg. cif europäischer Märkte kaufen. Der Smyrna-Markt in Bologna befestigte sich neuerdings weiter; die letzten Offerten lauteten um etwa 2½ sh je engl. Tonne höher.

Rauchwaren

G. Roong, Rauchwarenversteigerungs-A.-G. in Leipzig. Die 10. Versteigerung wird am 17. und 18. März im Kristall-Palast zu Leipzig abgehalten. Zum Verkauf gelangen in reinsten Sortimenten umfangreiche Kollektionen Wildware, Kanin, Hasen, Katzen usw. Die Besichtigung der Waren kann am 14. und 15. März von 9—4 Uhr ununterbrochen in den Lagerräumen, Lagerhofstraße, Badestraße 4, erfolgen.

Häute

* Berliner Häuteauktion. (2. Tag.) Für Fresserfelle setzt lebhaftes Geschäft ein; Preise part. Kalbfelle ca. 3 Proz. billiger, Schaffelle bis 15 Proz. teurer. Es wurden bezahlt in Goldpfennigen: Fresserfelle 114,6 (beschädigte 113,1), Kalbfelle ohne Kopf bis 9 Pfund 151—175,5 (135—138,5), mit Kopf bis 9 Pfund 139—160,5 (123,25—141,1), ohne Kopf über 9 Pfund 132,5—161,5 (151), mit Kopf über 9 Pfund 126—161,5 (127,5—141,1), Schaffelle, vollwollig 94—101 (75,5—87,5), halbwollig 96,25—101 (78,5—87,5), kurzwollig 90—106 (75,5—70), angewachsene 76—92,5 (69—75,5), Blößen 53—60,9 (47,5—54), Lammfelle 77, Holsteiner Lammfelle 88.

Textilerzeugnisse

* Bremen, 12. März. Baumwolle 31 27 Dollarcent per engl. Pfund.

Liverpool, 12. März. Baumwolle. (Anfang.) Mai 16,78, Juli 16,52, Oktober 15,94. Tendenz ruhig.

Aegyptische Baumwolle. Alexandria, 12. März. (Telegramm der Firma Coury & Co. Nachf. von Schmidt & Co. Alexandrien. Generalvertreter Emil Lenke, Bremen.) Schiffspreise

	heute	vorher
Sakellaridis per Mai	39.60	39.60
do. per Juli	39.25	39.20
Oberägyptische Ashmouni per Mai	37.10	37.10
do. do. per Juli	36.50	36.50

Umfangreiche deutsche Käufe auf dem englischen Wollmarkt. Die hohen Wollpreise haben, wie der „Textil-Woche" aus London gemeldet wird, auf dem englischen Wollmarkt eine allgemeine Unsicherheit über die künftige Entwicklung der Preise hervorgerufen. Kammzug und Garne werden nur zur Erfüllung des laufenden Bedarfs gekauft, dagegen lehnen die englischen Wollwarenfabrikanten Engagements auf längere Sicht ab. Es wird allgemein über einen schleppenden Absatz von Wollstoffen im englischen Einzelhandel infolge der hohen Wollpreise geklagt. Dagegen wird Wolle in großem Umfange nach dem Kontinent exportiert. Das Rückgrat des Marktes in allen Qualitäten ist die deutsche Nachfrage. Londoner Wollgroßhändler berichten über bedeutende Einkäufe deutscher Wollimporteure. Für 60er Kammzug ist ein Preis von 27 d erreicht worden.

Manchester, 11. März. Am Markt für Gewebe und Garne waren die Preise gut behauptet, jedoch hielt sich das Geschäft in engen Grenzen.

Keine Verlängerung des Zahlungszieles in der Wirkwarenindustrie. Der Gesamtausschuß des Vereins deutscher Wirkereien hat, wie die „Textil-Woche" erfährt, beschlossen, im Gegensatz zu den auf Einführung eines Mindestziels von 30 Tagen gerichteten Bestrebungen des Textileinzelhandels, das im deutschen Wirkwarenkontrakt festgelegte Zahlungsziel von 10 Tagen beizubehalten, obwohl die Ueberschreitung dieses Zieles zahlreichen Wirkwarenfabrikanten bereits in vielen Fällen zugestanden worden ist. Die Verzugszinsen sind auf 12 Prozent über Reichsbankdiskont, zurzeit also 12 Prozent, festgesetzt worden.

* Ausländische Seidenmärkte. Der Lyoner Seidenmarkt verkehrte in der abgelaufenen Woche infolge der andauernden Steigerung der fremden Devisen in sehr fester Haltung. Trotzdem blieben die Umsätze beschränkt, da die Konsumenten immer noch eine plötzliche Erhöhung des Franken und damit einen Preisrückgang befürchten. Die Umsätze gingen von 86 074 Kilogramm auf 82 792 Kilogramm zurück. In Mailand war das Geschäft bei weichenden Preisen etwas lebhafter, doch stehen einer weiteren Geschäftsbelebung die ausbleibenden amerikanischen Käufe und die großen Bestände entgegen. Auf den ostasiatischen Märkten war das Geschäft durchweg ruhig, da die Preise zu hoch für die europäischen Käufer sind. Eine Ausnahme machte Yokohama, wo einige neue amerikanische Abschlüsse getätigt wurden. Es notierten in Lyon: Greges Cevennes extra 10/12 420 Franken, 1. Order 12/16 410, Italien Extra 11/13 415, 1. Order 12/16 395—405, 2. Order 12/16 390, Piemont und Messina extra 11/13 415—420, 1. Order 12/10 405, Brussa 1. Order 16/18 380, Syrien extra 10/12 400, 1. Order 9/11 385—390, Organfins Cevennes extra 22/24 450, Piemont und Messina extra 20/22 440—450, 1. Order 22/24 420, Italien 1. Order 20/22 430, Syrien 1. Order 22/26 405, Trams Italien extra 22/24 450 Franken.

* Dänemark: Die Zölle für Rohseide und Garne werden von 20 Oere auf 1 K. pro Kilogramm erhöht werden.

Gummi

London, 11. März. Gummi. Loko 1 sh ⅝ d, April-Mai 1 sh ⅝ d, Juli-September 1 sh 1⅛ d, Oktober 1 sh 1⅛ d. Tendenz schwach.

Ein- und Ausfuhr

Zollerhöhungen in Norwegen. Die norwegische Regierung hat, wie die „Textil-Woche" erfährt, bei Waren, die nach dem Werte verzollt werden, den Zuschlag zu den Wertzöllen von 33⅓ auf 50 Prozent erhöht.

Einführung von Goldzöllen in Dänemark. Die dänische Regierung beabsichtigt, wie die „Textil-Woche" erfährt, zum Zwecke der Stützung der Krone die Zölle auf Goldbasis zu stellen. Diese Maßnahme würde eine Mehreinnahme von etwa 31 Millionen Kronen erbringen und die Einfuhr aus allen Ländern gleichmäßig treffen; sie wäre mit einer Erhöhung der Zollbelastung um 50 Prozent gleichbedeutend. Außerdem sind beträchtliche Zollerhöhungen für Luxuswaren geplant.

* Jugoslawien: Die Pflaumenausfuhr betrug im Vorjahre 48 Millionen Kilogramm, wovon nach Deutschland über 8 Millionen Kilogramm exportiert wurden.

* SHS.-Staat: Die jugoslawische Finanzverwaltung wird von der letzten Tabakernte ein Quantum von 5 Millionen Kilogramm ausführen. Ein großer Teil soll an deutsche Firmen geliefert werden.

* Die daniederliegende Weltschiffahrt. Nach einer Statistik des Board of Trade liegen gegenwärtig 7 Millionen Tonnen der Welttonnage an Handelsschiffen ohne Beschäftigung in den Häfen.

Schiffsverkehr auf der Saale. Mitgeteilt von der Reederei der Saale-Schiffer, A.-G., Halle a. S. Angekommen am 11. März Elbdampfer Wettin mit Stückgut von Hamburg.

Hotel Astoria
Freitag, den 14. März, abends 7 Uhr
Die internationale Mode
Frühjahr 1924
Eintrittskarten sind zum Preise von M 20 (einschl. Souper) an unserer Theaterkasse und im Hotel ASTORIA erhältlich
Reinertrag zugunsten des städtischen Kinderkrankenhauses
Das Straßenkleid / Das Jackenkleid / Der Mantel
Das kleine Abendkleid / Das große Abendkleid / Pelze / Sport
Der entsprechend Hut, Strumpf, Schuh etc. / 15 Mannequins
In den Vorführungspausen:
Grete Merrem-Nikisch / Kammersänger Alfred Kase / Claire Hansen-Schultheß
Staatsoper Dresden — Städt. Theater, Leipzig
Otto Helgers / Erich Zimmermann / Wilhelm Engst
Staatsoper Berlin — Städt. Theater Leipzig — Städt. Theater Leipzig
Hans Kolischer, Wien z. Zt. Kabarett Blumensäle — Am Rönisch: Friedbert Sammler
Souper / Gesellschaftsball
// KAPELLE BERNARD ETTÉ, BERLIN //
(Die berühmteste deutsche Tanz-Sport-Musik)
ALTHOFF

Produkten-Notierungen

Berlin, 12. März.

Produkte	Alles in Goldmark heute	der Goldanleihe Vortag
Weizen, märkischer	162–167	161–165
do. pommerscher	—	—
do. mecklenburg.	—	—
Roggen, märkischer	129–136	129–136
do. pommerscher	—	—
do. schlesischer	—	—
do. westpreußischer	—	—
Gerste Brau-	170–186	170–185
do. Futter-,	150–155	150–155
Hafer, märkischer	113–121	113–121
do. pommerscher	111–120	111–120
do. schlesischer	—	—
do. westpreußischer	—	—
Mais, loko Berlin	—	—
do. waggonfr. Hamb.	—	—
Weizenmehl	24.50–26.75	24.50–26.50
Roggenmehl	20.50–22.75	20.50–22.75
Weizenkleie	10.20–10.30	10.10–10.20
Roggenkleie	8	7.10–7.80
Raps	300	295
Leinsaat	410–415	410–415
Viktoria-Erbsen	27.50–29	27.50–28
Kleine Speiseerbsen	17–19	17–19
Futtererbsen	13–14.50	13–14.50
Peluschken	12–13	12–13
Ackerbohnen	14–15	14–15
Wicken	15–16	15–16
Lupinen, blaue	14–14.50	14–14.50
Lupinen, gelbe	16–16.50	16–16.50
Seradella	14–15	14–15
Rapskuchen	11.30–11.50	11.30
Leinkuchen	22–23	22–23
Trockenschnitzel	8.40–8.50	8.30–8.50
Zuckerschnitzel	16–22	16–22
Torfmelasse	8.50–8.70	8.30–8.50
Kartoffelflocken	18	17.50–17.75

Getreide versteht sich für 1000 kg, Mehl und die übrigen Artikel für 100 kg.

Bei kleinem Inlandsangebot und teilweise erhöhten Forderungen war der Produktenmarkt eher etwas fester veranlagt. Für Roggen konnten bei einiger Deckungsnachfrage auch kleine Aufschläge durchgesetzt werden. Die Unternehmungslust war aber gering wegen Geldmangels, und die niedrigen Auslandsforderungen wurden wegen der Devisenknappheit nicht beachtet. Weizen war kaum verändert. Von Gerste war gutes Braumaterial verlangt. Hafer hatte ziemlich feste Tendenz infolge vermehrten Begehrs für die Küste und für den Konsum. Für Kleie wurden höhere Preise bewilligt; andere Futterartikel waren ruhig.

Im Magdeburger Produktenbörse vom 12. März. Weizen 8–8,20, Roggen 7–7,20, Gerste 10–10,25, Hafer 6,80–7, Viktoriaerbsen 13–14, Weizenmehl 26–27,25, Roggenmehl 23–24,50, Weizenkleie 4,80 bis 5, Roggenkleie 3,80–4, Weizen- und Roggenstroh, drahtgepreßt 1,05–1,25, do. bindfadengepreßt 0,75–0,85, Hafer- und Gerstenstroh, drahtgepreßt 1–1,20, Heu, gutes 1,50–1,60.

* Die Bremer Getreidenotierungen sind unverändert. Infolge des Hafenarbeiterstreiks ist der Markt geschäftslos.

Hamburger Warenmärkte

vom 12. März.

Oel: Der Markt zeigt heute ruhige Haltung. Soweit Umsätze getätigt wurden, waren folgende Preise zu hören: Rüböl 92 Rentenmark, Sojabohnenöl März-April-Verschiffung, vom Osten, 41/10 Pfd. St., Rizinusöl, erste Pressung 45 Pfd. St.

Kakao: Bei ruhigem Geschäft weist der Markt heute nur kleine Preisveränderungen auf. Die von den Produktionsländern vorliegenden Offerten waren durchweg unverändert. Kakaobutter: Der Markt liegt ruhig. Vom Inland liegen nur geringe Auftragsorders vor. Das Angebot hält sich in mäßigen Grenzen. Preise sind unverändert.

Kaffee: Brasilien gibt gänzlich unveränderte Offerten und kann teilweises Geschäft mittleren Umfanges mit hier tätigen. Das Platz- und Abzugsgeschäft hatte mittlere Geschäftstätigkeit zu verzeichnen, und die Preise weisen infolgedessen keine Veränderungen auf.

Schmalz: Bei ruhiger Tendenz zeigen die Preise keinerlei Veränderungen.

Reis: Der Markt verkehrte in unverändert ruhiger Haltung. Es waren folgende Preise zu hören: Burma loko neue Ernte 16/6, März-April 15/4½, Tafelreis A 1 loko 13 sh. März-April 12/3, Moulmein loko 19/6, Valencia loko neue Ernte 21 sh.

Auslandszucker: Bei etwas vermehrtem Kaufinteresse zeigte der Markt festere Haltung. Tschechoslow. Feinkorn März 31/6, Mai 31/9, tschechoslow. Würfel 33/9, tschechoslow. Cubes 34/6, deutscher Exportzucker 30/6.

Getreide: Importgetreide (Cif-Notierungen): Weizen, Manitoba 1. 12.90 Gulden, do. 2. 12.60 Gulden, Rosafee, 8 Kg. 12.10 Gulden, La-Plata-Mais, gelb, 11 Gulden, südrussische Donaugerste 10.35 Gulden, russischer Roggen 9.80 Gulden, Weizenkleie 7.50 Gulden, Pollards 7.25 Gulden, alles Loko-Preise. — Am heimischen Markte war die Lage gänzlich unverändert. Kurzfristige Lieferungen blieben gefragt. Auslandsgetreide war wieder beachtet. Weizen 160–164, Roggen 138–142, Hafer 122–128, Winter- und Sommergerste 159–178 ab inl. Station, einschließlich Vorpommern. Auslandsgerste 172–177, Mais 186–188, frei Kahnwaggon.

Oelkuchen etwas fester, besonders spätere Termine wieder gefragt.

Mehl: Tendenz ruhig. Weizenmehle: Auszugsmehl hies. Mühlen 32, Bäckermehl hies. Mühlen 27.50, inl. Auszugsmehl 26.75, inl. 70proz. Weizenmehl 20.75, amerik. Weizenmehl ab Kai Hamburg 5.75–7 Dollar. Roggenmehle: 70proz. Roggenmehl hies. Mühlen 26.75, Roggenschrotmehl hies. Mühlen 19.25, 70proz. Roggenmehl inl. Mühlen 21.25, Roggengrobmehl inl. Mühlen 16.25.

Trockenfrüchte: Bei etwas regerem Bedarfsgeschäft zeigen sich die Preise im großen und ganzen wenig verändert. Vom Inland liegen einige Bedarfsorders vor, die großen Umfang aber nicht annehmen, infolge der bestehenden Kapitalknappheit.

Zucker

Im Magdeburg, 12. März. Zucker. Bei prompter Lieferung innerhalb von 10 Tagen 26,25, bei Lieferung innerhalb von 4 Wochen 26,50.

* **Polen.** In letzter Zeit tritt auf dem Weltmarkt die polnische Zuckerindustrie als schärfster Konkurrent der tschechoslowakischen auf. So kann angenommen werden, daß die polnischen Betriebe dennoch mit Verlust arbeiten.

Kaffee

* Rotterdam, 12. März			* Amsterdam, 12. März		
Santos	März	51.00	Santos	März	49.25
	April	—		April	49.00
	Mai	51.37		Mai	49.12
	September	50.00		Juni	47.62
	Dezember	49.00		September	46.37
Robusta loko		51.00		Dezember	46.87
Tendenz: Preishaltend			Robusta loko		52.00

Großhandelspreise in Leipzig

am 12. März 1924, 1 Uhr nachmittags

Offiziell festgestellt durch die von der Handelskammer Leipzig eingesetzte Kommission des Reichsverbandes des Deutschen Nahrungsmittel-Großhandels e. V., Berlin, Ortsgruppe Leipzig. Die Preise verstehen sich in Goldmark für 50 Kilogramm ab Lager Leipzig.

Kaffee, roh 190–350, do. geröstet 260–450, Getreidekaffee 19–28. Korinthen, 1923er Ernte 75–95, Rosinen, 1923er Ernte 60–90, Sultaninen in Kisten 75–100, Mandeln, bittere 120–160, do. süße 130 bis 170, Mandelersatz 65–80, schwarzer Pfeffer 105 bis 125, do. weißer 140–160, Piment 85–90, Kümmel 160–170, Speisesalz 70–100, Tee 350–450, Heringe in Orig.-To., Schotten 68–80, do. Norweger 26–35, Gerstengraupen 17–18, Haferflocken, lose 16,50–17,50, do. in Pak. 23–24, Kartoffelmehl 17 bis 18, Maispuder 23–24, Maisbrockenstärke 26 bis 27, Weizenstärke 35–36, Reisstärke 43,50–48, glac. Tafelreis 25,50–44, Burma-Reis 18,25–19,25, Bruchreis 15,50–16,50, Hartweizengrieß 23–25, Weizengrieß 17,75–18,50, Weizenmehl 15,50–16,50, weiße Bohnen 23–28, Linsen 32–50, Speiseerbsen 19–32, Makkaroni 40–46, Eierschnittnudeln 36–40, Schnittnudeln 22–27, Kunsthonig 43–48, Hirse 18,50–19,50, gem. Zucker 41–44,50, Würfelzucker 48–51, ausl. ungez. Kondensmilch 48/16 p. K. 23 bis 25, steril. ausl. Vollmilch 21–22, inländ. Vollmilch 20, Ringäpfel, amerik. 98–110, Pflaumen, getr. 33–46, Mohnsaat 45–47, Butter 215–222, Schweineschmalz 71–74, Talg 54–56, Margarine 53–77, Cornedbeef 12 engl. Pfd. p. K. 34–36, Speck, gesalzen 70–74.

Fette und Oele

* **Berliner Fettwarenmarkt vom 12. März.** In Butter sind die Zufuhren vom Inlande trotz der günstigeren Witterung immer noch sehr gering. Dänemark fordert zurzeit 5,80 Kronen per Kilogramm. Die Nachfrage ist bei den verhältnismäßig niedrigen Preisen, die am Platze gefordert werden, sehr lebhaft. Die amtliche Preisfeststellung im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel (Fracht und Gebinde gehen zu Käufers Lasten) war für Ia Qualität am 11. März 1,80 Mark. — Für Margarine hält die bessere Nachfrage an. — In Schmalz ist eine Veränderung der Marktlage nicht eingetreten. Die Konsumnachfrage ist mäßig und die Preise konnten unverändert bleiben, da die Preissteigerungen der amerikanischen Fettwarenmärkten sich nicht fortgesetzt haben. — Für Speck blieb die Nachfrage ruhig bei unveränderten Preisen.

Hamburger Oele und Fette vom 12. März. Leinöl 50 Gulden, do. Firnis 50.50 Gulden, Rüböl 62 Mark, do. Fettsäure 75 Mark, Lagos-Palmöl 41/10 Pfd. St., Palmkernöl 45/10 Pfd. St., do. Fettsäure 44/15 Pfd. St., Kokosöl 48 Pfd. St., do. Fettsäure 44/15 Pfd. St., Sojabohnenöl (loko) 41/10 Pfd. St., Baumwoll-Saatöl (hell) 49 Pfd. St., Rizinusöl, erste Pressung 65 Pfd. St., do. zweite Pressung 64 Pfd. St., Terpentinöl, amerik. 27 Dollar, do. spanisches (loko) 25 Dollar, do. schwedisches 19 schw. Kronen, Harz, amerik. (loko) dunkel (F. G. H.) 5.50 Dollar, do. mittel (F. G. H.) 5.70 Dollar, do. Qualität W. 5.90 Dollar, do. Qualität W. W. 7.30 Dollar, Schweinefett, techn., mittelfarbig 130–135 dän. Kronen, do. weiß 140 dän. Kr., Knochenfett 40 Pfd. St. 10 sh. Rindertalg je nach Qualität 46 Pfd. St., Hammeltalg, techn. 47 Pfd. St.

Viehmärkte

Berliner Schlachtviehmarkt vom 12. März. Auftrieb: Rinder 1225, Bullen 411, Ochsen 311, Kühe und Färsen 513, Kälber 1800, Schafe 2350, Schweine 6961, Ziegen 12, Schweine aus dem Ausland 757. Marktverlauf: bei Schweinen glatt, bei Rindern ruhig, bei Kälbern glatt, bei Schafen ruhig. Ochsen 1. 42–48, 2. 38–40, 3. 34 bis 37, 4. 27–32. Bullen 1. 38–40, 2. 35–37, 3. 33 bis 34. Färsen und Kühe 1. und 2. 37–42, 3. 32–35, 4. 26–30, 5. 22–25. Kälber 1. —, 2. 60–65, 3. 60–75, 4. 45–55, 5. 32–42. Schafe 1. 48–54, 2. 38–45, 3. 25–35. Schweine 1. —, 2. 72, 3. 70–21, 4. 57–70, 5. 64–66, 6. 60–62. Ziegen 20–25.

Metalle

Berlin, 12. März.

	12. 3.	11. 3.
Elektrolytkupfer 100 kg	137.00	136.75
Orig.-Hütten-Rohzink Preis d. Zinkhütt.-Verb.	—	—
Raffin.-Kupfer 99/99,3%	1.27–1.29	1.26–1.28
Orig.-Hütten-Weichblei	0.74–0.75	0.74–0.75
Orig.-Hütten-Rohzink Preis im freien Verkehr ab Lager	0.70–0.71	0.70–0.71
Remelted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit	0.61–0.62	0.61–0.62
Orig.-Hütt.-Aluminium 98/99%, in Blöck., Walz- od. Drahtbarren	2.10	2.10
Orig.-Hütt.-Aluminium in Walz- oder Drahtb. 99%	2.20	2.20
Zinn, Austral.	5.70–5.75	5.60–5.70
Hüttenzinn, mindest 99%	5.45–5.50	5.45–5.50
Rein Nickel 98/99%	2.30–2.40	2.30–2.40
Antimon-Regulus	0.98–1.00	0.98–1.00
Silber-Barren ca. 900 fein 1 kg	94.00–95.00	93.80–94.50

Hamburg, 12. März. Notierungen des Metall-Vereins in Hamburg. Silber (ca. 900 fein, Preis für 1000/1000) 95 B., 93,50 G., Zink (Hüttenroh) 0,700 B., 0,620 G., Blei (Original-Hütten-Weichblei dopp. raff.) Lagerware 0,730 B., 0,700 G., do. Original ab Hütte 0,730 B., 0,700 G., do. (Weichblei dopp. raff.) 0,720 B., 0,680 G., Zinn (Banka Straits) prompt 5,70 B., 5,40 G., per März 5,70 B., 5,40 G., do. prompt 5,70 B., 5,40 G., per März 5,70 B., 5,40 G., Kupfer (greifb. Kathoden) 1,35 B., 1,32 G., do. (Raffinade) 1,25 B., 1,23 G., do. Wirebars 1,38 B., 1,34 G., Quecksilber und Antimon unverändert, Elektrolytkupfer 1,38 B., 1,34 G. — Nichtamtlich: Gold 3, Platin 15 Billionen.

London, 12. März. (Anfang.) Kupfer 68, do. 3 Monate 69; Zinn 298, do. 3 Monate 297.

* **Pforzheim,** 12. März, 12 Uhr mittags. Es notieren per Gramm

	12. März	11. März
Platin	16.3 Billion	16.7 Billion.
Feingold	2.82 Billion	2.9 Billion.
Silber	95.5 Milliard	95 Milliard

Die schwedische Erzausfuhr zeigt weiter fallende Ziffern. Die Verschiebungen der Graengesberg-Gesellschaft beliefen sich im Februar auf 196 000 Tonnen Erz gegen 214 000 Tonnen im Januar dieses Jahres und 381 000 Tonnen im Februar 1923.

Chemikalien

Pharmazeutische Produkte und Schwerchemikalien. (Mitgeteilt von Krüger & Co., A.-G., in Leipzig-2.) Großhandelspreise am 12. März. Die Preise verstehen sich in Goldmark für 1 Kilogramm: Acethylsalizylsäure 6.50, Antifebrin 4.50, Antimondoppelsalz 2.50, Borax 0.46, Formkali 1.90, Formaldehyd 30proz. 1.30, Lithopone 0.44, Zitronensäure krist. 3.50, alles übrige unverändert.

Für einen Teil der Auflage wiederholt.

New York, 11. März

Kabel des Wolffbureaus

	11.	10.
Tägliches Geld	4.50	4.25
Wechsel a. Berlin Schlußk. Geld	0.00000002	0.0000000225
do. a. Berlin Schlußk. Brief	0.0000000225	0.0000000225
do. a. do. höchst. Kurs do.		
do. a. do. niedr. Kurs do.		
do. a. London, Cabl. Transf.	4.29	4.2575
do. a. London, 60 Tage	4.26	4.2275
do. a. Paris	3.83	3.68
do. a. Amsterdam	37.13	36.89
do. a. Kopenhagen	16.38	16.34
do. a. Prag	2.89	2.88
do. a. Brüssel	4.31	4.12
do. a. Rom	4.31	4.15
do. a. Wien	0.0014	0.0014
do. a. Madrid	12.32	12.33
do. a. Budapest	0.0014	0.0014
do. a. Bern	17.82	17.80
do. a. Belgrad	1.0125	1.0125
do. a. Athen	[illegible]	1.28
do. a. Stockholm	26.18	26.26
do. a. Buenos Aires	31.87	32.12
do. a. Christiania	13.36	13.13
do. a. Rio de Janeiro	11.95	12.00

*

New York 11. März			
Kanada Pacific	143.50	Steel Corp.	112.00
Union Pacific	127.75	Bethlehem Steel	58.25
		United Steel	102.62

Amerikanischer Warenmarkt

Sonderkabel

* **New York, 11. März.**

Baumwolle: Der Markt eröffnet mit Baisse infolge schwacher Kabelmeldungen, Verkäufe der Lokohäuser. Später befestigt infolge ungünstiger Wetterberichte aus dem Südwesten. Schluß kaum behauptet.

* **Chicago, 11. März.**

Korn: Der Markt eröffnet gleichfalls mit Baisse infolge schwacher Kabelmeldungen, enttäuschender Nachfrage des Auslandes und günstige Wetterberichte. Später erholt infolge Käufen der Kommissionshäuser und geringer Zufuhren. Schluß kaum behauptet.

Mais: Eröffnet ebenfalls mit Baisse im Einvernehmen mit dem Kornmarkt. Im weiteren Verlaufe befestigt infolge geringer lautender Zufuhren, ungünstiger Wetterberichte und Verkäufen der Baissiers. Schluß behauptet.

Kabel des Wolff-Bureaus

New York	11.		11.
Silber, ausländisches	64.00	Weißblech	5.50
„ inländisches	—	Schmalz prima Western	12.10
Kaffee, loco	16.12	Talg Specialloco	8.14
„ per Mai	14.65	Baumwollsaatöl loc.	9.79
„ per Juli	14.19	„ Mai	9.82
„ per September	13.72	Petroleum in Cases	17.15
„ per Oktober	13.61	„ in Tanks	7.00
„ per Dezember	13.40	„ Standard white	14.00
Baumwolle, loco	28.40	„ Credit balances	4.50
„ per Februar	—	Zucker zentrif. Cuba	5.48
„ per März	28.60	Terpentin	101.00
„ per Mai	28.90	Savannah Terpentin	94.50
„ per Juli	28.25	New Orl. Baumw. loc.	29.25
„ per August	27.20	Weizen Rotwinter loco	124.50
Baumwollzufuhr in Atl. u. Golf-Häfen	10000	„ Hartwinter loco	126.50
Elektrolytkupf. loco	14.00	Mais loco	95.25
Zinn loco	54.25	Mehl spr. wh. clears	5.10–5.50
Blei loco	9.37	Getreidefr. nach Engl.	3 sh 9 d
Zink loco	6.55	„ nach d. Kontinent	15 c
Eisen	22.50		

Chicago	11.		11.
Weizen per Mai	109.25	Rippen per Januar	9.8750
„ per Juli	110.87	Speck niedrig. Preis	9.6250
Mais per Mai	81.25	„ höchster Preis	—
„ per Juli	81.75	Leichte niedr. Preis	7.00
Hafer per Mai	47.25	Schweine höchst. Pr.	7.55
„ per Juli	45.87	Schwere niedr. Preis	7.45
Roggen per Mai	71.37	Schweine höchst. Pr.	7.65
„ per Juli	72.62	Schweinezuf. Chicag.	35000
Schmalz per März	11.10	do. im Westen	147000
„ per Mai	11.30		

Englische Warenmärkte

vom 11. März.

Liverpooler Baumwolle 16.64–16.57, ägyptische Baumwolle 19.78–19.82, Londoner Gummi 1.1⅝, Londoner Kohle, Cardiff Kohle und New Castle Kohle gestrichen, Londoner Zucker 34.4, Glasgow Eisen 4⅞.

Londoner Zuckernotierung vom 11. März. März 33.90–34.30, April 32.90–33.90, Mai 31.90–31.10½, August 29.7½–29.10½, Oktober–Dezember 24.1½ bis 24.10½.

Die Schwestern San Martino

2] Roman von **Erich Friesen.**

(Nachdruck verboten.)

Wie aus einem Traum erwachend, strich Ralph sich über die Stirn. Dabei bemerkte der Oberst, daß seine Hand stark blutete.

„Sie haben sich verletzt!“ rief er besorgt. „Gewiß bei Ihrem mutigen Rettungswerk — zeigen Sie her!“

Mit einer unmutigen Bewegung zog Ralph die Hand zurück.

„Es ist nichts ... nur eine Schramme! Uebrigens — gestatten Sie, daß ich mich jetzt empfehle! Ich werde im Klub erwartet. Werde mir nächstens gestatten, meine Aufwartung zu machen.“

Er reichte dem Oberst und seiner Gattin die Hand und verbeugte sich leicht vor Mirra.

Noch einmal suchte sein Blick die leuchtenden Augensterne in dem rosigen Gesicht des jungen Mädchens.

Doch die Lider blieben gesenkt.

Mirras keusche Seele hatte sich wieder in sich selbst zurückgezogen. Die blendende Außenwelt mit ihren verderbenbringenden Leidenschaften, ihren Wonnen und Qualen, war für sie noch ein verschlossenes Buch.

II.

Langsam, in Sinnen versunken, schlenderte Ralph Assen den Kai entlang. Seine Gedanken wanderten zurück.

Vor mehr denn einem Dutzend von Jahren war er mit seiner kranken Mutter aus Hamburg nach Capri gekommen, da der Arzt ihr ein südliches Klima verordnet hatte, um ihre nach einer schweren Lungenentzündung angegriffene Lunge auszuheilen. Die balsamische Luft der Sireneninsel, die herrliche Natur, das freundliche Wesen der Insulaner hatten der alten Dame so sehr behagt, daß sie sich dort eine kleine Villa kaufte, die man damals für wenige tausend Mark erhalten konnte — —

Ralph hatte gejubelt. Er war ja Maler. Und wo auf der weiten Gotteswelt findet ein Künstlergemüt herrlichere Vorwürfe zum Schaffen als am Golf von Neapel?

Mutter und Sohn richteten sich in der idyllisch gelegenen „Villa Helios“ häuslich ein. Und bald wurde „Ralph Assen“ in Neapel ein wohlbekannter Name. Man bot große Summen für ein Bild von ihm — —

Auch in der neapolitanischen Gesellschaft hatten die sanfte deutsche Signora Assen und ihr blondbärtiger Sohn rasch festen Fuß gefaßt. Eine Jugendfreundin der Frau Assen war mit einem Oberst San Martino in Neapel vermählt. Und die Freundschaft, welche einst die beiden jungen Mädchen in Hamburg verbunden hatte, erneuerte sich jetzt im reifen Alter in Neapel — —

Da war der unglückselige Krieg ausgebrochen — —

Ralph hatte einen schweren Kampf mit sich gekämpft. Sollte er seine Mutter verlassen und sich dem Vaterland zur Verfügung stellen? Oder auf Capri bleiben, das ihm zur zweiten Heimat geworden war?

Sein Deutschtum hatte gesiegt. Er verließ Capri und seine Mutter, um für Deutschlands Ehre zu kämpfen — — —

Er sollte seine Mutter nicht wiedersehen. Sie war während des Krieges gestorben. An Herzeleid und aus Sehnsucht nach dem fernen Sohn, von dem sie nun getrennt war, vielleicht für immer; von dem sie nicht einmal wußte, ob er noch lebte. Denn Ralph war bald nach Ausbruch des Krieges in russische Gefangenschaft geraten und konnte keinerlei Nachricht senden —

Als er endlich nach Jahresfrist Mittel und Wege gefunden hatte, um der Mutter über sein Ergehen zu schreiben, war der Brief als unbestellbar zurückgekommen, mit dem Vermerk: „Adressatin verstorben.“

Ralph war durch die Trauerbotschaft tief erschüttert. Doch wurde dieses persönliche Gefühl schließlich zurückgedrängt durch die Sorgen, die der Krieg heraufbeschwor. Erst, als die Kriegsfackel erloschen war, als wieder Verhältnisse eintraten, die einen Verkehr von Land zu Land möglich machten, war er sich des Verlustes, der ihn betroffen, wieder in vollem Umfang bewußt geworden. Und mit aller Macht hatte es ihn wieder hingezogen nach Capri, wo man die teure Tote auf dem kleinen cypressenumwachsenen Friedhof zur ewigen Ruhe gebettet hatte — —

Seit mehreren Wochen weilte er nun bereits auf der Sireneninsel. Wie lange er noch bleiben, ob er überhaupt wieder nach Deutschland zurückkehren würde — er wußte es noch nicht. Die alte Malerfreude war wieder über ihn gekommen. Die kleine „Villa Helios“, die seit dem Tode der Mutter leer gestanden hatte, war wieder sein Künstler-Eldorado geworden — wie ehedem, als die Mutter noch lebte.

Da war ihm gestern plötzlich eingefallen, den Dampfer zu besteigen und auf ein paar Tage nach Neapel herüberzufahren — —

Im Klub, den er abends aufsuchte, war noch alles wie früher. Mit südlicher Lebhaftigkeit hatte man ihn bewillkommnet. Nach allerhand politischen Ergüssen wurden gesellschaftliche Neuigkeiten ausgepackt, die jedoch Ralph wenig interessierten. Nur bei der Nachricht, die schöne, einstmals viel umworbene Teresita San Martino habe sich vor etwa zwei Jahren mit John Bartley verheiratet, einem englischen Krösus, der seine vielen Millionen — wie Fama behauptete — durch nicht immer ganz einwandfreie Spekulationen in südafrikanischen Goldminenaktien zusammengescharrt hatte — — nur bei dieser etwas spöttisch hervorgebrachten Nachricht war Ralphs Gleichmut etwas aufgekitzelt worden — —

Teresita San Martino!

Wie hergezaubert stand sie wieder vor seinem geistigen Auge, die verführerische Frauengestalt, zu deren zahlreichen Bewunderern auch er damals gehört und die ihn vor allen andern ihrer Verehrer bevorzugt hatte — —

Sie war in den Jahren ganz seinem Gedächtnis entschwunden gewesen. Aber jetzt war das Bild wieder aufgetaucht in seiner ganzen Farbenschönheit — —

Und nun — welch seltsamer Zufall, der ihn gerade in dem Moment des Wegs daher führte, als Teresitas Pferde durchgingen und er durch seine oft bewunderte kaltblütige Entschlossenheit ihr Lebensretter geworden war! Freilich, ohne es im Augenblick seiner heroischen Tat zu wissen. Erst, als er die Pferde zum Stehen gebracht hatte, als man ihn mit echt südlicher Lebhaftigkeit umringte und ein enthusiastisches „Evviva!“ nach dem andern in die Lüfte schmetterte — da hatte er das von Angst und Entsetzen todesbleiche Gesicht in dem Wagen erkannt. Und ein eigentümliches Gefühl hatte ihn durchzuckt — halb Freude, halb Unmut —

Und dann war der Oberst San Martino herbeigeeilt und hatte ihn seiner Gemahlin zugeführt und seiner jüngeren Tochter — —

Hier verweilten Ralph Assens Gedanken etwas länger.

Wie hieß sie doch? Mirra? Er hatte sie früher nie gesehen, nur ab und zu mal von ihr gehört. Und daß sie seit ihrem sechsten Jahre in Deutschland in Pension war.

Welcher Unterschied zwischen den Schwestern!

Mit fast greifbarer Deutlichkeit sah er die beiden Gesichter vor sich, als er in zunehmender Abenddämmerung das jetzt ruhige Meer entlang schlenderte: die dunklen, brennenden Augen, die vollen, aus dem alabasterbleichen Antlitz blutrot hervorglühenden Lippen, die ganze nervöse Beweglichkeit in den tiefbrünetten Zügen der älteren ... die blauen, wie von innen heraus erhellten Augensterne, den festgeschlossenen herben Mund, die keusche, von innerem Frieden zeugende Unberührtheit in dem Antlitz der jüngeren ...

Jenes — das Abbild des italienischen Vaters. Dieses — Zug für Zug verjüngt die deutsche Mutter —

„Ein Engelsantlitz!“ dachte Ralph bewundernd. „Und doch für meinen Geschmack zu still, zu unirdisch. Während das andre — das andre — —“

Leise vor sich hin pfeifend, überließ er sich seinen Betrachtungen über „das andre“ ....

Wie konnte Teresita nur eine solche Heirat eingehen! Zwanzig Jahre sollte dieser John Bartley älter sein als sie! Dabei Spekulant und Goldminenschacherer! Und wer weiß, was sonst noch!

(Fortsetzung folgt.)

Die Gliederung des Sachverständigenberichts

Paris, 30. März. Nach der Auskunft, die gestern über den Bericht der Sachverständigen gegeben worden ist, wird sich derselbe aus drei Teilen zusammensetzen:

1. aus einem Begleitbrief, in dem der Ausschuß daran erinnern werde, unter welchen Umständen er gebeten worden sei, seine Arbeiten aufzunehmen und in dem er die Mission erläutern werde, die ihm von der Reparationskommission übertragen worden ist,

2. aus dem Bericht selbst, der die Empfehlungen enthalten werde, die die Sachverständigen auf Grund der Enquete in Deutschland gemacht haben, und ferner die Schlußfolgerungen aus ihren Arbeiten und

3. aus Angaben technischer Art über alle Sozialfragen, die von den Sachverständigen geprüft worden sind.

Diesen drei Hauptteilen dürften noch einige Anhänge beigegeben werden, und zwar ein Anhang über den Budgetausgleich, ein zweiter über die zu gründende Goldemissionsbank und ein dritter über die Organisation der Eisenbahnen und über die damit in Verbindung stehende internationale Anleihe sowie ein vierter über die Errichtung von Staatsmonopolen mit je einer besonderen Denkschrift für jedes einzelne in Aussicht genommene Monopol.

*

Der „Petit Parisien" stellt gegenüber anders lautenden Informationen fest, daß die Sachverständigen nicht beabsichtigten, das Kontrollrecht der Reparationskommission oder der alliierten Regierungen einzuschränken; sie beständen im Gegenteil auf einer möglichst umfangreichen und straffen Finanzkontrolle über Deutschland.

London, 12. März. (Eig. Tel.) Der Pariser Berichterstatter des „Daily Herald" erklärt, er sei in der Lage, das, wie er selbst behauptet, äußerste Minimum Frankreichs in der Reparations- und der Sicherungsfrage anzugeben.

In der Reparationsfrage würde Frankreich danach verlangen: 1. einen großen Barvorschuß auf zukünftige Reparationsleistungen; 2. Streichung der interalliierten Schulden unter gleichzeitiger Beseitigung der Bons der Serie C des Reparationsplanes vom Mai 1921; 3. Aufrechterhaltung einer nominellen Besetzung der Ruhrgebietes, bis Deutschland seine Verpflichtungen erfüllt habe; 4. Fortdauer der deutschen Kohlenlieferungen; 5. Herabsetzung der Reparationssumme von 50 Milliarden auf etwa 33 Milliarden Goldmark, von denen Frankreich 26 Milliarden zu bekommen hätte.

In Sachen der Sicherung soll Poincaré bereit sein, auf Militärkonventionen, wie sie von England abgelehnt werden, zu verzichten, wenn für die Zukunft häufigere Besprechungen zwischen dem englischen und dem französischen Generalstabschef eingeführt würden. Die größte Sicherheit aber böte die von Frankreich verlangte Garantie für Polen oder die Tschechoslowakei. Hier soll eine Formel gefunden werden, die etwa dahin lauten würde: Polen oder die Tschechoslowakei rufen im Falle eines deutschen Angriffes die Hilfe des Völkerbundes an. Eine andere Lesart besagt, England und Frankreich sollten Erklärungen austauschen des Inhalts, daß, wenn Frankreich genötigt wäre, Polen oder die Tschechoslowakei gegen einen nicht provozierten Angriff zu unterstützen, England die Unverletzlichkeit des gegenwärtigen französischen Staatsgebietes garantieren und sichern würde.

Um Englands Luftrüstung

London, 12. März. (Eig. Tel.) Das Unterhaus hat gestern abend den vom Oberhaus angenommenen Antrag, daß die englische Luftflotte stark genug sein müsse, um einen Angriff der stärksten Luftflotte gegen England abzuwehren, abgelehnt. Der Unterstaatssekretär im Luftministerium erklärte, daß England nach wie vor die Abrüstung in der Luft anstrebe, aber nicht in der Lage sei, einseitig abzurüsten. Die Arbeiterregierung sei entschlossen, England nicht in einen Zustand der Wehrlosigkeit zu versetzen, denn — so führte der Unterstaatssekretär unter stürmischem Beifall aus —: Die Bergpredigt ist keine Grundlage für eine praktische Politik. Der Liberale Kenworthy bezeichnete dieses Eingeständnis eines Sozialisten als ein trauriges Ergebnis der Opfer, die Millionen gebracht hätten, um dem unsagbaren Elend eines Krieges den Garaus zu machen. England sei gegenüber der französischen Luftflotte in dem selben Stadium des Wettbewerbes, in dem es 1914 der deutschen Flotte gegenüber gewesen sei. Man müsse Konferenzen einberufen, die die Notwendigkeit der Luftabrüstung begreiflich machten.

Polnische Uebergriffe

Breslau, 12. März. (Eig. Tel.) Die Verhaftung der polnischen Insurgenten in Deutsch-Oberschlesien hat die berüchtigten polnischen Stoßtrupps auf den Plan gebracht und in den letzten Tagen zu Ausschreitungen geführt, die an die Zeiten des oberschlesischen Aufstandes erinnern. Insbesondere haben sich derartige Ausschreitungen in Königshütte ereignet, wo die Insurgenten in den letzten Tagen durch die Straßen der Stadt zogen und diejenigen Passanten, die deutsch sprachen, beleidigten oder gar verprügelten. In mehreren Lokalen forderten sie die Deutschen auf, die Räume zu verlassen. In dem Schuhgeschäft von Tack wurden Fensterscheiben eingeschlagen, und vor dem Bahnhofsgebäude revidierten Trupps von Insurgenten Verkehrskarten der Abreisenden, um auf Deutsche zu fahnden. Fanden sie einen Deutschen, so wurde er an der Abfahrt verhindert und vielfach mit Gewalttaten bedroht.

Johimbin-Lecithin geg. vorzeitige Erschlaffung.
König-Salomo-Apotheke, Grimm. Str. 17

Deutscher Reichstag

Berlin, 12. März. (Eig. Tel.) Präsident Löbe eröffnet die Sitzung um 2.20 Uhr. Am Regierungstisch sitzen die Minister Dr. Jarres, Dr. Luther, Oeser und Graf Kanitz.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gibt Abg. Dr. Düringer (DVp) folgende Erklärung ab: „Meine letzte Rede hat in der Presse Mißdeutungen erfahren, die geeignet sind, meinem Parteifreunde v. Raumer zu nahe zu treten. Nachdem ich das Stenogramm der Rede des Herrn v. Raumer eingesehen habe, stehe ich nicht an, folgendes zu erklären: Herr v. Raumer hat zwar dem Finanzminister seinen Dank ausgesprochen, aber auch gleichzeitig, wie es die Fraktion wünschte, die sehr erheblichen Bedenken gegen die Art der Regelung der Aufwertung ausdrücklich hervorgehoben. Er hat diese Regelung für völlig unbefriedigend erklärt. Ferner habe ich lediglich sagen wollen, daß man vom Standpunkte der Wirtschaft aus anders urteilen kann als Geschädigter. Einen persönlichen Vorwurf gegen Herrn v. Raumer zu erheben lag mir gänzlich fern."

Das Haus tritt dann in die Tagesordnung ein und nimmt den Gesetzentwurf über die hypothekarische Belastung von Reichsbahngrundstücken in allen drei Lesungen an.

Es folgt die zweite Lesung des Gesetzentwurfes zur Änderung der Kraftfahrzeuglinien-Verordnung. Abg. Allekotte (Ztr.) berichtet. Entsprechend dem Beschluß des Ausschusses verweigert das Haus dem Gesetzentwurf seine Zustimmung.

(Die Sitzung dauert fort.)

Die Beamtengehälter

Berlin, 12. März. (Eig. Tel.) Wie wir hören, wird die Neuregelung der Beamtengehälter sich nicht so günstig gestalten, wie man bisher annahm. Es ist wahrscheinlich nicht mit einer Erhöhung der Bezüge um 20 v. H. zu rechnen, sondern nur mit einer Erhöhung der Grundgehälter um 10 v. H. und mit einer weiteren Erhöhung des Ortszuschlages, so daß die Gesamtaufbesserung etwa 15 v. H. der jetzigen Gehälter betragen dürfte.

Wann diese Erhöhung in Kraft tritt, steht noch nicht fest, doch ist anzunehmen, daß die Finanzen des Reiches es möglich machen werden, daß die neuen Sätze bereits am 1. April Geltung erlangen.

Ludendorff und die jüdischen Frontsoldaten

Der Reichsbund jüdischer Frontsoldaten versendet die folgende Erklärung:

„Der Reichsbund jüdischer Frontsoldaten hat mit Entrüstung von den Beschuldigungen und Verdächtigungen Kenntnis genommen, die General Ludendorff im Münchner Prozeß gegen die deutschen Juden ausgesprochen hat. Nur parteipolitische Leidenschaft konnte den ehemaligen Führer des deutschen Feldheeres zu Verdächtigungen verleiten, wie sie ungerechtfertigter und ehrenkränkender kaum jemals ausgesprochen worden sind.

Im Namen der jüdischen Frontsoldaten, die wir alle in uns das Bewußtsein tragen, mit Opferwilligkeit und Hingabe unserer Kraft dem Vaterlande gedient haben, im Namen der vielen Tausende jüdischer Männer, die ihre Treue mit dauerndem Siechtum bezahlt haben, im Namen der 12 000 jüdischen Soldaten, die unter Führung General Ludendorffs den Heldentod gestorben sind, im Namen der trauernden Witwen und Waisen, Väter und Mütter, weisen wir die uns zugefügten Beleidigungen zurück und sind uns gewiß, daß die große Mehrheit des deutschen Volkes von diesen ungeheuerlichen Verdächtigungen nichts wissen will."

Französische Wahlsorgen

Paris, 12. März. (Eig. Tel.) Die Klärung der innerpolitischen Lage in Frankreich wird vielfach für morgen erwartet. Man glaubt, daß der Ministerrat, der morgen vormittag unter dem Vorsitz Millerands im Elysée stattfindet, Gewißheit darüber schaffen wird, ob die Mehrheit der Minister gleich Millerand die Verlängerung des Mandats der Kammer für ein Jahr für geboten hält oder Poincarés Bedenken gegen diese Maßnahme teilt. Morgen nachmittag, spätestens Freitag wird die Abstimmung über Artikel 1 der Regierungsvorlage mit der Bestimmung über die Generalvollmacht endgültig darüber aufklären, ob die Linke den Sturz des Kabinetts Poincaré ernstlich will.

Poincaré hat wiederholt Ministerkollegen zu sich berufen. Man vermutet, daß es sich dabei auch um die Umbildung des Kabinetts gehandelt hat. Stark besprochen wird auch das vermutliche Verhalten des Senats. Während die einen behaupten, die Regierung werde 10 Stimmen Mehrheit erhalten, sprechen die anderen von 10 Stimmen Minderheit. Ferner wird die Möglichkeit besprochen, daß die Wahlen für einen neuen Zeitpunkt festgelegt werden, um auf diese Weise die „Berechnungen Deutschlands" zu durchkreuzen. Von vertrauten Freunden Poincarés und des Kammerpräsidenten wird der Gedanke verfochten, die Wahlen bereits am 5. April stattfinden zu lassen.

Die rechtsgerichtete Presse und die vom Elysée inspirierten Blätter suchen nachzuweisen, daß die Verschiebung der Wahlen bis zum nächsten Jahre unter den gegenwärtigen Umständen das einzig Richtige sei. Die Organe der Linken bekämpfen dagegen den Plan erbittert und hoffen, Poincaré werde sich dazu nicht hergeben.

Säuberung des irischen Heeres

London, 12. März. (Eig. Tel.) Der Präsident der irischen Republik erklärte im Parlament, daß eine Anzahl Offiziere, die entlassen oder nach einem Meutereiversuch geflüchtet seien, durch ein Ultimatum die Abrüstung des irischen Heeres verhindern wollen, um eine andere Ausführung des Friedensvertrages mit England gewaltsam durchzusetzen. Es sei gelungen, alle widerspenstigen Personen aus dem Heere auszuscheiden, so daß die Regierung auf die unbedingte Zuverlässigkeit des Heeres rechnen kann.

Nachtrag

(Für einen Teil der Auflage wiederholt.)

Ein sterbendes Parlament

Von unserer Berliner Redaktion.

R. **Berlin,** 11. März.

Vor beinahe leerem Hause, in einer geradezu gespensterhaften Stimmung, schleppten sich auch heute die Verhandlungen des Reichstages hin, nachdem der Gesetzentwurf über die Golddiskontbank ohne Debatte dem Haushaltausschuß überwiesen worden war. Bekanntlich spricht immer noch in der sogenannten großen Aussprache bereits die dritte Rednergarnitur, und auch sie dürfte heute in den späten Abendstunden im wahrsten Sinne des Wortes erschöpft sein. Es sollen dann nach den bisherigen Dispositionen morgen das Postfinanzgesetz, das Gesetz über die Ausprägung von Silbermünzen und der deutschnationale Antrag wegen der Wahl des Reichspräsidenten und am Donnerstag das Gesetz über die Golddiskontbank erledigt werden. Eine Reihe kleinerer Vorlagen soll gleichfalls noch verabschiedet werden.

Der Sparausschuß des Reichstages, der die Beschwerden der Beamten über den Personalabbau zu prüfen hat, soll als ein Ausschuß bei der Regierung fortbestehen. Ueber eine Verlängerung der Gültigkeit der Freifahrkarten der Abgeordneten bis zur Neuwahl soll noch mit dem Reichsrat verhandelt werden. Ferner ist vorgesehen, aber noch nicht bestimmt beschlossen, daß die Wahlagitation in der Karwoche ruhen soll, daß in dieser Woche also keine Versammlungen abgehalten werden.

Es könnte also, wenn diese Arbeiten programmmäßig erledigt werden, die Auflösung des Reichstages Ende der Woche erfolgen, wofür die Stimmung durch die Abreise Schachts nach Paris zweifellos wieder stark angewachsen ist. Fraglich bleibt aber immer noch, ob eine solche Einhaltung des Programms sich ermöglichen läßt. Wie offiziös gemeldet wird, besteht zwar zwischen dem Reichspräsidenten und der Reichsregierung völlige Einigkeit in der Auffassung der Lage, und da die Majorität der Reichsregierung zur Auflösung des Reichstages entschlossen ist, kann als sicher angesehen werden, daß der Reichspräsident eine Auflösungsverordnung unterzeichnen wird. Fest steht aber anderseits auch, daß er sie bis zur Stunde noch nicht unterzeichnet hat. Die Ereignisse werden sich dann vermutlich so vollziehen, daß, da an eine Zurückziehung der Anträge zur Abänderung der Notverordnungen nicht zu denken ist, und auch ein Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung über diese Anträge nicht erwartet werden kann, der Reichskanzler nach Abschluß der allgemeinen Beratung und vor Eintritt in die Spezialberatung der Anträge die Auflösung vollziehen wird, deren Begründung einfach in der Gesamthaltung des Reichstages gegeben sein würde.

*

Berlin, 11. März. (Eig. Tel.) Die heutige Reichstagsitzung wird von Präsidenten Loebe mit einem herzlichen Nachruf auf den gestern verstorbenen sozialdemokratischen Abgeordneten Alwin Körsten eröffnet, der dem Reichstage fünfzehn Jahre lang angehört hat. Die Abgeordneten haben sich von den Sitzen erhoben.

Sodann wird der Gesetzentwurf über die Goldkreditbank ohne Debatte dem Haushaltausschuß überwiesen.

Darauf wird die

politische Aussprache

fortgesetzt.

Als erster Redner spricht Abg. Dierweiler (Bayr. Vp.): Die gegenwärtige Regierung treibt Raubbau am Volksvermögen und belastet die Landwirtschaft in einer Weise, die die Produktion gefährdet. Wir erkennen an, daß die gegenwärtige Finanznot außerordentliche Opfer von allen Ständen fordert; wir müssen aber verlangen, daß die Opfer gerecht verteilt werden.

Auch Abg. Eisenberger (Bayr. Bbd.) wendet sich gegen die dritte Steuernotverordnung, die das Unrecht noch verschärfe, das schon bisher in der Steuerpolitik dem Mittelstand, besonders dem landwirtschaftlichen Mittelstand, angetan worden sei.

Abg. Schuldt (Dem.) wendet sich gegen die Deutschnationalen, die zu durchsichtigen Wahlzwecken die Behauptung verbreiteten, daß für alle unter dem Ermächtigungsgesetz erlassenen Verordnungen diejenigen Parteien verantwortlich seien, die dem Ermächtigungsgesetz zugestimmt hätten. Wir meinen, daß der Beamtenabbau, der in wohlerworbene Rechte eingreift, nicht auf dem Wege der Verordnung, sondern auf dem der ordentlichen Gesetzgebung vorgenommen werden sollte. Die Deutschnationalen aber haben gerade immer nach der „Diktatur der starken Männer", nach einem Direktorium gerufen, das rücksichtslos den Beamtenabbau vornehmen sollte. Wir beantragen die Einführung einer Beschwerde-Instanz, mit der auch verhindert werden kann, daß höhere Beamte öffentlich den Abbau nach politischen Gesichtspunkten propagieren.

Der mit der Verordnung bezweckte Abbau ist jetzt vollendet.

Die weitere Verminderung der Beamtenschaft kann man dem natürlichen Abgang überlassen. Unsere Stellung zum Verordnungswerk der Regierung entspringt dem Bestreben, unter allen Umständen eine neue Inflation zu verhindern.

Hierauf nimmt Reichsfinanzminister Dr. Luther das Wort, der schon einmal in die Debatte eingegriffen hat: Die Opposition — so erklärt er — wirft unserer Finanzpolitik immer neue Fehler vor. Es ist rätselhaft, wie aus einer solchen Fülle von Fehlern der unbestreitbare Erfolg entstehen konnte, daß die Währung tatsächlich stabil gemacht und erhalten worden ist. Die Mittel, die wir anwenden mußten, waren natürlich hart, aber alles ist leichter zu ertragen, als eine Wiederkehr der Inflation! Die Regierung denkt nicht daran, das Berufsbeamtentum beseitigen zu wollen. Die Behauptung, die Abbaukommission arbeite nicht objektiv, muß ich mit allem Nachdruck zurückweisen. Die Regierung steht auf dem Standpunkt, daß der gesamte Personalabbau so bald wie nur irgend möglich beendet sein muß, spätestens im Laufe des Jahres 1925. Eine förmliche Vorziehung des Schlußtermins der Abbauverordnung ist dagegen nicht möglich. In der nächsten Zeit wird eine Verordnung herauskommen, die in ähnlicher Weise wie in Preußen eine Nachprüfung solcher Beschwerden ermöglicht, in denen Verletzung der politischen und religiösen Neutralität in künftigen Abbaufällen gerügt werden.

Nach der Rede des Reichsfinanzministers schicken die Kommunisten den Abgeordneten Maltzan vor, der in breiten Ausführungen den bürgerlichen Parteien vorwirft, sie trieben ein Possenspiel zur Vorbereitung der Wahlen.

Damit ist die politische Aussprache geschlossen. Um 1/2 9 Uhr vertagt sich das Haus auf Mittwoch nachmittag 3 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen kleine Vorlagen, Einzelberatung des Notetats.

Um die Goldnotenbank

Paris, 11. März. (Eig. Tel.) Die gegenwärtigen Verhandlungen des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht mit dem Währungskomitee des 1. Sachverständigenausschusses betreffen die Goldnotenbank und nicht, wie bei dem letzten Pariser Aufenthalt Dr. Schachts, die Goldkreditbank. Die heutige Sitzung des Währungskomitees, an der Dr. Schacht in Begleitung des Regierungsrates Dr. Meyer von der Kriegslastenkommission teilnahm, dauerte von 3 bis 6 Uhr. Der Meinungsaustausch mit dem Reichsbankpräsidenten wird morgen früh um 11½ Uhr fortgesetzt werden. Das Währungskomitee hat Dr. Schacht in der heutigen Sitzung eine Reihe von Fragen über die Goldnotenbank vorgelegt und überreichte dem Reichsbankpräsidenten dann eine Denkschrift, in der die Ansichten des Komitees über die Goldnotenbank festgelegt sind. Es handelt sich dabei nicht etwa um einen Vorschlag, sondern um Anregungen für die endgültige Ausgestaltung der Goldnotenbank.

Eine neue Währung für Oesterreich

Wien, 11. März. (Eig. Tel.) Die in Oesterreich seit mehr als 30 Jahren bestehende Heller- und Kronenwährung wird in kürzester Zeit in eine Schilling- und Stüber-Währung umgewandelt werden. Die österreichischen Prägeanstalten arbeiten bereits mit Hochdruck an der Herstellung der Schillingstücke, die aus Silber bestehen. In der ersten Zeit wird ein Schilling gleich 10 000 Kronen entsprechen. Der Schilling wird in hundert Stüber eingeteilt, die aus Kupfer bestehen.

Amerikanische Hilfe für den Franken

New York, 11. März. Laut einer zwar unbestätigten, aber auch nicht widerlegten Börsennachricht hat ein amerikanisches Bankensyndikat unter Führung von Pierpont Morgan einen Kredit von 50 Millionen Dollar zur Stützung des französischen Franken eröffnet.

*

Paris, 11. März. (Eig. Tel.) Der für heute vormittag angekündigte Ministerrat hat nicht stattgefunden. Am Quai d'Orsay fand eine Konferenz statt, an der außer Poincaré der Kriegsminister Maginot und der Finanzminister de Lasteyrie sowie der Unterstaatssekretär der Finanzen teilgenommen haben. Näheres über den Verlauf der Sitzung ist nicht bekanntgeworden. Die Unsicherheit der inneren Lage besteht in vollkommen unverändertem Umfange fort.

Der Kalif verzichtet nicht

Territet, 11. März. Der Kalif empfing heute im Beisein seiner politischen Mitarbeiter die Sonderberichterstatter des W. T. B. und der Büros Reuter und Havas. Der Kalif erklärte, daß er sein Schicksal in die Hand aller Muselmanen lege, und überreichte den drei Journalisten eine Botschaft an die muselmanische Welt, in der er gegen den Beschluß der türkischen Nationalversammlung, das Kalifat abzuschaffen, protestiert. Er erachtet diese Maßnahme als null und nichtig und lädt die bevollmächtigten Führer und Vertreter der muselmanischen Gemeinden der ganzen Welt ein, ihm in kürzester Frist Vorschläge für den Zusammentritt eines großen interislamitischen Religionskongresses zukommen zu lassen, den er einzuberufen gedenke, um gemeinsam die notwendigen Beschlüsse zu fassen.

Delhi, 11. März. Die indischen Mohammedaner fordern eine allgemeine islamitische Konferenz zur Ernennung eines Kalifen. Die Abschaffung des Kalifats durch die Nationalversammlung von Angora wird als schwere Beleidigung der indischen Mohammedaner aufgefaßt.

Rennen zu Enghien

11. März.

1. R.: 1. Thiebaugs Ramire (Thibault), 2. Dichotomie (Dulac), 3. Sea Mady (Michel). — Ferner: Atoux. — Toto: 13; 11, 24. — Pl.: 11; 10, 22.

2. R.: 1. Holchds Machem (Howes), 2. Champfleuri (Barre), 3. Polymela (Doufours). — Ferner: Rosen, Daim II, Brantome. — Toto: 75; 16, 11. — Pl.: 46; 14, 10.

3. R.: 1. Kahns Glean Sweep (H. Hack), 2. Barabaze II (Dufloure), 3. Cecebourg (H. Hack). — Ferner: Hallier, Romain de Magny, Curiabourg, Bobo, Le Guetteur. — Toto: 42; 35, 20, 31. — Pl.: 25, 32, 18, 20.

4. R.: 1. Gugenheims Belle Rose (Bellarguell), 2. Gaston de Hoiz (Dorbenah), 3. King Crow (Barre). — Ferner: Mob Bole, El Rio, Inovateur. — Toto: 53; 28, 16. — Pl.: 75, 23, 14.

5. R.: 1. Triquervilles Vicence (Dulac), 2. Silvester (Duflours), 3. Simplex II (Thibault). — Ferner: Mikouste, Madame Pourquoi, Duc du Maine. — Toto: 21; 15, 21. — Pl.: 19; 14, 19.

Familien-Nachrichten

Leipzig

Geburten:

Herrn Herbert **Merz** und Frau Ursula geb. Schneider, Leipzig, Hoffmeisterstr. 13, eine Tochter, Felicitas. ...

Herrn Dr. med. G. **Kritz** und Frau Alice geb. Georgi eine Tochter. ...

Herrn Otto **Roterberg** und Frau Liesel geb. Schatz, Leipzig-Stötteritz, eine Tochter, Christa. ...

Herrn Oskar **Hegewald** und Frau Irma geb. Büttner, Leipzig, Hohe Straße 12, eine Tochter. ...

*

Verlobungen:

Herr Ingenieur Erich **Schlieder** verlobte sich mit Fräulein Herta **Beyer**, Leipzig-Kleinzschocher. ...

Herr Hermann **Bürger**, Leipzig-Schleußig, verlobte sich mit Fräulein Hildegard **Rockstroh**. ...

Herr Kurt **Geithner** verlobte sich mit Fräulein Johanna **Herrmann**. ...

Herr Hermann **Bürger** verlobte sich mit Fräulein Hildegard **Rockstroh**, Leipzig-Schleußig — Radeberg.

Herr Pfarrer Adolf **Reimers** verlobte sich mit Fräulein Margarete **Hänsel**, Pfarrhaus Polditz bei Leisnig.

*

Vermählungen:

Herr Otto **Israel** vermählte sich mit Fräulein Paula **Möbius**. ...

Herr Fritz **Simon**, Leipzig, Kronprinzstr. 46, vermählte sich mit Frau Helene verw. **Platz** geb. Weise. ...

Herr Otto **Israel** vermählte sich mit Fräulein Paula **Möbius**, Leipzig.

Herr Carl **Wagner** schloß mit Fräulein Hanna **Häußler**-Leipzig-Lößnig, den Bund der Ehe.

*

Todesfälle:

Im Alter von 90 Jahren verschied am 11. März Frau verw. Charlotte **Oelschläger**. Die Trauerfeier findet Sonnabend, ½11 Uhr, im Johannisstift statt. ...

Herr Karl **Heditzsch**, Leipzig, erlitt am 10. März den Tod. ...

Herr Privatmann Richard **Kiepsch**, Leipzig, Kaiser-Wilhelm-Straße 3, verstarb im 84. Lebensjahre. Er wird am Freitag, 11 Uhr, auf dem Südfriedhof eingeäschert. ...

Am 10. März wurde Herr Feuerwehrmann Rudolf **Klein** vom Tode erlöst. Die Einäscherung erfolgt am Freitag, 3 Uhr, auf dem Südfriedhof. ...

Am 9. März entschlief Herr Oberlehrer Gustav **Härtig**, Leipzig, Nonnenstr. 10. Die Einäscherung erfolgt am Donnerstag, ½1 Uhr, auf dem Südfriedhof. ...

17jährig erlitt den Tod Herr Karl Rudolf **Pfaff**. Er wird am Donnerstag, ¾12 Uhr, auf dem Südfriedhof beerdigt. ...

Im Alter von 50 Jahren starb der Werkmeister Herr Otto Theodor **Wagnitz** im Krankenhaus St. Georg, Leipzig. Beerdigung 14. 3., nachm. ¾4 Uhr, Wiederitzscher Friedhof.

Am 10. März verschied Frau Joh. Henr. verw. **Klemmt** geb. Bischoff, Leipzig, Fregestr. 20. Beerdigung 13. 3., vorm. ½11 Uhr, Nordfriedhof.

Im 83. Lebensjahr entschlief Frau Emma verw. **Kunze** geb. Haberland, Leipzig-Reudnitz, Eisenbahnstr. 52. Beerdigung 13. 3., nachm. 2 Uhr, Schönefelder Friedhof.

73 Jahre alt starb Herr August Hermann **Franke**, Leipzig, Poniatowskistr. 5. Beerdigung 14. 3., vorm. ½12 Uhr, Südfriedhof.

Herr Friedrich Otto **Hoffmann**, Leipzig, Sophienstr. 40, ist im Alter von 48 Jahren gestorben. Beerdigung 14. 3., mittags ½1 Uhr, Südfriedhof.

Im Alter von 49 Jahren verschied der Buchdruckereibesitzer Herr Wilhelm Richard **Urban**, Leipzig, Kurprinzstr. 58. Einäscherung am 14. 3., nachm. ½3 Uhr, Südfriedhof.

Fräulein Johanna Margarete **Völkel**, Leipzig-Sellerhausen, Eisenbahnstr. 167, im 20. Lebensjahr. Beerdigung 13. 3., mittags ½1 Uhr, Sellerhäuser Friedhof.

Im 83. Lebensjahr erlitt Frau Clara verw. **Hauck** geb. Schoppe, Leipzig-Reudnitz, Kapellenstr. 5, den Tod. Beerdigung 14. 3., nachm. 3 Uhr, Johannisfriedhof.

(Fortsetzung nächste Spalte.)

Altenburg

Geburten:

Herrn Fritz **Ermisch** und Frau Martel geb. Söffing, Altenburg, ein Sohn.

*

Todesfälle:

58 Jahre alt starb Frau Anna **Geyer** geb. Stetefeld, Altenburg. Beerdigung 14. 3., vorm. 9 Uhr.

Annaberg

Todesfälle:

Im 28. Lebensjahr starb Herr Erwin **Fiath**, Annaberg, Farbegasse 4. Beerdigung 13. 3., vorm. 10 Uhr.

Am 10. März verschied im Alter von 82 Jahren Frau Wilhelmine **Mauersberger** verw. gew. Opitz geb. Lämmel, Geyersdorf. Beerdigung 13. 3., nachm. ½2 Uhr, von der Behausung aus.

Bitterfeld

Todesfälle:

Frau Agnes **Heinze** geb. Loose, Bitterfeld, ist gestorben. Beerdigung 13. 3., nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause aus.

Brandis

Todesfälle:

Im Alter von 82 Jahren starb Herr Eduard **Scheibe**, Brandis. Beerdigung 13. 3., nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause aus.

Chemnitz

Geburten:

Herrn Hans **Fischer** und Frau Eva geb. Bahner, Oberlungwitz i. Sa., eine Tochter.

Herrn Curt **Leistner** und Frau Klärchen geb. Hetsecke-Aue i. S., ein Sohn.

*

Verlobungen:

Herr Eugen L. **Deutrich** verlobte sich mit Fräulein Emmy F. **Albrecht**.

*

Vermählungen:

Herr Paul **Donner** vermählte sich mit Fräulein Margarete **Wittig**, Chemnitz.

*

Todesfälle:

Herr Carl Hugo **Schlick**, Gießermeister, Chemnitz, Sachsestraße 6, starb im 75. Lebensjahr. Beerdigung 13. 3., mittags 12¾ Uhr, Neuer Friedhof.

Döbeln

Todesfälle:

Frau Auguste **Haff**, Döbeln, starb am 9. März. Beerdigung 13. 3., nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, Bahnhofstr. 24, aus.

Eilenburg

Vermählungen:

Herr Otto **Egert** hat sich mit Fräulein Marta **Volgtmann**, Eilenburg, verheiratet.

Gera

Verlobungen:

Herr Hans **Frommann** verlobte sich mit Fräulein Martha **Eist**, Gera.

(Fortsetzung nächste Spalte.)

Gera

Todesfälle:

Frau Anna **Müller** geb. Schöppe, Lusan, ist im 52. Lebensjahr gestorben. Beerdigung 13. 3., nachm. ¾4 Uhr, von Wiesestr. 171 aus.

Am 10. März verschied Frau Sidonie **Wagner** geb. Richter, Gera, Friedrichstr. 21. Beerdigung am 13. 3., nachm. 2 Uhr, Südfriedhof.

Halle a. S.

Todesfälle:

57 Jahre alt starb der Prokurist Herr Richard **Lippmann**, Halle, Cansteinstr. 3. Beerdigung 13. 3., nachm. 2½ Uhr, Südfriedhof.

Im Alter von 40 Jahren verschied Frau Emma **Hahn** geb. Jünnemann, Halle. Beerdigung 13. 3., mittags 12½ Uhr, Gertraudenfriedhof.

Der Bäckermeister Herr Wilhelm **Kröner**, Halle, ist im Alter von 60 Jahren gestorben. Beerdigung 13. 3., nachm. 1½ Uhr, Gertraudenfriedhof.

73 Jahre alt verblich Fräulein Luise **Berger**, Halle. Beerdigung 13. 3., vorm. 11 Uhr, Stadtgottesacker.

Frau Thekla **Blume** verw. Bluschke geb. Thieme, Halle, erlitt im 57. Lebensjahr den Tod. Beerdigung 13. 3., Nordfriedhof.

Meerane

Todesfälle:

Herr Gartengutsbesitzer Karl Friedrich **Eger**, Oberschindmaas, ist im 73. Lebensjahr gestorben. Beerdigung 13. 3., nachm. 2 Uhr.

Merseburg

Todesfälle:

Am 10. März starb der Hofmeister Herr Wilhelm **Friedrich**, Merseburg. Beerdigung 13. 3., nachm. 3 Uhr, Stadtfriedhof.

Naumburg

Vermählungen:

Herr Ingenieur Erich **Hoffmann** vermählte sich mit Fräulein Martha **Vieter**, Naumburg, Roßbachstr. 1.

Plauen

Geburten:

Herrn Reinhard **Hüttel** und Frau Meta geb. **Geyer**, Plauen, eine Tochter.

*

Verlobungen:

Herr Assessor Alfred **Liepe**, Leutn. d. R. a. D., verlobte sich mit Fräulein Irmgard **Lange**, Plauen — Frankfurt a. M.

*

Vermählungen:

Herr Emil **Perthel** vermählte sich mit Fräulein Linda **Adler**, Plauen, Schützenstr. 18.

*

Todesfälle:

Herr Franz **Fugmann**, Plauen, Karolastr. 46, ist im Alter von 48 Jahren gestorben. Beerdigung 14. 3., nachm. ½3 Uhr, Friedhof I.

Am 10. März verblich Fräulein Martha Luise **Hofer**, Plauen, Trockentalstr. 80. Beerdigung 14. 3., vorm. 11 Uhr, Friedhofshalle II.

Wurzen

Verlobungen:

Herr Gotthelf **Hoffeld** verlobte sich mit Fräulein Irene **Hauck**, Burkartshain — Leipzig.

Zusammengestellt aus anderen Blättern.

Ein Fußspezialist von dem Dr. Scholl-Institut in Chicago und London

ist von Donnerstag, den 13. März ab

im Schuhhaus **Nordheimer** Petersstr. 48 u. Hainstr. 5

zu kostenlosem Rat und Auskunft über alle Fußleiden zu sprechen. — Einerlei, ob Sie Plattfuß, schwache Knöchel, verkrümmte Zehen, Ballen, Hornhaut oder Hühneraugen haben.

Dr. Scholl's Fußpflege-System

gibt rasche Hilfe. Verlangen Sie kostenlos das Buch „Die Pflege der Füße".

Deutsche Schollwerke G. m. b. H.

Frankfurt a. Main.

Dr. Scholl's Fußpflege System

19. Gewandhauskonzert: Heute 7 Uhr. Dirigent: **Wilhelm Furtwängler.** Haydn, Sinfonie G-dur Nr. 8. Bach, Klavierkonzert F-moll (Wilhelm Furtwängler). Reger, Hiller-variationen. Ende gegen 9 Uhr. Hauptprobe: Heute 10½ Uhr.

DIE NIBELUNGEN

Regie: Fritz Lang.

1. Film: SIEGFRIED

Täglich Einlaß: 3.30 — Beginn: 4.00 — 6.25 — 8.45

Wir bitten das verehrte Publikum, diese Anfangszeiten unbedingt einhalten zu wollen, da während der Vorstellungen kein Einlaß stattfinden kann.

Astoria-Theater Windmühlen-Straße 31. Vorverkauf: Th. Althoff

Königs-Pavillon Promenaden-Straße 8. Vorverkauf: C. A. Klemm, Neumarkt

und täglich 11–1 Uhr an den Theaterkassen.

Abends im Faun

Donnerstag, 13. März — **Neues Theater** Fernr. 21415
16. Anrechts-Vorstellung (4. Folge braun):
Martha (oder: Der Markt zu Richmond)
Oper in 4 Akten von Friedrich. Musik von F. v. Flotow. Musik. Leitg.: R. Conrad. Bühnenleitung: Paul Wehlleber. Leipziger Sinfonie-Orchester.
Lady Harriet Durham, Ehrenfräulein der Königin: Hansen-Schmidt; Nancy, ihr Vertraute: G. Wentscher vom St.-Theater Chemnitz a. G.; Lord Tristan Mikleford, ihr Vetter: E. Herveling; Lyonel: H. Rogland; Plumkett, ein reich. Pächter: O. Lohner; Der Richter: R. Voigt; Mägde: E. Kirchhoff, E. Schmidt; Diener der Lady: R. Breuer, R. Lang; Pächter: H. Scholz, G. Scharf
Hierauf Tänze: Entworfen und einstudiert von Erna Abendroth.
Einlaß 6½. Anfang 7. Ende geg. 10¼ Uhr.
Spielplan: Freitag Oeffentl. Vorst., zugl. Anr.-Vorst. f. d. Leipz. Wirtschafts-Verband: Die toten Augen.

Nachtvorstellung.
Sonnabend, den 15. März 1924, zugunsten des Konservatoriums und der Klavierspielklasse der Städtischen Theater
Die Fledermaus.
Operette in 3 Akten von Johann Strauß. Anf. 9½ Uhr. — Gewöhnliche Preise.

GROTRIAN - STEINWEG
LEIPZIG — DITTRICHRING 8

Heute abend Kammermusikaal ½8 U. im Zentraltheater
Radio
Letzt. Experimentalvortrag v. Physiker W. Pauck.
Einschaltung d. Saales i. d. Weltverkehr.
Drahtlose Fernkonzerte.
Karten bei Klemm, Jost, Abendk.

Sonnabend, 15. März, 8 U., Kaulh.
Liederabend (Schubert Brahms)
Marta Adam
Am Klavier: Fritz Weitzmann.
Karten bei C. A. Klemm u. Fr. Jost.

Dienstag 18. März, ½8 U., Neu Rathaus Sinf. Klavierabend: **Eduard Erdmann**
Dieser Dämon von einem Musiker gehört zu den ersten Pianisten der Welt. (Berl. Börsenztg.)
Karten bei C. A. Klemm u. Fr. Jost.

Städt. Kaufhaus
Verein d. Kinderfreunde (Kinderschutz) E. V.
Sonntag, 16. März, nachm. 5½ Uhr
8. (letztes) Jugendkonzert
Mitw.: Ilse Böhmig (Violine); Anny Eisele (Klavier); Klara Kretzschmar (Gesang); Oscar Fischer (Flöte); Friedrich Partmann (Gespr. Dichtung.) Am Flügel: Erich Liebermann-Roßwiese.
Karten b. Th. Althoff: Konzertkasse

Städt. Kaufhaus.
Sonntag, den 16. März, abends 8 Uhr:
Schachtebeck-Streichquartett
Mitw. Augusta Schachtebeck-Drucker (Klav.) Wetz, Quart. E-moll (Erstaufführ.), Mozart, Quart. D-dur, Dvorak, Klavierquintett. Konzertflügel: Julius Feurich.
Karten bei Th. Althoff u. Fr. Jost.

Städt. Kaufhaus
Mittwoch, den 19. März, abends 8 Uhr:
Robert Kothe zur Laute
Neue Auslese und Zwiegesänge mit **Lies Engelhardt.**
Karten bei Th. Althoff u. Fr. Jost.

Städtisches Kaufhaus
Montag, den 17. März, abends 8 Uhr:
Graf Spees letzte Fahrt
Einmaliger Lichtbildervortrag nach eigenem Erlebnis v. Fregattenkapitän a. D.
Hans Pochhammer
derz. 1. Offizier d. Panzerkreuz „Emden“.
Näheres siehe Plakate!
Kart. bei Th. Althoff: Konzertk., u. Hiertscheschebchdlg., Grim. St. 41

Städt. Kaufhaus
Fichtegesellschaft zu Leipzig, E. V.
Freitag, den 21. März, abends 7½ Uhr:
Bodenschule für Körpererziehung
Dr. Rudolf Bode
mit seinen Schülern und Schülerinnen
Ausdrucks-Gymnastik
Karten bei Th. Althoff u. Fr. Jost.

Leipziger Rennklub.
Am Dienstag, den 25. März 1924, nachm. 4½ Uhr, findet im Klubhaus der Gesellschaft „Harmonie“ zu Leipzig, Roßplatz 5/6, die diesjährige Generalversammlung des Rennklubs statt, zu der die Mitglieder hierdurch eingeladen werden.
Tagesordnung:
1. Vorlage des Jahresberichtes und des Jahresabschlusses für 1923, sowie Genehmigung des letzteren und Entlastung des Vorstandes.
2. Vorstandswahlen.
3. Wahl von 4 Mitgliedern für den Aufnahmeausschuß.
4. Festsetzung des Eintrittsgeldes und des Mitgliedsbeitrages.
5. Verschiedenes.
Das Präsidium.

Freimaurer-Institut.
Lehr- und Erziehungsanstalt für Knaben zu Dresden-Striesen.
Die Anstalt, öffentliche Realschule mit Internat, deren Vorsteherschaft ehrenamtlich tätig ist, nimmt wie jedes Jahr (Schulanfang 1. April) Knaben als Pensionäre auf, die aber sittlich einwandfrei sein müssen. Kleine Klassen. Folgerichtige Erziehung. Auskünfte durch Oberstudiendirektor Prof. Dr. Friedrich.

Abends im Faun

U.T.
Hainstraße 19 — Tel. 23187
Ab heute Donnerstag — Uraufführung
der größten Neuheit dieses Jahres
Der Radio-Funkspruch
lautet
Rettet uns, Schiff in höchster Seenot!
Dies eine Episode aus dem gewaltigen Filmwerk der First National Pictures, New York
Die Insel der verlorenen Schiffe
Der größte Filmerfolg! Ein wirklicher Treffer! Das größte Ereignis aller Weltteile!
Aus dem Inhalt:
Die seltsame Insel — Der Boxkampf — Der Orkan auf hoher See — Die Flucht im Unterseeboot
Das Erscheinen dieses größten und bedeutendsten amerikanischen Filmwerkes ist
Das Ereignis der Saison für die ganze Welt
und wir freuen uns, unsern werten Besuchern die Bekanntschaft mit diesem Prachtwerk fast gleichzeitig mit der
Uraufführung in New York
vermitteln zu können
An diesen interessanten Aufnahmen drehten 6 Operateure mit 6 Apparaten gleichzeitig, denn es waren Szenen aufzunehmen, welche unmöglich noch einmal gestellt werden konnten und unbedingt vollendet gelingen mußten, **und sie sind gelungen.**
IM BUNTEN TEIL
Die U.-T.-Woche Nr. 2
Inhalt u. a.:
Das Treffen der beiden Mannschaften
Fortuna—V. f. B.
am Sonntag, dem 9. März, in Paunsdorf
Aufnahmen am Augustusplatz
Die überaus lustige amerikanische Groteske in 2 Akten
Sermon im fidelen Gefängnis
Beginn 4⁰⁰ 6¹⁵ 8³⁰ Uhr — Sonntags 3⁰⁰ 5⁰⁰ 6⁴⁵ 8³⁰ Uhr

Abends im Faun

Nachdruck verboten.
Donnerstag, 13. März — **Altes Theater** Fernr. 21416
Oeffentl. Vorstellung, zugl. Anr.-Vorst. für den Verein Deutsche Bühne:
Maria Magdalene.
Ein bürgerl. Trauerspiel in 3 Akten von F. Hebbel. In Szene gesetzt v. A. Kronacher.
Meister Anton, ein Tischl.: C. Huth; Seine Frau: M. Schippang; Klara, ihr Tochter: Maria Lorenz; Karl, ihr Sohn Aberer; Leonhard Schindler: Ein Gehreider: F. Wendel; Wolfram: H. Pehler; Adam, ein Gerichtsdiener: O. Berger; Ein zweiter Gerichtsdiener: A. Niklas; Eine Magd: Lilly Daniel
Ort: Eine mittlere Stadt.
Einlaß 7. Anf. 7½. Pause nach d. 2. Akt. Ende gegen 10 Uhr.
Spielplan: Freitag: Oeffentl. Vorst., zugl. Anr.-Vorst. für das Arbeiter-Bildungs-Institut: Tartüff — Arzt wider Willen.

Nachdruck verboten.
Donnerstag, 13. März — **Operetten-Theater** Fernr. 22801.
In der Neueinstudierung:
Die Förster-Christ'l.
Operette in 3 Akten von P. Buchbinder. Musik von Georg Jarno. In Szene gesetzt von Josef Groß. Musikalische Leitung: Curt Igel.
Kaiser Josef II.: A. Schlageter; Graf Gottfried von Leoben, Oberstjägermeister: P. Herlt; Baronesse Agathe v. Lichtegraven, Hofdame: E. Kramm; Graf Kolonitzky, Generaladjutant: Barbe von Neuhern, Kammerherr: Felsegger; Graf Sternfeld, Hauptm.: Wermann; Josefine, i. Schwester: Bergen-Suckmann; Franz Höldein, Gutsverwalter bei Sternfeld: E. Suckmann; Hans Lange, Förster: H. Engelmann; Christine, i. Tochter: Therese Wiek; Peter Waisperl: Hans Hoff; Minka, Jugenderin: Cl. Schädrich
Pausen nach dem 1. und 2. Akt.
Einlaß 7. Anf. 7½. Ende ungef. 10½ Uhr.
Spielplan: Freitag: Vorst. für den Verein Klopfholz: Libellentanz.

3 Linden
Täglich abends ½8 Uhr
15 der größten internationalen **Meß-Schlager**
Varieté in höchster Vollendung!
Das **Tagesgespräch von Leipzig**
Tel. 43543/43856.

Nicht nur Einzelne, sondern Alle sollen von unseren niedrigen Eintrittspreisen profitieren. Daher haben wir unsere Grundpreise so bemessen, daß dieselben mehr als 33⅓% Ermäßigung bedeuten.
Beachten Sie unsere Eintrittspreise!

Orchester Parkettlogen		3.75
I. Parkett	1.– 4. Reihe	3.–
	5.– 7. „	2.50
	8.–10. „	2.25
II. „	1.– 2. „	2.–
	3.– 5. „	1.75
Sperrsitz 1.–	Sperrsitz erhöht 1.25	
Seitenparkett –.80		
Ranglogen	1. Reihe	3.50
„	hintere „	2.50
Mittelbalkon	1.–3. Reihe	2.50
„	4.–6. „	1.50
Balkon 1.25	Balkonterrasse –.50	

Französische Weine!
Bordeaux-, Burgunder-, Anjou-, Touraine-Weine eines angesehenen franz. Weinhauses sehr billig zu verkaufen. Gefl. Anfragen unter Pt 1614 an die Filiale des Leipziger Tageblattes, Petersteinweg 10.

Am Pianos **Grunert** a. eigen. Zweifabr., gediegen u. preiswert b. bequemer Zahlw. **Hupfeld-Haus** Petersstraße 4.

Klubmöbel-Werkstätte

O. Gläser jr., Täubchenweg 25.

Abends im Faun

SLUB
Wir führen Wissen.

Donnerstag, 13. März — **Schauspielhaus** — Anfang 7½ Uhr

Tageszeiten der Liebe.
Lustspiel in 3 Aufzügen von D. Niccodemi.
Deutsch von Harry Kahn.
In Szene gesetzt von H. P. Schmiedel.
Anna . . . . . Gertrude Lanzfelder
Mario . . . . . Wilhelm Straube
Die Stimmen von innen:
Der Vater — Die Mutter — Die kleine Schwester — Paolino — Das Dienstmädchen
In einem Garten — Heute.
Pause nach dem zweiten Akt.
Bühnenbild: Franz Nitsche.
Kassenöffn. 6¾. Anf. 7½. Ende 10 Uhr.
Spielplan: Freitag: Die Ballerina des Königs.

Kleines Theater
Elsterstraße 42. Tel. 12300.
7½ Donnerstag, den 13. März 7½
Liebe
Eine tragikomische Groteske in 3 Akten von Paul Apel.
Spielleitung: Dir. Neubürger.
Hauptdarsteller
Damen: Konschewska, Loewe, Müller.
Herren: Keller, Kreutzinger, Lewitt, Weidner
Freitag 7½ Uhr: Liebe. — Sonnabend 7½ Uhr: Russisches Gastspiel: Die Cameliendame. — Sonntag 7½ Uhr: Zweites u. letztes Russisches Gastspiel: Traum der Liebe.

7½ Sonnabend, den 15. und Sonntag, den 16. März 7½
Gewöhnliche Preise
Gastspiel d. Russisch. Ensembles Ilona Polewitskaja in
Die Cameliendame und **Traum der Liebe.**

Wer tauscht mit Magdeburg
5 Zimmer, Mädchenkammer, Bad, elektr. Licht, Innentoiletten usw., alles neu vorgerichtet, in guter Lage, gegen mindestens **gleichgroße Wohnung in Leipzig.** Offerten unter Z. 4041 Geschäftsstelle Leipziger Tageblatt, Johannisgasse 8.

Kleines Geschäftshaus
in Leipzig
nur ganz erstkl. Verkehrslage
von zahlungsfähigen Käufer gesucht.
Angebote an Postfach 468 Chemnitz.

Nähe Hauptbahnhof und Polizeipräsidium
4—5 Büroräume
einschl. 1 Lagerraum
möglichst für sofort gesucht. Angeb. mit Größenangaben an **Berliner Kotruh-A.-G., Berlin SW., Charlottenstr. 7**

Vertretung
für Artikel, welche sich für Buch- und Schreibwarenbedarf eignen, für Leipzig und auswärts gesucht. Offert. unter A. 22
Klemm, Leipzig-N.,
Eisenbahnstr. 36.

Waschwannen
Brühfässer, Pökelfässer, bekannt gut, billig **Markthalle,** Galerie Stand 27.

Gebildete jg. Dame sucht Stellung als
Hausdame
in vorn. frauenlosem Haushalt zum 1. 4. oder später. Gefl. Zuschriften erbet. u. Z. 4083 an d. Leipz. Tagbl. Johannisg. 8.

Junger Bankbeamter
firm in Buchhaltung, Korrespondenz, Stenographie, Schreibmaschine, sucht passende Abendbeschäftigung. Offert. u. T. 40 an die Geschäftsstelle des Leipziger Tageblatts, Johannisgasse 8.

KRYSTALL-PALAST
Direktion: **Adolf Vogel.** Telephon 20 355.

Leipzigs führendes Varieté.

Das unvergleichliche März-Programm!
Vom Leipziger Publikum
sowie von allen internationalen
Messe-Besuchern
einstimmig anerkannt:
als das gewaltigste Varieté-Programm
welches jemals am Kontinent gezeigt wurde!!!

Jede einzelne Darbietung eine Sensation!

☞ **Gewöhnliche Platzpreise!!!**

Carl Hölzel
Ich habe wieder Fernsprechanschluß unter der bisherigen Nummer 21 023.
Dentist
Petersteinweg Nr. 19, II.

Amtliche Bekanntmachungen.

Rentner, Fürsorgeempfänger, Erwerbslose usw.

Ausgabe von **Schweinsköpfen** (sehr fleischig und mild)
Freitag, den 14. März 1924,
Sonnabend, den 15. März 1924.
Das Pfund kostet 40 Goldpfennig. Ab 9 Uhr früh im Städt. Schlachthof.
Verteilungsstelle für Minderbemittelte.

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden:

1. auf Blatt 22 991 die Firma **Jude Gallant** in Leipzig (Wurzner Straße 52). Der Kaufmann Jude Gallant in Leipzig ist Inhaber. (Angegebener Geschäftszweig: Handel mit Kurz-, Weiß- und Baumwollwaren);
2. auf Blatt 22 992 die Firma **Erich Kühn** in Leipzig (Plagwitz, Bahnstraße 73). Der Fabrikant Erich Gustav Anton Kühn in Leipzig ist Inhaber. Prokura ist dem Kaufmann Fritz Paul Alfred Kühn in Leipzig erteilt. (Angegebener Geschäftszweig: Metallwaren- und Apparate-Fabrik sowie Herstellung elektrotechnischer Artikel);
3. auf Blatt 22 993 die Firma **Leipzig-Dölitzer Lack- und Oelfarbenfabrik Albin Möglig** in Leipzig (Dölitz, Giebnerstraße 17). Der Kaufmann Ernst Albin Möglig in Leipzig ist Inhaber;
4. auf Blatt 20 381, betr. die Firma **Measing & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Leipzig: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der Kaufmann Heinrich Measing in Leipzig ist als Geschäftsführer ausgeschieden. Er ist zum Liquidator bestellt worden;
5. auf Blatt 20 120, betr. die Firma **Gemeinnützige Textilmeßhäuser-Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Leipzig: Ludwig Braunfahr ist als Geschäftsführer ausgeschieden;
6. auf Blatt 21 336, betr. die Firma **Rudolf Gottwald, Fahrzeugfabrik Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Leipzig: Der Gesellschaftsvertrag ist durch Beschluß der Gesellschafter vom 28. Januar 1924 laut Notariatsprotokolls von diesem Tage im § 14 abgeändert worden. Alexander Leon Wolfmuth Wünschmann ist als Geschäftsführer ausgeschieden. Zum Geschäftsführer ist der Architekt und Ingenieur Richard Gustav Stuhr in Leipzig bestellt;
7. auf Blatt 16 790, betr. die Firma **Milchsterilisierwerk Leipzig Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Leipzig: Die Firma ist erloschen.

Amtsgericht Leipzig, Abt. II B,
am 10. März 1924.

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden:

1. auf Blatt 22 998 die Firma **Walter Steckner & Terp** in Leipzig (Lindenau, Demmeringstr. 30). Gesellschafter sind die Kaufleute August Richard Walter Steckner und Olaf Terp, beide in Leipzig. Die Gesellschaft ist am 16. Februar 1924 errichtet. (Angegebener Geschäftszweig: Lebensmittelgroßhandlung);
2. auf Blatt 14 031, betr. die Firma **Gustav Britz & Co.** in Leipzig: Die Prokura des Wilh. Hans Koch ist erloschen;
3. auf Blatt 18 351, betr. die Firma **Gustav Radefeld, Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Leipzig: Die Geschäftsführerin Marie Margarethe verw. Radefeld geb. Haydes führt infolge Verheiratung den Familiennamen Bausch;
4. auf Blatt 20 485, betr. die Firma **Otto Rotter** in Leipzig: Die Firma ist erloschen;
5. auf Blatt 21 467, betr. die Firma **Leon Parnaß** in Leipzig: In das Handelsgeschäft sind eingetreten die Kaufleute Moritz Parnaß und Otto Rotter, beide in Leipzig. Die Gesellschaft ist am 1. Januar 1924 errichtet worden. Die Firma lautet künftig: **Parnaß & Rotter;**
6. auf Blatt 21 534, betr. die Firma **Vereinigte Großhandlungen Hinfiedt, Albath & Gaebel** in Leipzig: Die Gesellschaft ist aufgelöst und die Firma erloschen;
7. auf Blatt 15 868, betr. die Firma **Regiett Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Leipzig, Zweigniederlassung: Der Gesellschaftsvertrag ist durch Beschluß der Gesellschafter vom 6. Dezember 1923 laut Notariatsprotokolls von diesem Tage im § 11 abgeändert worden. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so wird die Gesellschaft durch zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer und einen Prokuristen vertreten. Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung kann einzelnen Geschäftsführern die Befugnis erteilt werden, die Gesellschaft allein zu vertreten. Friedrich Dammann ist als Geschäftsführer ausgeschieden. Zu Geschäftsführern sind bestellt: Generaldirektor Dr. Friedrich Weber und Direktor Hans Zernik, beide in Leipzig. Ein jeder von ihnen ist berechtigt, die Gesellschaft allein zu vertreten;
8. auf Blatt 22 754, betr. die Firma **Weserhütte Georg Futter Aktiengesellschaft Filiale Leipzig** in Leipzig, Zweigniederlassung: Der Gesellschaftsvertrag ist durch Beschluß der Generalversammlung vom 7. Januar 1924 laut Notariatsprotokolls von diesem Tage im § 13 abgeändert worden. Das Vorstandsmitglied Georg Futter darf die Gesellschaft allein vertreten;
9. auf Blatt 21 806, betr. die Firma **W. & B. Wollmann** in Leipzig: Prokura ist erteilt an Susanne geb. Bleiferkorn in Leipzig.

Amtsgericht Leipzig, Abt. II B,
am 12. März 1924.

Barthsche und Teichmannsche Realschule.
Vorschulklassen.
Zur Entgegennahme von Ostermeldungen sind werkt. 11—½1 Uhr bereit
Dir. Dr. L. Koefel, Georgring 5, Fernspr. 4080. — Dir. Dr. J. Pirschel, Universitätsstr. 16, Fernspr. 25030.

Dr. Schuster'sche Schule
Sidonienstraße 50 61.
A. **Vorschule** ab 6 Lebensjahr.
B. **Alle Klassen** Gymn., Rg., Real (Knaben und Mädchen.)
C. Vorbereitung **für alle Prüfungen** usw. (Auch für Aeltere und Damen.)

Panorama Künstlerspiele
Zum 5-Uhr-Tee und abends:
Vornehme Künstler-Konzerte
Dir. A. Fix
Margarete Lenau — Carl de Giorgi
Abends 7½ Uhr:
DARIO PAINI als Gast
Marie Seubert — Santo Sonini
Carl de Giorgi
Am Rönisch-Flügel: **Peter Engels.**
In den unteren Räumen: **Große Orchester-Konzerte!**

Max & Moritz
Original-Budapester Possenbühne
in **Engelmann's Künstlerspiele**
Brühl 42
Dir.: Jgnatz Herrnfeld
! Vollständig neu auf das eleganteste renoviert!
Täglich 8 Uhr abends:
Die beiden Eröffnungsschlager!
„Das blaue Geheimnis"
„Zimmer 312"
Voranzeige: Sonnabend, d. 15. März: **Premiere!**
durchweg neues Programm.
„Eine Hochzeit mit Hindernissen"
Posse von L. Taufstein
hierauf **„Kohn 113"**
Posse v. Ferry Berg.
Neuer bunter Teil!
Preise der Plätze: Logenplatz 3.50, num. Tischplatz 2.50, 1. Platz 1.50.
Vorverkauf an der Theaterkasse ab 5 Uhr nachmittags
Telephonische Bestellungen **unter 18625.**
Anfang 8 Uhr. Kein Weinzwang. Ende 11 Uhr.

Krystall-Palast
KÜNSTLERSPIELE
Direktion: ADOLF VOGEL — Tel. 22 009
März 8 Uhr
Größtes und schönstes Kabarett-Programm
H. Reimann, Stimmungssänger
Max Köhler, Ansager
Jutta Krantz, Tänzerin
Max Marzelli, das Unikum
G. Gründing, eig. Tänze
Carmellini ? ? ? ?
Tilla Düring, der Tanzstar
Fritz Lachmann, Ausgefallene Einfälle
Roma Barrée, Vortragskünstlerin
Ferd. Seiler, Flügelhumorist
Brüder Gezetti's Akrob. Neuheit
Eda Harloff, Op.-Sängerin
Nea & Delar, klass. Tänze
Kapelle Hoffmann
!!! Kein Weinzwang !!!
Täglich 4-Uhr-TEE Gr. Programm Eintritt frei!!!
Gewöhnl. Preise

Wertbeständige Versicherungen jeder Art.
Erstklassige Gesellschaften! Billige Prämien!
Feuer, Glasschäden, Einbruch, Mietverlust — Unfall, Haftpflicht, Autoschäden, Aufruhr — Leben, Konfirmanden, Aussteuer, Todesfall — Transport, Reisegepäck, Reiselager, Meßgut
General-Agentur Oswald Pittrich,
Leipzig, Petersteinweg 10. Fernruf 11678.
Man verlange unverbindlichen Besuch!

Brot, Brötchen, Zwieback u. s. w. für Zuckerkranke
täglich frisch
Fr. Albert Schmidt,
Leipzig, Weststr. 4, gegr. 1871. Tel. 10689.

---

ff. Leder-Ausschnitt
empfiehlt
Lederhandl. Heinr. Berthold
Leipzig, Nikolaistraße 20-26

Als Geschäftseinlage
sucht erstklassiges, altbekanntes Unternehmen zur Vergrößerung
50—100 000 Mark
evtl. mehr, und sichert für die nächsten 2 Jahre eine Verzinsung von wenigstens fünfzehn Prozent pro Jahr zu. **Beste Referenzen!** Große Werte, eigene Fabrikation und eine Reihe Detailgeschäfte vorhanden. Gefl. Offerten erbeten unter Z 4079 an das Leipziger Tageblatt, Johannisgasse 8.

Eisengußwaren-Großhandlung
für Interessengemeinschaft mit Eisenhüttenwerk
gesucht.
Offerten unter **B. M. 4586** an **Rudolf Mosse, Berlin SW 19.**